



**Ein christlicher Vnderricht Von den Gespensten Welche bey
Tag oder Nacht den Menschen erscheinen. : zu Ehren vnd
freundlichem Gefallen, etlichen Fu?rnehmen vnnd
Gottfu?rchtigen Leuthen, auffs Papir gebracht,**

<https://hdl.handle.net/1874/430269>

EIN CHRISTLICHER
VNDERRICHT

Von den Gespensten

Welche bey Tag oder Nacht den
Menschen erscheinen.

zu Ehren vnd freundlichem Gefallen /

**Edlichen Fürnehmen vnnnd Gottfürchtigen
Leuthen / auffß Papir gebracht /**

Durch

Johann von Münster

zu Vortlage.



Matth. 14. v. 26.

Vnd da Jhn die Jünger sahen auff dem Meer gehen/
erschracken sie / vnnnd sprachen : Es ist ein Ge-
spenst / Vnd schrien für Forcht.

Zu Bremen / Bey Bernhardt Petersß.

Anno 1591.

EIN CHRISTLICHER
VORTRAG

VON DER
WISSENSCHAFT

DES HERRN
JESU CHRISTI

IN DER
WELT

UND
IN DER
KIRCHE

VON

JOHANNES
MULLER

IN
ZÜRICH

BEI
M. MÜLLER

UND
C. MÜLLER

UND
IN DER
KIRCHE

UND
IN DER
KIRCHE

UND
IN DER
KIRCHE

Allen vñnd jeden / in vñnd außser der
 Hochlöblichen vñnd Weitberümbten Stadt
 MÜNSTER, Hohes vñd Nidriges Standes Personen / mei-
 nen Gebietenden / Großgünstigen vñnd Vielgeliebten
 Herrn / Nachbarn / Verwandten / vñd Freunden / welchen
 die reine / in den reformirte Kirchen gepredigte Lehr
 des H. Euangelij / lieb / werd vñd angenehme
 ist / wünsche ich Johan von Münster
 zu Vorlage.

Gottes Gnad / Fried / Trost / vñd Segen / durch Chrs-
 tum / vnsern ewigen Heiland / Mit wünschung glück-
 seliger Wolsarth / neben Erlebung meiner gestiffenen
 Dienst / vñd Gebets zuuor.

Bebietende vñd Großgünstige / auch Viel-
 geliebte Herrn vñnd Freunde / Nach dem eiliche
 Fürnehme / Gottsrüchtige / vñd vñnd mich wol-
 verdiente Leute / von Fehrligen Bespensten / so ih-
 nen widerfahren vñnd vorkommen waren / vorm
 Jar mit mir geredet / vñnd was ich davon hielte /
 auch wie den vernommenen Bespensten fürzukommen /
 vñnd derselben erschreckliche vñd schedliche Effectus oder Wirkung-
 gen / mit Gott vñn gutem Gewissen zuuorhindern werē / mich freund-
 lich gefraget: Hab ich zwar davon meine Meynung (so in die-
 sem Werck nach der lenge verfaffet) men als baldt mit kurzen Wor-
 ten nach meiner geringen Gabe / enndecket: Darnach aber / in dieser
 meines erachtens lustiger Materia (so doch von vielen zum theil gar
 gelegener: von andern aber seltsam disputirt wird) mich etwas zu-
 vben / Mir gesehen lassen / diesen Tractat auff's Papir zubringen /
 vñnd obgemelten Frommen Leuthen / denen zu Ehren vñnd gefal-
 len ich ihn gestellet / zum Unterrichte vñnd Trost priuatum mit ih-
 theilen.

Als ich aber meinen billichen vñd nöthigem Gebrauch nach / seht-

gen Tractatum eilichen Hoch: vnd Wolgelerren Mennern zu examiniern / vnd danon zu vrtheilen vbersendet / er auch von inen auff mein beger / mit fleis durchlesen worden / haben sie denselben nicht allein inen gefallen / sondern auch sich bedüncken lassen / Ob wol viel Hoherleuchte Mennern / vnd insonderheit der Ehrwürdig vñ Hochgelerte Herr Ludouicus Lauaterus weiläd Kirchenndiener zu Zürich / Gottseliger gedechtnus / von dieser Materia allernützlichst reichlich vnd weisheitig (welches ich doch vor diese vorfertigte vnd bereits einmal abgeschriebenen Tractat nit gewußt / noch gesehe / wie ich das mit denē / so dis Werck erstmal ins reine geschriben: auch den jentgen so mitr das Buch Lauateri darnach geliehe / Item die mitrs gehalten vñ gebracht habē / bezeugen kan) geschriben : Dasß dannoch (1. Von wegen der zimlich richtige Ordnung / so darin in eilff Hauptstücken dem einfeltige Leser zu sonderlichem nutz verfasst / vnd aufgeführt. 2. Von wegen der Lehr vñ des Trosts / so in diesem Werck allerley Menschen zu gut begriffen. 3. Auch darumb / daß die Materia selbst an vielen orten / da die Gespenste gesehen vñ gehört werden / auß de Brunnen Göttliches Wortes / vñ andern gute Allen Scribenten / zu wissen hochnödig) Auch diesen meinen geringschetigen Tractat in offnen Druck zugeben / vñ mehrern Leuten mitzuteilen nit vñ dienlich seyn solte. Hiedurch vñ andere mehr Ursachen / so vnmödig sind alle zu erzehlen / bin ich von inen zur Edition fleißig vermanet. Demnach ich endlich / denselben zuwilfahren / mich nicht beschweren wollen / fürnehmlich vmb folgender dreyer beweglicher Ursachen willen.

Erstlich / Gottes Macht / Weisheit / Ehr / Berechtigheit / vñ Güte (welche entweder von den jentgen / so in defectu das ² ^ort, vñ das ² ^ort, das ist / Daß die Gespenste seyn solle / Vñ die Ursache / Warum sie seind / gentslich leugne : oder aber von denē / so in excessu, von den Gespensten alzuviel / vñ bisweile mehr / als vom Geset vñ Zeugnis (wie der Prophet redet) halte / Auch dafür sich nit weniger als für Gott selbst / wider das erst vnd ander Gebot / forchten : merentheils verkleinert ob verfinstert wird / welche aber doch aus de Gespensten / wie alle Verstandige / waim sie der Sachen ein wenig nachdencken wollen / bezeugen müssen / vnwidersprechlich erkant / gelobet vnd ge-

rühmet

1.
Ursach 8
Edition.

Es. 2.
v. 20.

rhümet auch gros gemacht werden) mit diesem meinem Tractat (so das Mittel beiden strenden Partheyen entgegen helt) nach vermögen an den Tag ingeben/ zubekennen/ vnd zu retten:

In Erwezung dieses Spruchs: Heiliget Gott den Herren in ewerem Herzen.

Zum andern hab ich den Druct dieser Arbeit nicht weigern wollen Weil ich mich aern schuldig erkenne/ meinem Nächsten/ nach gelegenheit meines Veruffs vnd vermögens zu dienen. Die Verirrten vnnnd Abgefürten mit Gott zu vnderrichten: Die berichten zu stercken: Vnd was mir der Herr gegeben/ andern Bruderlich mit zu theilen/ In betrachtung folgender Spruch:

Welche es nicht wissen/ die lehret es.

Alles mi das ihr woller/ daß euch die Leut thun sollen/ das thut ihr inen.

Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

Wann du dernal eins dich bekerest/ so stercke deine Bruder.

Trofflet die Kleinmütigen/ Traget die Schwachen.

Lieben Bruder/ so ihemand vnder euch siren wurde von der

Wahrheit vnd iemant bekeret in/ der soll wissen/ Das/ wer den Sun der bekeret hat/ von dem Irthumb seines Weges/ der hat einer Sees len vom Todi geholffen / vnd wird bedecken die Menge der Sünden.

Hiermit Stimmet auch zu/ was Seneca schreibet: Cupio omnia, quæ scio in alium transfundere.

Im dritten/ weil von dieser Materia in Deutscher Sprach bisher kein Buch mit fürkommen/ ich auch wol glaub/ das man derselben nicht alzuviel finde/ Derwegen hab ich mit dieser meiner Arbeit denen/ so die Latinische Scribenten nicht verstehen können/ gern dienen vnd wilfahren wollen. Vnd ob woll der Griechische Redner recht aefacht: Difficilius est omnium, multis placere. Das ist: Vielen Menschen gefallen/ ist das schwerest von allen dingen. Dasselbe auch die tegliche erfahrung ginsamb beyeger/ So tröste ich mich doch dawider/ mit diesem Spruche: Regiū (ich wil sagen) Christianum est, cum bene feceris, malè audire, das ist/ Königlich (besser gesagt) Christlich ist es/ wann du gutes gethan hast/ von bösen Leuten vnnanze Wort zuhören: Mache mir aber dennoch ge-

Iesa. 3. v.

12. 13.

1. Pet. 3. v.

15.

2. Ursach
der edit
tion.

Esd. 22.

v. 25.

Mat. 7.

v. 12.

Mat. 19.

v. 19.

Rom. 12.

Luc. 22.

v. 32.

1. Thes. 5.

v. 14.

Jacob. 5.

v. 19.

3. Ursach
der edit
tion.

Demosthe
nes.

Alexander
Magnus.

wisse Hoffnung/ es werde diese meine geringe/ vnd (wie es meinen lieben Vorkonten ist) wolgemeine Arbeit / vielen Gottforschigen vnd recht geleerten Leuten (denen Allein/ nach dem bekanten Vers: Sat mihi vel doctis, vel placuisse pijs, Nechst Gott ungesfallen/ Ich mir alleit furgenommen/ vnd ferner gern bestreiffen will) angenehm sein vnd bleiben/ vnd von ihnen zu Gottes Ehren vnd ihrer (so es Nötig sein würde) aufferbarung gebraucht werden.

1. Ursach
der Dedi-
cation.

Ich hab aber diß Werck/ Euch sampt vnd besonders meinen gebietenden vnd großgunstigen lieben Herrn/Nachbarn/Verwanten vnd Freunden in Christo/ sonderlichs Dediciern vnd Zuschreiben wollen/ vmb etlicher folgender Ursachen willen. Vnder denen dieses die Erste vnd furnehmste ist/ Das die Geypenste/ ob sie wol an den Euangelischen orten auch bißweilen vernommen: dennoch nirgend mehr / noch plumper/ vnd erschrecklicher/ als im Papstumb / (die Leute daselbst / in der gefasten Abgötterey zu erhalten / Item bei ihnen/ Messen/ Seelmessen/ Digtis/ Bösenopffer/ Erscheinungen der Seelen/ Anrufung der Heiligen/ das kalte Regewir/ weite Balsarten/ vnd dergleichen abschewliche dinge mehr/ zubestertigen) gesehen vnd gehört werden.

König-
lein der
Refors-
mation.

Dahin hat zwar der liebe Gott / diese grosse Gute vielen andern Bischoffshumen in Teuschland/ Engelland/ Dennemarck/ Schweden/ vñ andern Königreichen auff der glaubigen Vnderthanen Gebett vnd herglichen seuffzen mit großem nutz an Leib vnd Seel/ vnd in heilsamen Fried vnd Segen der ganzen Königreiche vnd Fürstenthumen: auch der Oberherrn vnd vnderthanen bestendiger vnd in Gott gegrundter Einigkeit/ liebe/ Treu/ vnd gehorsams erhaltung/ vnd beuorab in seinen Heiligen Ehren vnd besserung des Lebens widerfahren lassen / das daselbst das Euangelium klerlich gepredigt wirt. Wölle Gott / das auch in vnd auffser der wolgemeinten Statt Münster vnd in dem hochloblichen Stifte mit bewilligung der hohen Obrigkeit/ geburlicher vnd ordentlicher weise/ ehn Aufrubr vnd Verfürung der Geistliche Stüter/ die öffentliche reine Predigt des H. Euägeli/ vñ die nach Christi Einsetzung vñ beuelch der zweyer H. Sacramenten Gotseltze vnd hochnötige Auffspendung/ sampt der rechten/ von den H. Aposteln vnd der ersten Kirchen wol gewo-

beten **KNECHT** oder *Disciplina Ecclesiastica*, an-
gerichtet werden möchte. Wolte auch Gott/das auff gebürliche Mit-
tel gebracht wurde/ beydes den Zeitlichen vnd Ewigen Fried mit
Gott vnd den Menschen/nicht (wie der Prophet dem Volck Israel
verweiset) auß der Macht Pharaonts/das /ist auß der Gewalt/
Schutz/ Accord/ Vergleichung/ Verrügen/ V� beiderseits (niemand
zu nahe oder zu kurz geredet) vmb schwebenden Kriegsvoel: son-
dern auß dem Geiße des Herren zuzuchen vnd zuzinden: Auch die er-
barmliche Einfelle vñ fast vñ widerbringliche Verderbung/ Plunde-
rung/ Vronnung etlicher Städte/ Flecken/ Adellicher-Häuser/ vñnd
Dawerschäften/ so von beides Theils Kriegsvoel vielmahls leider
aelschehen: vnd doch die Wahrheit gerewlich zureden/ mit Zeugnuß
des H. Moysi/ Cantic. 26. vñ Deut. 28. Nurgents anders als auß ver-
gessung der Satzungen Gottes/ vnd langwertigen verthediung der
Beschlischen Menschlichen Satzungen herrühren vnd entspringen/
einmahl zuzerhören vnd abzuwenden. In dessen aber/ bißsolange in
diesen Sachen der Allmechtige Gott eine gnedige Enderung gebe/
habe Je obgenante zwar sampt vñnd besonders noch vnder dem
Papstumb ewer Wohnung vñnd ewre Sise/ dienet aber doch ewrem
Gott bey hanse Prinatum im Geiße vnd Wahrheit/ mit ehn grosse Be-
schwerung vnd Bekummerniß/ von wegen der entbernung der offen-
liche anderßwo in Densschlandt vñ Keyserlicher Matestat/ Chur-
vñ Fürsten/ Ja auch etlichen Papstlichen Bischouf zugelassener
Gemeinde.

Derwegen ichs für nödig geachtet/ Euch diesen meinen Tractat/
ob jr auß demselbẽ in etlichen Stücken/die Euch (weil die gelegenheit
seht noch also mit euch stehet) yßsagen fürzufallen/ einseitig berichten
vnd trösten möchte/zuzuschreiben.

So aber auch jemand/wes Standts oder Wesens er ist Auß dem
was ich bey dieser erste Besach meiner Dedicacion angeruret/ sich/
weder alle meine Hoffnung stößen vnd eraern/ ob mir vnd den mein-
gen darumb Inquirist zuzudencken oder zulegen wurde/ den will ich
(seine Person tu allen ir gebürlichen Ehren Hoch: vñ wol geachtet
vñnd gehalten) vmb Jesu Christi vñnd seiner selbst ewiger E-
ligkeit willen / auffß sterckigste vñnd trewlichste gebeten haben/

das sie mir gemelten meynen Christlichen Wunsch nicht verargen:
sondern Christlichen bedencken wollen/ das ich dazu nicht auß leicht-
fertigkeit/ oder Vermessenheit/ andern/ die Edler/ Weiser vnd Ge-
schickter sein/ als ich/ fürsichreiben/ oder vngesordert (wie man
sage) in den Rath zu treten (für welche Laster / vnd mir vnzim-
mende Struck mich Gott behuten soll) sondern auß etliche meines er-
achtens erheblichen Ursachen gemelte Dinge anzuzihē bewegen bin.

Den erstlich hat mir das Herzhliche mittheiden / das ich von wegen
der an vielen Orten des Hoch Edlen Stuffs Wünster/ elendige der
Stette / Flecken / Dorffer / Edelkente / Burger / vnd Bauern verder-
bung (der doch noch kein end gesehen wird) an meiner Seelen (ich
Rede die Wahrheit / Gott vnd mein Gewissen bezeugen es) trage
vnd empfinde / obgedachte Worte aufgedrungen. Vnd halt dafür/
das die Gegenwertige Zureiffung des Edlen Landes wol ein Eifer
vnd Stalern Herz / vnd alle Rißelina / von welchen die Gassen in den
Stetten / Flecken vnd etlichen Dorffern daselbst gemacht sein / zum
Erbarmen bewegen solte. Welche / so sie reden köndten / irem Schöp-
fer zu Ehren / vnd den Leuten (denen sie doch auff eine andere weise
dienen) zum besten / was ich zu vor gesagt habe / bezeugen wurden.

Zu deme / Weil ich selbst durch gemelte des Hochloblichen Stuffs
Überzüge vñ Einfelle / bey mir / nach meiner geringe vñ arme gelesē-
heit / auch Zerlich / leider / mit geringen Schaden empfahē / Wunsche
ich je billich hter inen eine Vesserung / vñ wolte aern solchen Vm-
auch in gemein mit Gott auß der arnde abzuheiffen / ein solches Mittel
das da Christlich / nötig vnd leicht / so ferne man Gott vertrawē sein
würde / fürsichlagē / Vñ denen / so es Ampts vñ Ehrē wege gebure / die-
ser Sachen weiter nach zudecke (te doch mit vorgeseher Protestation
in demut Ursach geben. Dañ diejenige / so sich htramb entweder bey
vnserm oder vnser Nachkommen leben / bekümmern / vñ nit so gar
Dichisch in Sicherheit des Fleisches da hinlebet einmahl gewislich
in der that befinden werde / das kein bestēdaer / vñ den Oberhern vñ
Vnderthanē erspriesslicher Weg zum gewünschtē Friede ist / als der
Weg / welchen die Glaubigen des Alten Testaments / so offte sie des
Herrn Hand vber sich mit Krieg vnd andern Straffen erhaben /
merckten / zu Gottes Ehren / der Oberhern vñ Vnderthanen Heil /

vnd abwendung des Zorns/ auch linderung der Straffen gesucht/ bewaret vnd gehalten haben.

Gemeine Heiligen oder Gleubigen aber des Alten Bundes/ ob sie wol hirtinnen/ das sie mehr die Menschen als Gott (wie Chryostomus auch sagt) gefürchtet/ bißweilen vom rechten Wege gestrauchlet haben/ darumb sie auch von dem Jesata dapper gestrafft sind mit folgenden Worten:

Wehe den abtrunnigen Kindern/ spricht der Herr: die ohn mich Rathschlagen/ vnd ohn meinen Geist Schutz suchen/ zu kuffen eine Sund vber die ander.

Die hinab zihen in Aegypten/ vnd fragen meinen Mund nicht/ das sie sich stercken mit der macht Pharaos/ vnd sich beschirmen vnter dem Schatten Aegypti.

Dann es soll euch die Stiercke Pharaos zur Schand gerathen/ vnd der Schutz vnder dem Schatten Aegypti zum hohn.

So finden wir dannoch das sie endlich auß Rath ihrer Lehrer zu ruck gesehen/ vnd nach Abschaffung der Altaren/ Höhen/ vñ Fremder Götter/ sampt ander von Gott verbottener dinge/ sich zu Gott widergerichtet vnd ihm nach seinem vorgeschriebenem Wort gedienet haben. Wie ich das mit einem oder zweyen Exempeln (juntemal hievon anderswoh weiter gesagt/ vnd jetzt mehr/ des Alten vnd Neuen Testaments Exempla anzuzihen/ die gelegenheit nicht leiden kan) beweisen will.

Im Buch der Richter stehet also: Der Herr sprach zu den Kindern von Israel: Haben euch auch nicht gezwungen die Aegypten/ die Amoriter/ die Kinder Ammon/ die Philister zc. vnd ich halff euch auß ihren henden/ da ihr zu mir schreyet. Noch habt ir nicht verlassen/ vnd andern Göttern gedienet: Darumb will ich euch nicht mehr helfen.

Gehet hin vnd schreyet die Gotter an/ die jr erwahlet habt/ Laßt euch dieselben helfen zur zeit ewers Trubsals.

Aber die Kinder Israel sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesündigt/ Mache nur du mit vns/ wie dir gefellet/ Alleine errette vns zu dieser zeit

Vnd sie theten von sich die frembden Gotter/ vñ dienet den Herrn. Vnd es jammer in/ das Israel so geplaget ward.

Im Ersten Buch Samuelts stehet auch also: Samuel aber sprach zum ganzen Hauff Israel/ So thut von euch die frembden

Chrysof.
Facile deni-
at à iniqui-
tia, qui in
causa non
Deum, sed
Homines
perimef-
cit.

Jesa. 30.
v. 1. 2. 3.

Judicium.
10. v. 12.
13. 14. 15.
16.

1. Sam. 7. v.
3. 4. 5. 6.

Vorrede.

Gottes/ vnd Aharoth/ vnd Richtet ewer Herz zu dem Herrn/ vnd die-
 net ihm allein/ so wird der euch erretten auß der Philister Land.
 Da thaten die Kinder von Israel Baalim vnd Aharoth/ von sich/
 vnd dienetem dem Herrn allein. 2c.

Derwegen/ so fern man mit ernst dem Hoch Edlen Stiffe vñ a-
 len desselben Hohen vnd Niedrigen/ Geistlichen vnd Weltlichen Gli-
 dern mit einem beständige Fried/ auch zeitlichen vñ ewigen Wolstän-
 derhoffen will/ muß man erstlich aller beider parteyen Kriegsvolcks
 gewalt vnd macht verlassen/ vnd auff Gott eigentlich/ der aller beiden
 Herr in seiner Hand/ wie eine Wasserbach hat vnd behelt/ sehen/ vnd
 bey ihm Schutz suchen. Jesa. 30. v. 1. Prouerb. 21. v. 1. Ps. 91. 2. Das
 man auch mit vnd durch die Götzen/ Altaren/ anruffung der Heil-
 gen/ vnd andere mehr hirtzu gehörige Baalstremerey gesündigt habe/
 bekennen. Judic. 10. v. 10.

3. Sich des nach den erzehlten Exempeln der Kinder von Is-
 rael lassen von Herzen/ vñ wie der Text sagt/ mit schöpfung des Bas-
 fers auß den Augen/ leid sein/ 1. Sam. 7. v. 6.

4. Die Instrumenta/ dadurch man Gott erturnet hatt/ nicht
 anders als den Baalim vnd Aharoth vnd andere fremde Götter
 (zwischen welche/ vnd der Bestler Götzen durchaus) wie ich wils
 Gott/ zu gelegener zeit wider meine Widerfacher beweisen werde) sein
 vnderscheid ist/ nicht bey sich fur ein Zierath behaltē/ sondern/ wie
 der Text spricht Von sich/ Von sich thun. Jud. 10. v. 1. Sam. 7. v. 4.

5. Nach abschaffung der Bösen dinge/ das Gute auch wiederumb/
 das ist/ waren Gottesdienst auß vnd anrichten/ vnd Ihm allein die-
 nen. 1. Sam. 7. v. 4. Judic. 10. v. 16.

6. Sich alsdann der Barmherzigkeit vnd güte Gottes von Her-
 gen erfreuen vnd gänglich versehen/ vñ der Straffen/ vnd erungen de-
 mützig erwarten. Jud. 10. v. 16.

So aber diesen der Heiltum Gottes Exempeln nicht nachgeschet
 wird (wie dann die Mehripriester dieser obgenannten Stück nit eines
 aern zulassen wollen) Wer wil oder kan auß Gottes Worth anders
 sagen/ denn/ das aller zeitlicher Friede (er werde dann in diesem
 hochgemelten Stiffe/ oder in einem Königreich/ Fürstenthumb/
 Graff/ vñnd Herrschaffen gemeinet/ oder gesucht/ oder mit Gelt von

beider

bender selts Kriegsleute erkauft/ oder erbeten/ oder mit Diensten vñ
 Wil fahrunge abuerdient/ ja mit den Türcken/ Moscovitern/ Sara-
 cenern vñ andern Tyränen der starkeste Bund so jemals getroffen
 ist zwischen Menschen Kindern (auffgerichtet) ohne diese ebernannte
 Condition, vergeblich vñ vñd sonst/ ja die eine Sünd vber die an-
 der zuheuffen gesucht: vñ auß einer solchen Fried der allerschledlichste
 Krieg/ so Leib vñ Seel verzehret vñ frisset/ gemacht werde.

Da ses/ obs wol von wenigen ich gefasset vñ geglauber: von viele
 Weltweisen (welche wol dar $\pi \sigma \tau$ das ist/ das Krieg/ Emporüg/ der
 Lande verderbung vñ ander vnheil sey/ nit leugne: Aber das $\pi \sigma \tau$,
 warum solch Eied vñd Jammer geschehe/ nicht rechte erkennen
 wollen/ auch leichtlich beschimpfer vñ ausgelachet werden kan) so
 wirdt es doch die Zeit/ welche eine Mutter der Wahrheit ist also erwey-
 sen so fern man den/ von dem Volck Israel vñd gezeitgen rechten al-
 len Weg nicht annehmen/ halten vñd folgen wirdt.

Wolte Gott/ das diß alte Sprichwort: $\alpha \tau \alpha \omega \lambda \alpha \mu \omega \nu \eta \beta \omega \tau \mu \epsilon \chi \iota \alpha$,
 das ist von worte zu worten: Vertrag oder Vereinigung nach geen-
 dig/ ein Krieg: welches wir Teutschen also aufreden: Was das Kindt
 Todt ist/ deckt er man den Brunnen zu/ von wegen der grossen Siche-
 heit vber etliche Land vñd Leuthe nicht einmahl allzu war werden
 möchte. Gott sey dafür in gnaden/ vñd erleuchte dermal eins die Her-
 zen/ vñd thue die Augen der Leute auf/ deren er in diesem Werck or-
 denlich zu seinen Ehren vñd zu des Landes besten/ vñd vieler Men-
 schen Selichkeit zugebrauchen werf.

Diweil auch die Rechtsgeleerten zusaen yflegen/ quod paritas
 nominis quandam effectiorem generat, Das nemlich die Gleichheit
 des Nahmens eine sonderliche Zuneigung gebietet.

Der Name aber der weisberumpten Stadt: vñd des Hochlobli-
 chen Stiffis Münster/ mit dem Namen meines herkommens vñd
 Geschlecht durch auß mit allen Buchstaben vber ein kommet/ vñd sich
 vergleichet.

Alß hat gemesse diese gleichheit desto mehr eine solche gegen
 die weisbenampte Stadt vñd Hochgedachtes Stiff/ Herz grund-
 liche Affection inn mir erwecket: Das th bey guter gelegenheit

/ die mir doch mein widersacher fast abnötigt) nicht hab vnderlassen
sollen / meine Treuherzige vnd (wie Gott weiß) wolgemeinte vor-
warnung / jetzt zwar fürzlich / aber anders woh weitläufftiger an den
Tag zu geben / vñ hiemit für Gott zuubehewren / das ich in Ehrlichen/
billichen / vñnd mir / meinem Veruff nach / geburenden / Der wol-
gemelten Stadt / Schrift vnd Lande aber / zu ehren / vnd wolfsart des
Leibs vnd der Seelen erspriesslichen dingen / mein Leib / Leben / vñ alle
zeitliche Wolfsart (da es die noch also erforderte) nicht verschonen
woltte.

Darumb ich auch demüthig vnd dienstlich bitte / man wolle mey-
nen Herzlichen vñnd Christlichen Wunsch / vnd anweisung zu den
Mitteln auff den rechten Weg etnes beständigen Staat / vnd Land-
freieds zu kommen nicht in vngunsten / sondern in gute achtung auff-
nehmen / vnd dieser Sachen auß Gottes Worth vnd wolgenüter vnd
GOTT lob / glückseliger Praxi anderer Königreiche / Fürstenthume
Bischofmer vnd Graffschafften / weiter nachdenken.

Ich komme aber nuh widerumb zu den Ursachen dieser Dedi-
cation. Davon diese die andere ist:

Das einer auß des Monchs Ignatij Loyolæ, Antichristlicher
Secten / vñnd Jesuwiderischer Gesellschaft / wider meine hiebevorn
in den Druck gegebene zwey Bücher / zum theil mit saltcher vñnd
vntuchziger Sophistery / zum Theil aber mit öffentlichen / groben
vnd Handgreiflichen Vnwarheiten / Verleumbdungen / meiner vñ
ander redlichen Leut Wort verfermen / vñ entlicher vmb die Kirch
Christi woluerdienter Menner Vnchristlichen Lesteryngen (ohne
welche sein Buch nicht groß sein wurde) ohne einig Scham / nit al-
leine zu schreiben vnd den Ruckucks gefang / so vielmahls von Hoch:
vnd Wolgeleerten Memern widerlegt worden: zu widerholen / Auch
die Ware Kirche GOTTES gleichsam durch meine Schreiben zu
stechen / sondern / wie ich glaubwürdig bericht) neben seinen adhe-
renten sich etnes alberete wider mich erlangeten Triumphante vi-
ctoriam, zu rumen / vñnd als konte oder dorffte ich ihme auß seine
vngegrunde Lesterschrift nicht antworten / allenthalben außzu-
schreyen.

Weil er aber hienit anders nichts suchet / dann daß er seinen

Kauff-

2. Versuch
der 312
Schreib-
bung.

Kauffleuten widerumb möchte einen süßen Mund machen / seine vbelriechende Bahr / vnd verlegnen Kram desto theurer jnen anstreichen / seine Auctoritet (darumb es im vnd seinem anhang am meisten zu thun ist) bey jnen erweitern: Euch Glaubigen aber vnd der Kirchen Christi / so in Wolg. Stade vnd Lande Gott der Herr wunderbarlich imc samler) lebendige ware Glieder / herrüben / vnd so es möglich were / von der einmal erkantien vnd bekantien Warheit / durch sein Pochen / vnd leichtfertiges Verdammen / vnd lecherliches Dreden (dafi er von den Arentensern / welche oben auß dem Dach des Hauses ledtze Hassen / die Eyslen damit zu erschrecken / außzu stecken pflegen / mag zelerner haben) abwenden / vnd auff sein ver suchtes Mef vnd Bösen Opfer widerumb verführen / welches doch GOTT seiner warhafften Zusage nach / ihm nimmermehr gestat ten / Sondern den alten Spruch: Consilij & rei non idem est finis, auch an ihm war machen wird: Darumb dann GOTT höchlich zu danken.

Als hab ich auch derowegen mit dieser meiner Dedication euch allen vnd jeden dienst: vnd freundlich zuvorsprechen geben / vnd öffent lich bezeugen wollen / das ich dieses meines Widersachers / πωλλῶν γλώσσης ἡ ἁγορεύουσα, wie tener sagt / das ist: Vteler angezänder Feigen / bletter Gerawsch / vnd Geröf / so ich zwar wol gehört vnd gelesen: Danoch aber durch die Gnad Gottes / eben so wenig fürchte / als vorzeiten jene Vorstendige vnd Manhaffte Kriegsleute für die Λεωφόροι. Das ist / für den falschen angelündten Feuern (wel che also iugericht waren / das die Feinde sich das für forchren solten / als wann ein groß Kriegs Heer vorhanden were / sich doch nicht erschrecken lassen / sondern dem Feind desto dappferer vnder die Augen gesehen haben.

Verhoff auch genzlich / mit der hülffe Gottes zu erster gelegener zeit / aus großwichtigen Ursachen in der Forch Gottes dermassen mit sattem Grund zu antworten / das nit allein jr Glaubigen / vnd des Geistliche Leibs Christi lebendige Glieder (welche jr die Verrieg ligkeit vnd Heuchelen der Gottlosen Jesuitischen Secren albereit Gott lob erfahren habe) sondern auch rechtz geleite / vnd von diesen beschwornen / vnbeglauberte Paptisten daran kein Mißfallen tragen

werden:

Joan. 10.
v. 18. &
29.
Mal. 24.
v. 14.
Aristopha
nes.

werden: vnd die Ware Kirch Gottes/welche die einiige Stimme
ires Erkhirren höret / darob vnd aus seiner Lügenhafften Lestere-
schriffte selbst bey euch selbst eine merckliche beforderung bekommen
sol. In betrachtung folgender Sprüche:

Aug. li. 7.
Cösel. c. 19

Et ipsa hereticorum improbatio magis eminere facit, quid
sentiat Ecclesia Dei, Et quid habeat sana doctrina. Das ist: Die
Scheltung der Ketzere selbst / macht / daß am meisten offenbar wer-
de / was die Kirch Gottes für eine reine Lehr halt.

Aug. de ve
rarelig.

Ecclesia Catholica per totum orbē diffusa omnibus errantibus
vitur ad profectus suos, Das ist / Die algemeine vnd vber die ganz
Welt außgebreitete Kirche gebraucht aller Irrenden zu irem Vort-
gand.

Gregor.
mor.
Hilar. lib.
8. de Tri-
nit.

Vnguenta nesciunt redolere magis nisi commota. Das ist:
Salbe riecht nimmer weiter / als wenn sie beweget wird.

Proficit contradictio eorū ad stultitiam demonstrationem, quia
quae ingenio insipientis aut petuerit intelligentiae aduersus veri-
tatem cooptantur, dum est in concussa & immobilis, necesse est,
vt, quae diuerso sunt, & falsa intelligantur & stulta. Das ist /
Die Widersprechung dienet ire Warheit zu beweisen. Dann alles
was auß dem Fürsatz eines Unsinnigen / oder eines vnrichtige Vor-
standes / wider die Warheit zubereinet wird / muß / so lange die War-
heit vnweglich bleibt / als etwas wider die Warheit streuende
das es Verrißch sey / erkennen werden.

Alhier aber wird mein Widersacher ruffen / als söge ich gedach-
te Sprüche per petitionem principij an. Dann seinem (nicht aber
der Gleubigen vnd rechten Christen) dörcken nach / seind wir die
Ketzere: Er aber mit seinem Geschornen hauffen sey bey vnd in der
Catholischen Kirchen: Bey vns (sagt er) sey eitel Lügen: Bey im
aber vnd den seinigen muß eitel Warheit seyn / vnangesehen er sich
nicht schemet offentliche Landlügen zu schreiben: welche / von was
Geiste er getrieben sey / vnd werde / gemingsam bezeugen.

Joan. 8.
v. 44.

Ich sage aber / daß solche seine Antwort / so er hierwider für-
wenden möchte / viel mehr inanis Circulario seyn vnd bleiben wird /
biß er (daß noch auff diese Stund allen Papisten vnd Jesuitern ge-
mangelt / vnd so lang sie in irer Abgötterey stecken / vnd wir auch in

Vorrede.

vnser Lehr beständig bleiben / bis zum jüngsten Tage ihnen fehlen
wird) beweisen könne / daß wir Ketzer: Sie aber Catholischen
seyn

In irer vermeinten grossen Klugheit vnd Spitzsündigkeit sind
diese Menschen so vernarret / daß sie alles was ihrer Abgötterey im
gerinasten zu wider Ketzerisch: Das aber was zu irem Reich dienet/
alles gut Catholisch vnnnd Apostolisch zunehmen/ sich für Gott: den
H. Engeln: vnd allen Giebigen nicht scheuen.

Derhalben dieser Spruch des Alten Lehrers auff diese leicht-
fertige vnd blinde Urtheilspredigers/ wol recht gesagt werden mag:
Nobis agentibus patienter, & expectantibus miserorum salutem,
praeueniant haeretici, & nos suo appellant nomine, caeci ducentes
caecos in foueam. Das ist / Die rechten Ketzer vntersuchen sich
vns die wir geduldig handeln/vnd nach der Seligkeit der Elenden
Leuth ein Vorlangen tragen vorzukommen/vnd dringen vns ihren
Nahmen auff/ Vnd wie sie blind seyn / leiden sie die Blinden in die
Gruben.

Wärtig vnd dienstlich solte es seyn / daß einer zu meinem Wider-
sprecher diese Wort Christi redete: Du Heuchler / Zersch den ersten
den Balken aus deinem Auge / darnach besihe / wie du den Splitz-
ter aus deines Bruders Auge ziehest. Vielleicht möchte er/ so einig
Scham in ihm noch vbrig ist/ sein eigen Gewissen/daß dieser Spruch
in recht angehe / sich vberzeugen lassen.

Er bleibe auch der er ist / so hoffe ich doch / wann sein Buch/
(welches voll grober Vnwahrheit/lesterung/vnVerkehrung ist/ die
er doch / seiner Römischen art nach/vnd eben wie Saffenus (dessen
Horatius gedencet) mit Verwunderung seiner selbst Widerlegung
vnd Enedeckung der vormeinten Irrthumb / Dnwa irheiten / vnd
Gottslesterungen / re. gar leshertlich vnnnd Kindisch genennet hat/
von euch mit fleiß (darumb ich dann vmb Christi willen trewlich
bitte) mit vergleichung der H. Schrift / vnnnd Gegenhaltung meis-
ner zweier Bücher nach dem Beuelch Pauli gelesen wirdt / werdet
ir/Boszüchtige liebe Herrn vnd Freunde/ nebe andern mehr recht-
sinnigen Leuthen bekennen müssen / daß dieser Spruch Lactantij
auff meinen Widersacher vnd seine Aaherenten recht zu sagen sey.

Hieron. in
c. 29. Iesa.

Matt. 7.
v. 5.

1. Thes. 7
v. 20.

Vorrede.

Nullus pudor apud eos superest, à quibus abest omnis humanitas, & retorquent in homines justos conuitia sibi congruentia. Impios enim vocant, ipsi scilicet pij, & ab humano sanguine abhorrentes, cum si & actus suos considerent, & illorum, quos tanquam impios damnant, iam intelligent quam mendaces sint: & ijs omnibus, quæ aduersus bonos aut dicunt aut faciunt digniores, Das ist / Es ist bey ihnen kein Scham vbrig / weil sie einmal zu Vns menschen worden sind/ darumb sie die Scheltwort / so ihnen selbst zu kommen / auff fromme Leuthe dreyen / vnnnd werffen. Sie heissen sie Gottlose / nicht anders / als weren sie Gottfürchtig / vnnnd an allem Menschlichem Blut vnschuldig / So sie aber ire / vnd deren sie für Gottlos verdammen / Werck betrachten / würden sie bald erfahren / wie sie mit Lügen hierinnen bestehen / vnnnd dass sie selbst alles dessen / dass sie wider dieselben gesagt oder gethan haben / viel wideriger seyn. So weist Lactantius.

Hieran wil ich / ob Gott will / mit im selbst in gelegener zeit / nit mit gleichen Scheltworten / sondern in aller Bescheidenheit / jedoch gründlich reden vnd handeln.

Zum dritte hab ich auch mit dieser meiner Dedication, die Ehr / Dienst / vnd Freundschaft / so ich Euch sampt vnnnd besonders als ungezweiffelten Erben / vnnnd lebendigen Gliedern der Kirchen Christi zu thun / vnd zuerzetzen schuldig bin: welche ich auch nach meinem eussersten vermögen etwæ jeden vnder euch / nach des Standes gebür / die ganze zeit meines Lebens herzlich gern erzeigen wolte: mit sampt der guten Affection / so ich zu euch dienstl: vnd freundlich trage / öffentlich bekennen vnd bezeugen wollen.

Gelanget demnach / Gebietende / vnd Großgünstige liebe Herrn / Nachbarn / Verwandten vnd Freunde / An euch alle vnd jede meine Dienst: vnd freundliche Bitt / dass ir nit allein diese meine geringe / jedoch wolmeinende Arbeit: sondern auch diese Dedication euch gelieben vnd gefallen lassen / auch günstig vnd freundlich auff vnnnd annehmen: vnd meines wider den Ehrgeizigen / Hoffertigen / vnd stolzen Monch / aus billichen vnd erheblichen Ursachen fürgenommener Wercks / damit dasselbe zu Gottes Ehren / mehrer außbreitung der Warheit: Offenbarung der Antichristlichen Trehumben: vnnnd vortpflanzung des Reichs vnnnd Kirchen Christi bey euch:

3. Ursach
der Dedi-
cation.
Rom. 12.
v. 16.

auch

Vorrede.

auch vieler Menschen/ vñnd meines Widersachers selbstes ewiger
 Seligkeit gedeyen möge/ in ewerm Heiligtum/ vñnd vñnd des einzigen
 Opfer vñnd Fürbitters Christi willen/ krefftigē Geber gedencken: vñ
 euch hñnwidder zu mir verschen wöllet/ daß ich Ewer in dem teglichen
 Opfer meiner Lippen auch nicht vergessen werde (biß daß Gott den
 Schaden Josephs bey auch gnedig verbunden/ vñ das Buch Chri-
 sti sichtbarlich vñnder euch auff vñnd angerichtet: vñnd die Wolfe vñ
 Henschrecken/ so noch bißhero mit iren Zehnen vñnd Flügeln die an-
 richtung der waren Kirchen bey euch durch Gottes gerechtee Zulaf-
 sung vorhindert haben/entweder durch seinen grimmitigen Zorn ver-
 schlungen/ vñnd mit seinem Eysern Scepter zermalmet/ vñnd den
 vñnreinen Schweinen zu fressen gegeben: oder aber auff eine andere
 im bekante vñnd leichte zu seinen Ehren/ vñnd ewer Seligkeit ersprech-
 liche weise/ daß sie euch nicht so hart beßßen/ Auch nie so hoch vñnd
 breit stiege (Als ich dan ietzt auch beschlißlich Gott de Vatter durch
 vnsern einigen Fürsprecher Jesum Christum anruße/ daß er euch
 alle vñnd jede mit seinem Geist der Wahrheit/ Weißheit/ Erkenntnis/
 rechtem Effer/ vñnd der Gedult leiten/ regieren/ führen/ vñnd durch
 denselben in ewerm alten Christlichen Glauben/ auch desselben nöti-
 ger Belentnis mitten vñnder den Feinden Christi (vñnter welchen er
 zu herschen pffegte) bestendiglich erhalten/ Den Teuffel sampt seine
 Anhang vñnter ewre Füße treten/ auch mit allem an ewren zeitliche
 Gütern gewünscherem Segen Väterlich versorgen wolle/ Amen.
 Eben Vorlage. Im Jahr 1591. am 16. Maij/ auff wel-
 chen Tag/ als die Welt 2454. Jahr gestanden/ GOTT seinem
 Volck Israel das Mann vom Himmel aegeben/ vñnd damit
 das ware Himmel Brode Christum surgebildet hat.

Psal. 50.
 Amos 6.
 v. 6.
 Act. 1. v. 7
 Act. 20.
 v. 29.
 Apoc. 9.
 v. 3. & 7.
 Psal. 2.
 v. 5. & 9.

Psal. 110.
 v.
 Rom. 16.
 v. 20.

Exod. 16.

Ende dieser Vorrede.

**Kurze Verzeichniß / des Inhalts und Turt
nemsten Stuck / so in Folgendem Tractat
gefaßt sind.**

P roposition des ganzen Tractats.	fol. 1
I. Hauptstück von mancherley Nahmen der Gespenster.	2
II. Hauptstück begreift Viererley Beweis / das da gewißlich Gespenste sein. 1. auß Heidnischen; 2. auß Gottlichen; 3. auß Kirchē vñ andern Poltische Historie. 4. Aus teglicher Erfahrung.	3
III. Hauptstück. Was Gespenste sein.	10
III. Hauptstück. Wie mancherley die Gespenste sein.	ibid.
1. Abtheilung der Gespenste. In Gute vñnd Böse.	ibid.
Die gute Gespenste geschehe von Gott durch oder ohn middel	12
Wie sich Gott den seimigen offenbare auß dem Tertull.	ibid.
Was böse Gespenste sein.	15
2. Abtheilung der Gespenste in Warhafftē vñnd Falsche.	ibid.
Der Warhafften Gespenste vñnderschiedene Gattung.	ibid.
Welche den Schlafenden Menschen zukommen.	15
Den Wachenden Menschen kommen die Gespenste auch auff man cherley weise fur.	16
Was falsche Gespenste sein.	16
Beweis / das die Seelen der Menschen keine Gespenste sein Fōn nen.	19. & deinceps.
Ablehnung eitlicher Eimede.	26. & deinceps.
Beweis das nicht der ware Samuel / sondern der Teuffel in einem Gespenste dem Saul erschienen sey.	28. & deinceps.
Ableinung der Widersacher eimede.	32. & deinceps.
V. Hauptstück von den Wirkenden vñnd helffenden Ursachen der Gespenste.	34
Warauf man erkennen sol / ob die Gespenste gut / vñnd von Gott oder böß / vñnd vom Teuffel herkommen.	35
Wie sich der Mensch in beiden sellen verhalten soll.	37
Wie der Teuffel zu unffuge dinge wissen / weissagen / vñnd wirken kōnne;	38
Es ist im Teuffel zweyerley Krafft. 1. vis intelligendi. 2. vis agendi.	24. 25
Das die Teuffel die Gedancken der Menschen nicht eigentlich wisse sen.	40

Register.

Daß dem Teuffel zweierley Ziel in seiner Macht fürgespredet sey. 1. Die Natur. 2. Der wille Gottes.	42
VI. Hauptstück / auß welcher Materien die Gespenste gemacht werden.	43
Daß der Teuffel wider seinen Willen Gott diene / eben wie auch die Gottlosen thun müssen.	43
Wie der Sachan die Natur zugebrauchen wisse / die Gespenste daraus zu machen.	44
Was für einen Leib er annehme.	45
VII. Von den Ursachen der Gespensten.	47
Daß Gott zu einem gutem ende die Gespenste schicke / wird mit vier gewöhnlichen Exempeln bewiesen.	48
1. Was Gott mit dem Gespenste eines Brandes eines Hauses den Einwohnern predige.	ibid.
2. Was Gott mit dem Gespenste eines Lichts / oder einer aufgewagener Leich den Menschen predige.	51
3. Was Gott mit dem Gespenste eines zukünftigen Todtschlags predige.	52
4. Was Gott mit de Gespenste einer in Kindesnöthen schreyenden Frauen. 1. Der Frauen / so bald solche Noth erfahren soll. 2. Den Weisemüttern vndt Megden. 3. Dem Manne predige.	54 & deinceps
VIII. Hauptstück. Daß die Wirkung der Gespensten nicht abseith notwendig folgen müssen / wird bewiesen.	58
Wie Gott ein Ding getwe / wird auß de H. Athanasio erkleret.	59
Daß der Teuffel oft herrogen werde / wird bewiesen.	60
IX. Hauptstück. Was man thun soll / damit die Wirkung der Gespenste nichtfolge. 1. Dem Nächsten es anzeige.	61
2. Vier Ursachen / Warum man den Teuffel nicht fragen sol.	62
3. Gott die Sünd bekennen.	63
Eiliche Exempla der Heiligen Gottes / welche in jren Nöthen ihre Sünd bekant haben.	ibid.
4. Warum man fasten soll / vndt eiliche Exempla allgemeiner vndt besonder Fasten.	64
5. Die Armen bedenden.	65
X. Hauptstück: Wie man sich nach erfolgten Wirkung verhalten soll. 1. Gegen Gott.	65. 66
2. Gegen seinen Nächsten.	67
Das ein jeder Brand geschehe auff dreyerley waise. Vnd was eines jeden Falls Straff sey.	69
3. Wie sich einer / dem der Schade / oder das Unglück nach vielem	

Register.

vorhergegangenem Gebete widerfahren ist/ auß den Stricken des	
Sathans aufwircken sol.	72
Dass Gott etliche Ursachen habe/ warum er nicht alzeit erhöere der	
Menschen Gebet.	73
Warumb er auch bißweilen seiner Allerheiligsten Gebett nicht er	
höere.	74
Wie wie Gottes Ruffen nicht erhöeren/ wird mit etlichen Exempel	
bewiesen.	75
Dass Gott auff dreyerley weise erhöere.	76
XI. Hauptstück / wie man sich halten soll/ so die Wirkung der Ge	
spensten außbleiben.	77
1. Gott danckē. 2. Nicht jme selbst die Ausßenbleibung zuschreiben.	
3. Andere nicht verachten. 4. Andern in ihrer Noth zuspringen.	
5. Sich ferner für der Ursach hören. 6. Umb weiter Guad bitten	
und wachen.	78-79

Ende des Registers.



Dem Edlen vnd Ernuesten Johan von
Munster/ Erbgeseffenem zu Bortlage/ Mei-
nem Großgunstigem Junckern zc.



Der Ernuester/ Mein freundlich Grüss/ vnd
Dienst sei E. E. steth zuuor. Großgunstiger Jun-
cker/ Es haben die Aethentenser (wie Cicero vñ andere
schreiben) etwan dem Diagora ihre Stadt verbot-
ten/ daß er/ ob Götter weren oder nicht? In Zweifel
stehen du. sffen/ Vnd seind dennoch gewesen/ die sich ab solcher Thade
verwundert/ vnd de Diagora beygepflichter haben. Je dergleichen
Sachen sind man in diesen vnsern Zeiten/ welche in Zweifel stehen/
Ob auch Hexen/ Zauberer vnd Inholden sein? Andere/ demnach
sie Gottes Geist vnd Wort mit meistern können/ wissen sich nicht
zu entscheyden/ Ob auch dieselbe/ Bliß/ Donner/ Regen/ Vngewit-
ter vnd dergleichen anzurichten mechtig / Vnd ob sie deswegen mit
der Straff des Todts zu belegen seyn? Dann was angehet/ daß so
viel Menschen vnd Bihe durch dero Vergiffi vmb komen/ gehore
zum Verbot Gottes / vnd darauß verordnete Straff/ Du solt nicht
Thoden. Exod. 22. 13. Ich wolte aber denselben/ Die dieser Meinung
seind / bessere Gottes / vñnd seines Widersachers des Bößhaffren
Geiffes Erkenntnuß wunnschen / vñnd gern von ihnen wissen. Ob
daß verbot Gottes. Exod. 22. 18. Leuit. 20. 27. Deut. 18. 11. mit dem
daß Leui. 22. 13. stehet/ einerlei ist in effectu? Ob nur Neun oder Zehē
Gebott Gottes seindt? Ich sag mit dem Heyligen Paulo Gal. 5.
Daß zwischen einem Todtschlag/ vñ Zauberey oder Beschwerung
inter homicidium & maleficiū, veneficiū, oder incantationem da-
von Deut. 18. meldung geschicht/ ein groß Vñderscheid sey. Dann ob
wol ein Todtschlag / so durch mittel des Vergiffi geschicht / vñnder
dem Gebot vñ Verbot Exod. 22. 12. begriffen/ wiewol dannoch solches
wie die Rechten ordnen) bößer ist / dann ein Todtschlag mit der
Hand/ vñnd Wehr/ daher er auch sein etzne Straffe hat/ So ist doch
zwischen einem Zauberer/ Welcher alsolch Venen/ vermuß eingan-
genes Contracts / Pacts / vñnd gedinges mit den bösen/ auß dessen ge-

1. De nat.
Deor.
Euseb. lib.
de præpa-
rat. Clem.
Alex.
Baldwin.
ad ed. sta
Princip.
Rom. de
Christia-
nis.

Constitut.
Carolina
art. 139.

heiß

heissen vnd Befelch brauche / vnd zwischen einem andern Morder /
oder Todtschleger / welcher sich von Gott nit gar abgesunder / zu
vndercheiden. Ferner mocht jemandt sagen / Ob sie wol Pact vnd
Verbundnuß mit dem bösen eingehen / so vorstocket der selb ihre Ge-
muet vnd Verstandt dermassen / das sie auß Phantasei vermeinen vñ
bekenien / sie haben diß / oder daß in der Luft / Wolck / Dinger vñ
andere zu wegen bracht / welches ihnen zuthun vnmüglich sey / vñ
weil sie also besessen seyn / dieselbe vñ ~~vñ~~ zu beclagen / dann zu
straffen.

Dagegen möchte ich gern von solchen Leuten hören. Ob dann
Gott / welcher ein Rechtfertiger Gott ist / Deut. 32. v. 4. auß ein solche
erbermliche Phantasei die schwere Todtsstraff verordnet? vors erst /
Zum andern / ob nit die / welche der Hohen Matesat Gottes / ihrem
Schöpffer vnd allem Götlichen Wesen / frei vnd muetwillig absagen
sich mit dem Teufel / dem Negsten zu Schaden verminden / vnd zu allem
gehorsam verpstichten / vnd des ewigen Tods getrostend / den zeitlichen
auch verdienet haben? Ja sagen derselben Vorfecher / da sie nicht
erst besessen vñnd besaubert / also sich mit den bösen hernacher in häd-
lung einstessen? Lieber es sollte der listige vnd leidige Satan die Leu-
te / welche ihrer Sinn vnd vernunft nit mechtig / auch albereit auß
gerechtem vrtheil Gottes ihme verstrickt weren / in newe Verbunde-
nuß nhemen dürfen? Was vor Dienst wurde er von denselben / vñnd
hinsider sie von ime fordern / die nicht wissen was sie thun: Die er-
fahrung vnd ihre selbst Bekennungen zeugen ein viel anders.

Vnd wie dem Allerhochste allem ein freiwillig Dienst vñ Geist
gefelle. Psal. 51. also kan desselben Affen dem bösen / niemandt das der
sich mit freien willen im ergebe / vñnd in sein Bundnuß tritt / wel-
chen er auß seinem Wort / Wercken / Affecten / Zuneigungen / Con-
uerßion / auch andern Geberden / vñnd Vmbstanden Meisterlich
weiß abzumerken / anzuheben sein. Sy sagen sey / So doch Gott ein
Herr ist / Himmels vnd der Erden / Psal. 124. der sich in Dornen hö-
ren leß / die Berg vnd Thal besuchet / vnd allen ein Zil das sie nicht
vberschreiten werden / gesetzt hat / Psal. 104. wie kan Gottes Werck
dem Belial / vñnd seinen Bundgenossen zugeschrieben werden? Ich
sage aber / daß Gott an die Natur vnd Causas Secundas / die er sel-

ber geschaffen/ nicht gebunden/ sondern Himmel Erden vnd zugleich
 des Satans Gott vnd Herr sey/ vnd enweder zu seines Heilige Nah-
 mens Ehr/ oder vmb vnser Sünde willen/ diß oder jenes gegen oder
 mit dem lauff der Natur wunderlichen außrichte/ vnd gleichwol kei-
 nes Bösen Verursacher sei. Vnd ist zwar nicht ohn Ursache/ daß
 der Böse durch den Heiligen Geist/ daß ist/ Gott selber/ Ephes. 2. ein
 Fürst der Luft genent wirt/ daher auch nicht zu zweifeln/ daß er so
 offte vnd weit jme befohlen vnd zugelassen wirt/ 1. Reg. 22. 227. With
 Donner/ Regen/ Wolcken vnd anders zurichte/ Vnd will mit nicht
 ten folgen/ daß desselben Vereidte Instrumenta/ welche so viel an jne/
 darzu vnd zu einem Ende helfen/ ja wie sie von dem Lügenhafftigem
 Geist/ Joā. 8. v. 44. vnderwiefen/ mit Gortlesterlichen Worten vnd
 abschwelichen manieren als ihren Teuffelischen Sacramenten das
 jenige selbst verrichten/ zu entschuldigen vund von ihres Meisters
 Werck außzuschließen vnd abzusondern sein. Norum est veneficas
 incantationibus tempestates, pluiias ciere posse, sagt der gute Peu-
 cerus. Vnd anderswo: Ludit sub illa simulachrorum specie Dia-
 bolus & hoc exequitur, quod *επιωσο* persequuntur, vt ab illis vis
 omnis proficisci videatur &c. Daher der H. Hieronymus, Malefi-
 cos, veneficos, & daemonū phantasmatibus seruietes recht beteinä-
 der seht. Ich will aber/ nachdem E. E. wie mir wol bewußt/ vnd dersel-
 ben Tractat ohne zweifel bezeugen wirt/ keiner ander meinung ist/
 hievon vor diß mahl weiter nicht handeln/ sondern mit des Hern Be-
 ze Wortern an den ort da er eben von diser Materi handelt/ schlies-
 sen: Qua de re (sagende) quum tam aperte, tam multis, tam cer-
 tis, & Sacrarum literarum testimonijs, & omnium seculorum
 apud omnes gentes Historijs constet, mirum est ac penē in-
 credible, adhuc inter Christianos præsertim Magistratus & Iu-
 dices inueniri, qui vana & ficticia hæc esse omnia existiment.

Darmit ich nuhñ neher zu den Ursachen komme/ die mich an E.
 E. diß zu schreiben/ beweagt/ muh ich von einem stucklein des Sa-
 thans hinbei thun/ vnd irege sich gestrigs Tags zu/ daß ich bei E. E.
 Amanuense, die Verzeichnuß eines Tractatins von Gespensten/ sehr
 fast mit des Herrn Lauateri Dieners der Kirche zu Zurich vorlesung
 in Lateinischer Sprachen/ vnder denselben Titel außgangner Ar-

In comm.
de diuin.

Hierem.
27. 9^o.

In. 1. cap.
Iob. v. 16.

bete vberlein stimmende / Darneben daß ich mich denselben Tag an
eine ortt alhie in der nehe / da dan eine tunge Fraue gchling verstor-
ben / vmb die gelegenheit zu erfahren begeben / vnnnd von denen so bei
derselben im Hause gewesen vnnnd andern verstanden / das eben vor
ihrem Tode in der Nacht / drey oder vielmahl andes Hauses Thur
angeloyffet worden / Dabel vnnnd zu ein jeder das setze (wie breuch-
lich) gesagt / vnd sich theilß abergläubisch gnug vernemen lassen /
Als hab ich auß angewerter gelegenheit nicht vnderlassen kön-
nen / E. E. gedachtes Lauateri Buch / weil es derselben zu vor nie vor-
kommen / zuzuschicken . Darneß auch dieselb zu eirung ihres Trac-
tateins dienstlich vnnnd so viel an mir ist anzureichen . Dan ob wol
Lauaterus in allen seinen Schrifften wol vmb die Kirche vnd Kirch-
genossen verdienet / auch dieser seiner Arbeit wegen hoch zu loben ist /
so halt ichs doch dafür / daß die kurze vnd auffrichtige Ordnung E.
E. Tractateins / darin die ganze Materi in vnser Sprach / vnnnd Eß
Hauptpuncten begriffen / vor die vnser diß Drets zur waren wahrheit
nicht vndienlich :

Es geschicht aber in diesem Punct eben wie in dem vortigen / daß
bei vielen in Zweifel gesetzt wirt / Ob auch Gespenste sein? glauben
theilß nit / das sie setz / wissen theilß anders nicht / dan daß es der
Verstorbenen Seelen setz / Also gehet es leider zu / vnnnd ist des bösen
Fleiß dahin gewende damit die Richtschnur Göttliches Wortes
verwirret werde / vnnnd die Leute in Aberglauben / furter in Abgor-
terey / vnnnd endlich in seine Stricken komen vnnnd gerathen mü-
gen . In dem Heiligen Abendmahl / wollen zu diesen vnsern Zeiten
ekliche / nuhr blöffe lehre Zeichen haben ekliche Gott selber machen .
In dem Hochwichtigen Punct der Gerechtheit / so vor Gott gilt /
schleffen ekliche mit Euangelischer Freiheit Mißbrauch / die schuldi-
ge Werke ganz auß / vnd thun vnrecht / vnnnd zu wenig . Ekliche
schreiben den Wercken / mit Gottes hochster Vnehr / daß Meertum
zu / oder sehens dabel / vnd thun alzu viel daran . Also wollen ekliche
Es sei mit den Gespensten nur nicht dan Larnerei vñ Phantasei oder
allein Teufels Berrug / da doch Gottes Wort / die rechte erfahrung /
vnd bewerte Historien aller zeit vnd Volckers ein anders bezeugen .
Die aber vermeine / das es Leibe oder Seelen seindt der Verstorbenen

glauben gleich/sals vnrecht/ vnd ist ein alier betrug vnd eingeben des Satans/vnd seiner Glieder. Also haben vor Christi zeitten die Vols: Heiden ihre *ἰδωλολάτραι* Seel erwercker / ja Teuffels frager nicht allein gehabt: sed & in populum Dei furor ille peruasit vt de Saule legimus, & vsque ad hæc nostra tempora in eo perdurauit coera, qui nomen sibi & titulum Sanctæ Ecclesiæ vendicauit.

Wir wissen aber/ Gott sei Lob/ von den Gespensten/ so viel nit zu reden/ wiewol sie noch seindt/ gesehen vnd gehöret werden/ als in Vorseitern/ da der Teufel seine eigene besindere Plaz vnd Ortter / in welchen er vmb Künfftige dinge vnd derselben Ende vnd aufgang die er doch nicht weiß/ weiters / als im Gott zulasset / (derhalben jederzeit tweiuelhafte Antwort gab) zu endteln/ besucht worden/ Dabel seiner art nach wie Gott der Heiligen Propheten/er auch etlicher besessener Leut vnd Weissagerinnen Sybillen Enthaltten, Priester/Man vnd Frau Personen/ vnd das fürnehmlich in den Landen die vor andern zur Abgötterei geneigt/ als Lybia, Aegyptus, Grecia, Dienst/sein artig zu gebrauchen gewußt zu zeitten als die wahre Lehr der Arwetter von dem zukunfftigem Messia erst verdunckelt vnd verloschen gewesen.

Darnacher/ob er wol nach der Propheete Zachariæ: Disperdam nomina idolorum de terra, & non memorabuntur ultra, &c. Ja nach Weissagung seiner eigen Sibyllen (wie er dan bisweilen die Wahrheit auch sagen muß) vor eine zeit geschwigen/so ist er doch nach der Apostel zeit/ als die Keine Lehr von Christo/verdunckelt / mit Sieben andern ergern Geistern widerkommen / hat die Leute von dem einigem Weiser zu den Stummen Böhen gefucht/ Darauß hat er sich/ wie zuvor bei den Heiden/ sehen vnd hören lassen/ mit Reden / mit Singen/ mit Wenden/ mit Reigen/ Blöcken / Schweissen vnd anderer gestalt. Die in Dörften waren seind nicht zu Gott / sondern zu den abuerstorbenen Heiligen hingewieset: S. Anna mußte das beste bei den Kindbetterinnen thun / Anastasius/ Valentin/ Apollonia bei andern: In summa weil die Wahrheit in verrachtung/ vnd die Wohlthaten Gottes in vergh kömen/ Ist auß desselben gerechttem Vrtheil die Krafft der Irthumben geschickt/ vnd das Reich des Antichrists/ Cuius aduentus est, wie Paulus 2. Theß. 2. Secundum operationem

Peucer. in
cōm. de di-
uin. gen.

Satanae, vnd daselbst ein Mysterium iniquitatis genent wirt/ mit al-
len seinen Schut vnd Schirmherrn/ Marschallen/ Hoffmeistern/
Canslern vnd Rheten/ Regibus & Principib. terr. Apoc. 13. 17. 18.
19. falsis doctoribus, fidei dominatoribus. Act. 20. 2. Pet. 2. Spiritu-
bus impostoribus. 1. Timoth. 4. Auch mit notürfftigen Gesetzen
Legibus, falsis hypotheseibus de merito Christi 2. Pet. 2. Idololatria
horrenda. Apoc. 18. Prohibitione nuptiarum & ciborū. 1. Timoth.
4. vnd andern ohne Noth zuerholen bestelt vnd angerichtet/ Auch da-
mit Ich zu dieser Materi come mit Falschen Wundern vnd Mira-
culn befestiget worden/ Derselben Wunder vnd Gespenst damit sie
desto mehr glauben gewonnen/haben sie etliche den alten Kirche Hi-
stori schreibern vfgaben/ als dem Sozomeno, Nicephoro, Zonara vñ
andern / auß etlichen vnd den meisten jr Catholisch tugenden Buch
extrahiren lassen. Dan was ist anders/ das von Wunder vnd Ge-
spenst schreiben Paulus Diaconus, Regino Leo Hostiensis, Meta-
phrastus, Phrysingensis, Mutius, Ranulphus in Polychronico, Wern-
nerus in fasciculo temporum, Beda, Sigebertus, Robertus Gan-
guinus, Palmerius, Gotfridus Viterbiensis, Editui Chronicon
Zonaras Wilhelmus, Ranulphus, Bruschius, Luitprandus Anno-
nius, Ioannes Magnus, Iacobus Meyer, Schafnaburgensis, Bon-
finius, Cromerus, Ich hette den Aufbunde aller dieser Scribenten
Hermannum Contractum vnd Vincentium schier vergessen/ dann
des Teuffels Angelwerck vñnd Stricke des Antichrists vnd seiner
Kinder Treume alle in abfüruna von der Wahrheit vnd zu besteti-
gung der Wess/ Beserten vnd anderer Ligen hingerichtet.

Die Ursach aber/ warumb die Augenhaffige Geister so zu Chri-
sti vnd seiner Aposteln als vnsern zeiten bei die 70. Jaren her sich so
wenig sehen vñnd mercken lassen/ ist einerteil / vnd diese: Das vnß
Christus das Licht der Welt/ Joan. 1. oder das Licht des Euangelij
von Christo/ Act. 16. vor welchem die Macht der Finsternuß nit be-
stehen kan/ vnd verschwinden muß/ aufsaangen vnd angelündiget.
Es hat sich der treffentliche Philosphus Plutarchus bemühet/ die
Ursach zuergrunde/ warumb die Oracula oder Antwort/ die den Teu-
selß fragern an den Ortern die er besessen/ widerfahren pflegten / zu
seiner zeit aufgehoret/ vnd verstummet: vnd erzelet eine anmerckliche

Hystori/ von welcher Crinitus sagt/ er wolle die vor ein Fabel achten/
weil es Plutarchus nicht also geschrieben hette. Kürzlich ist des der-
selben Inhalt: Er hab gehört von dem wolberedtem weisen Manne
Acemylano: das/ als dessen Vater/ Epiterles genent/ nach Italien
schiffen wollen/ vnd sampt seinen Befertin nahe bei die Insul Pa-
xon, komen/ vnd kein Wind vorhanden/ sondern ganz stille gewesen/
von ihnen allen ein Stimme gehört sei/ die da geruffen Thannus. Es
war aber dieser Thannus ein Aeaypter/ vnd des Schiffs Stürman.
Ob ihm wol derselb erst stillz/ schwiege/ dan sie ab dem ruffen alle er-
schroffen/ hab er doch auff das dritte inhaltige Ruffen zu legt geant-
wort. Demnezt die Stimme weiter geruffen: Wenn du kumpst/ bet
dem stillen Meer oder Paludem, so verkunde/ Das der grosse Pan
g storben sei/ Darüber sie alle/ wie obgedachter Epiterles vermeldet/
vber die maß erittert. Vnd als sie im zweifel gestanden/ ob man der
Stimmen gehorchen solte/ hab der Stürman Thannus den Rath
geben/ welchen die andern sich auch gefallen lassen/ Wosern/ wen sie
bey dem stillen Meer kemen/ der Wind sich fügen wurde/ das sie als-
dan fluschweigend durchfaren: da aber kein Wind were/ obgesetzer
massen/ verkündē wolten. Wie sie nun an den Ort thomen/ vñ ganz
stille Wetter gewesen/ hab der Stürman Thannus was er gehört zur
Sehe honestu geruffen vnd geschryen: Der grosse Pan ist gestorben/
Darauf man alsbalde ein groß seuffzen vieler mit wundern ange-
hörr. Wie nun die Beferten welcher nicht wenig beieinander wa-
ren mit guetem Windt gehn Rom komen/ vnd die Stadt durch dis
Rumor erfüllet/ hab der Keyser Tiberius (welcher demals regieret)
vilgedachten Thannum zu sich/ vnd auff erzeltung aller Geschichte die
Geserten vñnd Philosophos, beisamen ruffen/ vñnd fragen lassen/
Wer doch der Pan were/ Es haben aber die Philosophi, sich da-
rüber vñ ihre weise/ vñnd nach ihrem Verstande resoluirt. &c.
Dis ist mercklich/ nicht darumb das der Teuffel damals Todt ge-
wesen/ wie vnder andern Plutarchus zuverstehen gibt/ eder das die
Geyster veraltet/ vñnd die Orthen verdorben/ sondern wie auch Eu-
sebius Pamphilus vñnd andere zuverstehen geben/ das eben vnder
dem Keyser Tiberio/ vñnd wie esliche sagen/ zur selbigen zeit/ als
dis geschehen/ Christus vnser Herr am Creuk vor das Menschliche

Crinit. in
Theorem.

Esā. 63. 12.
Ma. 29. 28.
Marc. 10.
verf. 45.
Ioā. 11. 52.
Act. 20.
Sie Augu-
stin.
Athanas.
Euseb.
Lactant.

Turneb. in
disp.
Plu. de def.
oracul.

Geschlecht ein Opffer worden / vnd dem Teuffel Hell vnd Todt ihre Macht benommen. Dis ist die rechte Ursache / warum die vnter die Geister zu Christi / seiner lieben Apostel / vnd diesen vnsern Zeiten / stummer worden. Tandem nato Christo, sagt Peucerus æterni Dei filio conticuerunt Dæmones. vbiq; desertisque nequitia sua latetibus, cesserunt, non sponte: sed coacti, horribili metu omnipotentia Christi & æternæ condemnationis sui, quam instare iam, atq; imminere cernebant, vñnd am andern ort von vnsern Zeiten. Meminitus hac ætate nostra cum Lutheri opera Ecclesiæ doctrina ex tenebris euoluta repurgari à cæno: eorum penè infinitorum i luxisset, rursus, mox post vnum atq; alterum annū tetra Diaboli ludibria ex locis Germaniæ plenisq; euannisse &c. In dem Commentario, De præcipuis diuinationum generibus (darinn er der Heide Religion vñ Teuffels Verrug in Barsage vñ andern Tüchel von der Propheten Lehr vnd Weissagungen aus grande Hörtliches Wortts/der Natur vñ der Historien / mit wunderm fleiß vñ verstande vnderscheidet) Also daß einer wol sagen mag: Quamobré nobis gratulamur, qui diuinitus, edocti, multo plus, hic videntur, quam doctissimus Plutarchus.

Sie sind aber also verstummer / daß / wie die teatliche Erfahrung mitbringer / sie mit grösserm Ernst / vñnd aeschwindern Geistlichen Practicken in mancherley weise an vns lesen / zu diesen letzten vñnd bösen Zeiten / in welchen vieler he geboren seind / die den Tag ihres Gerichtes vñnd Verdammung erleben werden.

Gott der Herr wolle vns alle geaen solche Schwindtateit vñnd Stricke erhalten / vñnd mit dem Harnisch vñnd Waffen seines Geistes rüsten vñnd erleuchten / Denn die Zeite sind böß / Der wol auch guter Gesundheit gefrisset. Datirt Tecklenburg am 20. Septembris / Anno 90.

E. E. Dienstwilliger:

Heinrich Holtermann /
Der Rechten Doctor /
vñnd Richter daselbst.

Ejusdem D. Henrici Holtermanni

παλαιῶσις.

AD DOMI FORISQUE
VERE NOBILEM IOANNEM

à Munster.

SVnt qui Dardanias fraudes, qui Carmina, sagas,
Circæosque doles, nomina nuda putent.
Terroris magicos, portentaque Thessala risu
Excipiant, artes dira Calypso tuas.

Sic quid spectra sient nocturna, diurnaq; & an sint,
Multorum in dubio pectora cœca labant.

Nunnulli tantum Genios & dæmona rentur,
Vsq; adeo est error hic quoque quisque suus.

At bona pars animas, quas purgatorius ignis
Diuino extinctus quamlibet imbre, coquat.

Hæc habet auctorem & fundum sententia nostros
Vnde sed haud scitur hausta, cuculligeros.

Ni quod ita eximium videam sensisse Platonem
Cuius cuncta Dei legis ad instar habent.

Quid dico? exciti è funere Saulis in Endor
Exemplo, Genios comprobat esse bonos.

Vna repurgandis oculis opibusque parandis
Autolycis visa est, aptior esse ^{είσις.}

Vt quondam à Pharijs petijt quo nescio morbo
Euripides medicam vatibus æger opem.

Laggida gratati inopi, miseroque marina
Merfaret corpus prolueretq; monent.

Nec mora sentit vt auxilium sic clamat : & infit
τῶν τῆ κέρ. ἀνδρῶν πᾶντα θαλάσσα κλυεῖ.

Sic

Sic perhibent errare animas, errore nefando
Quas dolor ah veritas cogat inire vias
Sacrificumque citam simul implorare medelam
Ignis avaritiæ quos coquit, vrit edax
Cumque negent nulli, modo spes affulgeat auri.
Appenso coepit vendier ære salus.

His auxit Satanæ quaesita pecunia tandem
Funestoque nimis parta labore, dolis
Vt liceat paulum mutato dicere versu

τὰ κατὰ τῶν ψυχῶν κτήματα πάντα κλος γ

Hunc cum secta recens sopitum suscitet ignem
Dulcisonum à Iesu nomine nomen habens.

Non ita, quæ, pridem vicinam irrepfit in urbem
Vt secura βροτῶν lædat & ἀθανάτους.

Irrepfit dico? multis conducta, locata est
Millibus, vt terræ misceat atra polum.

Dicere grande Sophos, dare pondus inania fumo
Gnara probis, doctis obloquiereq; viris

Ex malè confutis peiores docta sequelas
Nectere decretis principijsq; malis.

Nunc citat Hebræos, iterumq; iterumq; Pelasgos.
Scilicet ad populum θαύμα τέρας, phaleras.

Stentoreas tollens ad conscia sidera voces,
Vt nos delictis criminibusq; grauet.

Deludit vario vafroq; sophismata verum
Mendaciq; omnes allatrat ore pios

Postremò quoniam concessa licentia semper
Progredier nullo se prohibente cupit,

Inijcit inde manum Christo, solum esse salutis
Auctorem hunc nostræ voce styloq; negans.

Quid facis alii nimium nimiumq; oblite Deorum,
An ne miser quorsum progrediare vides?
Recta fugis, fugienda facis, facienda relinquis,
Et mentem exagitat cura sinistra tuam.
Hos è vepreto nunc mi Munstere Lupercos
Extrahe: pro meritis, scripta repone, suis.
Quin agis? & vasta ragentem immane spelunca
Hunc Cacum in medium protrahis vsque forum.
Naturam fuerit frustra irritasse bonorum?
Et tot monstra nouis euouisse modis?
Quo fugis? Ignatij proles genuina Layolæ
Te satis audaci destinat ense neci
Macte animo Munstere atq; hostem accingere contra
Et ferram vltimici hanc ducq; reducq; stylo.
Ille probris valeat, tua sit victoria causæ:
Ille suis placitis: tu ratione feri.
Ille astu, & punctim: tu dextram confere dextræ
Cæsim & in aduersi feruidus ora viri.
Ille Deum quo tutetur, placetue Maozin.
Tu quo constet agas laus sua facta Deo.
Tu modo pugnando superes, fiet ille loquendo
Victor: & incautam det referatq; manum
Hoc habet, exclama, tandem bona causa, triumphat.
Et verso applausum pollice sane feres.
De spectris pariter tua quæ sit Opinio, vulgi,
E verbo Domini quæque sequenda, refer.
Hunc misero scrupum de spectris deme popello
Quaque putant animas, dæmona quaque putant.
Neuè malè latites, ciuem seruasse decori est,
Hocque tibi dabitur querna corolla modo.

Von den Gespensten

Wil ich mit Göttlicher Hülffe diese eilff
folgende Hauptstücke einzeltig / jedoch
gründtlich erklären.

- I. Von mancherley Namen der Gespenst.
- II. Ob auch Gespenste seyn.
- III. Was sie seyn.
- IV. Wie mancherley sie seyn.
- V. Woher sie kommen / oder wer sie zu we-
gen bringe.
- VI. Auß welcher Materia sie gemacht wer-
den.
- VII. Zu welchen enden sie geschehen.
- VIII. Ob ihre Wirkungen alzeit nothwendig
folgen müssen.
- IX. Was man thun sol / damit ire Wirkun-
gen nicht folgen : oder eine zeitlang
auffgehalten werden mögen.
- X. Wie man sich halten sol / so die Wirkun-
gen der Gespensten folgen.
- XI. Wie man sich halte sol / so die Wirkunge
der Gespensten außbleiben.

I. Hauptstück.

Von mancherley Namen der Gespensten.

G haben die Gespenste bey den Geler-
ten in vnderchiedlichen Sprachen mancher-
ley Nahmen. Wir aber wollen nur etliche
erzehlen.

Die Hebræer heissen sie / 1. Mazick, Von wegen der Fier-
taen Flammen / die sie gemeintlich sehen lassen / oder des Feiffes
halten zu beschèdigen / so fern es nemlich von Gott vorhergenet
wirdt. 2. Pega / Das ist / einen Mittagigen vnd unglietli-
chen Gegenlauff / oder Begegnung. 3. Suang: Das ist / Sata-
nas / ein Widersprecher. 4. Iilit: Das ist / ein Nachstram / Zau-
berweib / oder das die Kinder (wie etliche meine) des Nachts seugen.

Die Griechen heissen sie 1. φαντάσματα, Das ist / Falsche
Geschichte / als Matthei 14. v. 26. λεγουσις οτι φαντάσματα εστι.
Sie sprachen: Es ist ein Gespenst. 2. Werden sie geneuet / πνεύματα
Das ist / Geister / Als Luca 24. v. 37. εδδουρ πνεύμα δεσφει
εσθωρα, Das ist / Wilde.

Die Latiner heissen sie / Ostenta, Apparitiones, Spectra, Vi-
sa, Wie aus dem 16. Sendbress Ciceronis ad Callium, lib. 15. vnd
andern mehr zu sehen ist.

Plinius behelt in dem Sendbrieffe ad Suram, Das
Griechische Wort / vnd heisset sie Phantasmata.

Die Frankosen vnd Italiener behalten auch fast die
Griechische vnd Lateinische Nahmen / vnd heissen sie /
Vn Fantolme, Vision, Elprie: Die Italiener aber saen: Simula-
cro, Imagine, Fantasia, vnd Imaginatione, Das ist / ein Bild /
Fantasey / vnd Einbildung.

Die Deutschen heissen sie. Gespenste / Erscheinungen / Ge-
sichte / Geister.

Wir Westfelingē vñ Vñd Sachsen haissen sie ein Spöck
oder Spöckeren.

Auß diesen Namen mag einer auflesen / welchen ein se-
der ihm gefallen leßet: Ich wil in diesem Tractat / bey dem
(wie mich düncket) allergemeinsten Namen Gespenst/ fur-
nemlich bleiben.

Vnd so viel von den Namen.

Folget das II. Hauptstück.

Ob auch Gespenste sein.

Die gewislich Gespenste erscheynen / Beweise ich
erstlich auß folgenden Heidnischen Historien.

Als Paulanias ein Kriegsobrist der Lacedaemonier eines chrlt-
chen Burgers zu Byzanz Dochter / dem Vatter einführet / vñd dar-
nach in einem Schrecken bey der nacht erwurget hatte / ist ihm in
erstlichen vielen Nach:en ein Gespenst in gestalt eines Bildes erschie-
nen / Welches im diesen Verß erste mahl widerholer hat:

Pœna luenda tibi est, adfert iniuria cladem.

Das ist!

Weil du so vnrecht hast gethan /

Mustu den Schaden recht empfahn.

Er ist auch darnach in einer Kirchen oder Capellē Palladis Chal-
cedonia, in welche er geflohen war / vermauret worden / bis er von
Hunger sterbe mußte. Seine Mutter hat de erste Stein hierzu geleget.

Als Pisistratus ein Tyrann zu Athen / Kurs vor seinem Tode ein-
mahl schließ / ist ihm ein Schwarzer vñd Großer Mann erschienen /
der ihm den folgenden Verß in die Ohren erste mahl geblasen hat:

Ουδεις ἀνδρῶν ἄδικῶν τῖβι πῦρ ἀνοτιῶ.

Das ist!

Surwar ein Vngerechter Mann.

Der Straffe nicht entlauffen kan.

Auß Glaucus von Sparta, etwas / das ihm verträwlich beuolē war /

II. Haupt
stück.

1. Bes
weis das
Gespenst
seyn.

mit einem Eide/ leugnen wolte / ist ihm von einem Gespenste gesagt worden dieser Vers:

Αὐτὸς δὲ ἐωσπον γὰρ ἄστορι ἔσθαι ἀμύμων.

Das ist/

Wer treulich helt/ was er hat frey beaydt.

Der wirt/ glaub mir/ gebessert fruhe vnd spat.

Als Battus inn vntrew erfunden ward/ sollen ihm von einem Gespenste diese Wort gesagt seyn: Qualia vir aliquis fecerit, talis finis eum invadet. Das ist: Wie die Thaten eines Manns sind: also wird auch sein end sein.

Etlliche meinen das diß von dem Hirten Barto gesagt sey / Welcher gegen Mercurio seine Vntrew bewiesen habe/ vnd der wegen von ihm in einen Stein verwandelt sey / welches ein Poëtrisch Gerichte ist / vnd seine Allegoriam hat.

Dem Antonino Bassiano Caracalla, als er in letzten Zugē gewesen/ ist in der Gestalt des Keyfers Commodi, ein Gespenste furkommen/ welches ihm die Worth/ welche dem Pausanix (wie droben gemeldet) surgehalten/ auch etliche mahl widerholet hat/ die in Griechischer Sprach also lauten:

σᾶς ἄνευ ἔσοο; ἀλλὰ τὸ κατὰ ἀνθρώπου ἔβη.

Diese worth sind zu vorn albereth verdeutschet.

Mario dem Tyränen ist auch/ als er sterben solte/ ein erschrecklich Gespenste/ das im seine beangaene Tyränen surgehalten hat/ erschienen.

Bruto ist auch ein Gespenst in erschrecklicher Gestalt mit diesen Worten: Ich bin dein Biser Geist/ Zu Philippen soltu mich sehen: erschienen.

Polyzelus ein Furst von Athen hat auch ein erschrecklich Gespenst in der Schlacht gesehen.

Zum andern/ Das da Gespenste sein/ beweisen auch etliche Historien des Alten vnd Newen Testaments.

Der Prophet Samuel erscheinet dem Gottlosen Könige Saul in der Gestalt eines alten Manns. Das aber diß nicht Samuel selbst/ sondern nur ein Teufflisch Gespenste gewesen sey/ wil ich drunden im 4. Hauptstück ausführlich beweisen.

II. beweiß
aus Gottes
liche Hiß-
torten.

1. Sam.
28. v. 14.

Ebener Gestalt sind auch die Schlangen/ Frösche/ vnnnd Leuse der Zauberer zu zeitē Moses nur eitel Lügenhafte Gespenste gewesen.

Derwegen auch hiernon das Buch der Weisheit recht redet/ Das Gauckelwerck der Schwarzen Kunst lag auch darnieder/ vnd das röhmen von irer Kunst ward zu Sport.

Im newen Testament finden wir von den Gespensten diese Zeugnisse.

Der Euangelist Mattheus spricht: Vnd da ihn die Jünger sahen auff dem Meer gehen/ erschracken sie/ vnd sprachen: Es ist ein Gespenst/ vnd sie schrien für Furcht.

Marcus spricht: Sie meineten/ es were ein Gespenst/ 2c.

Lucas: Sie erschracken aber/ vnd forchten sich/ meineten sie sehē einen Geist.

Johannes sagt: Da sie nun gerudert hattē/ bey 25. oder 30. Felt wegē/ sahen sie Jesum auff dem Meer gehen/ vnnnd nahe bey das Schiff kommen/ vnd sie fürchten sich. Er sprach aber zu ihnen. Ich bins/ fürchtet euch nicht.

Zum Dritten/ Das Gespenste seyn/ beweisen auch diese folgende Kirchen vnd andere Politische Historien.

Sozomenus meldet/ in der Kirchen Historien/ daß an dem vorgehenden Tage für dem Aufruhr/ der zu Antiochia von wegen der Schäkung/ die Theodosius den Bürgern daselbst auffgelegt hatte/ sich erhobe/ ein sehr grosses vñ erschreckliches Gespenst/ in der Gestalt eines Weibes/ welches in der höhe vber die Gassen der Stadt sich geschwungen/ vnd die Luft mit einer sehr erschrecklichen Peitschen geschlagen hat/ nicht anders/ als wenn man die Wilden Thier zum Jorn reiket/ gesehen vnd gehört worden sey.

Theodoretus in Historia Tripartita meldet/ daß Theodosius vmb sich zween Männer in weißer Kleidung gesehen habe/ die auff Schneeweisse Kasse gefessen sind/ vnnnd folgende Wort zu jme dem Keyser sollen gesagt haben: Der Keyser soll sich wolgehaben/ vnnnd am morgen frühe seine Kriegsknechte zum Streit anmahnen/ darinnen er den Sieg erhalten würde/ Darneben auch angezeigt/ Daß sie jme zur Hülffe geordnet. Dieses Gesicht hat nicht allein der Keyser/ sondern auch die Kriegsknechte gesehen/ Damit niemand gedencke als hette Theodosius diß erdacht.

Exo. 7.
v. 12.
Exod. 8.
v. 7. vnd
18.
Sap. 17.
v. 7.

Matt. 14.
v. 26. vnd
27.

Mar. 6.
v. 49.
Luc. 24.
v. 36.
Joh. 6.
v. 18.

III. Beweis aus
Kirchen.
vñ Polit.
Histor.
lib. 7. c. 23

lib. 9. c. 45

II. Haupt
stück.

Lib. 3. c. 27.

Caspar Hedio, in drittem Theil der Kirchen-Historien meldet das beyzeiten Justinian des Keyfers in dem grossen Streibe zu Constantinopel die Teuffel in Menschlicher Gestalt sich zu Gespensten gemacht haben / vnd das denen / die solches gesehen / zu gleich worden sey / Als weren sie von einem Man geschlagen. Also habe die Krankheit die Leuth vrsächlich angefallen. Etliche habens zwar mit Gebet / Fürbit / vnd Supplicationen / wollen von sich treiben: Aber es war vmb sonst / sondern sind herum gelauffen / als ob sie vnsinnig vnd beseffen weren: Hören nicht / wann ihnen ihre Freunde zuschreiben / Das man sie zuletzt musste in enge Drib einschliessen.

Lib. 8. c. 12

Abermal meldet Hedio in obgedachtem theil der Historien / Das vngesährlich vmb das Jahr Christi 900. S. Ulrichen Bischoffen zu Augsburg ein Schwert ohn Hefft in einem Gesichte gezeigt worden sey / den Herzog Conrad zu Bayern damit zubeuten / welcher begert habe (doch vorgebens) König zu werden / vnd das Königreich angefallen / vnd der Hoffart halben die Kirchen zubrochen / vñ ihre Besell vnd Einkommen den Kriegsknechten aufgetheilt zur Besoldung.

lib. 5. c. 44.

Lib. 7. des

Judischen

Kriegs. c.

12.

Egesippus vnd Iosephus meldet / das vber dem Tempel zu Jerusalem ein ganzes Jahr lang / ein Comete / in der Gestalt eines feurigen Schwerts sey gesehen worden. Damit zu bedeuten / das die Stadt mit Feuer vnd Schwert vmbkommen solte.

Itz das auff den 8. Aprilis des Nachts vmb die Neunde Stund im Tempel / vmb den Altar ein so helles Licht erschienen sey / Als were es Tag / vnd ein halbe Stund gedawret habe. Er meldet auch dabey / das es von den Vnuorstendigen für ein gut Zeichen: Von den Vorstendigen aber also aufgelegt sey / das ein solcher Stern / so damals erschienen / einen Krieg bedeute.

Item / Wie eine Kuh / als sie am Fest oder Hochzeitlichen Tage zum Dwyffer geführt worden / mitten in dem Tempel ein Lamb geworfen habe.

Item / Wie die Thyr oder Pfort des Tempels / welche kaum von 20. Manspersonen kome zugehar werden / von sich selbst eröffnet worden / welches die Vorstendigen auch von der folgenden Verstorung aufgelegt haben.

Item

Item wie fur Niedergang der Sonnen gesehen seyn durch die Luft fahren / Wagen / vnd ein gewapnetes Heer vmb die Stadt schweben.

Item wie sie auff den Pfirslag im Tempel ein Mausehen vñ Bewegen / vnd darnach eine Stimme. *Last vns von hinnen zihen* : mit Schrecken gehoret haben.

Item wie Ielus, Anania Sohn / ein Baursman Vier Jar Tag vnd Nacht (doch leider ohn Frucht) das Wehe vber die Stadt Jerusalem geruffen / vnd sonst mit keinem Menschen kein Wort geredet habe. *ic.*

Auch liesset man von Constantino, des gressen Constantini Sohn / wie er oft selbst erzehlet habe das er den Geist, oder Genium, so er zuvorn / weñ es ihm Wohl angingen / at zeit frölich gesehen : Da er aber Kranck geworden / betrübt / vnd weynend gesehen habe.

Auch liesset man anderswo / als der Gothen König Diterich / den trewen vnd treffentlichen Mann Symmachum nebst dem Boetio als Zwen Burgermeister zu Rhom jemerlich vmbbringen lassen / vnd darnach befunden hette / das den Entlebten vnrecht geschehen / sey es dem König also zu herken gangen / vnd also leidet gewesen / habe ihme auch die Todten also eingebildet / Das / Als ihm ein Schaw essen von Tischen auffgetragen worden / in gedacht habe / das des entlebten Symmachi Haupt in der Schussel tiege / vnd sehe ihn sehr zornig an / vnd drewe ihm damit Rache vnd Verrachtung. Dessen er auch alsoer schrocken / das er stracks vñ Tisch auffgestanden / in seine Kammer gelauffen / sich zu Bette gelegt / vñ so lang vber den bezangenen Mord geschrien / biß im die Seel aufzargen.

Ein solch Gespenst ist auch dem Tyrannen Neroni, nach dem er seine Mutter vnd Praeceptor vmbgebracht hatte / fur kommen.

Anno 32 ist in der Luft gesehen worden ein Adler auß einem Hugel stehend / welchem drey Feindliche Thier / ein Camel / ein Wolff / vnd Lew / mit einem gewapnetem Mann begegnet / sind.

Kurz vor Herzog Hans von Sachsen des Churf. Hochloblicher Bedechtnuß Todt / sind zu Jsnach folgende Gespenste gesehen : 1. Ein alter / vordorretter vnd vmbgestoßner Baum. 2. Ein wolacrußer Reuter / welcher den Baum rings darvon die Ast abgehawen

Constantinus.

Diterich König der Gothen.

Nero.

waren

waren. 3. Ein Jagt Hund. 4. Ein Groß vnd Schwarz Kreuz in ei-
ner dicken Wolcken. 5. Auf der Wolcken ist ein so schrecklich Blitzen
vnd Donner gehört/ vnd ein solch Fier gesehen/ das man nicht an-
ders gemeinet / dasselbe Fier wurde das Dorff / das alda in der nä-
he gelegen was / nach Welchem sich das Fier lenctte / angefecht
haben.

Die erfahrung (wie auch der thewre vnd hochberumbte
Mann D. Peucerus bezeuget) hat gelehret / Das diese Ge-
sichte haben bedeutet / eine sonderliche Verenderung im
Hause zu Sachsen/ vnnnd die Temmerliche Zerruttung der
Kirchen.

Vmb die Zeit als der Schmalkalder Bund auffgerichtet ist/
sind in der Luft Gesehen worden etliche Reuter. 2. Denen sind
bald Barren mit Faust kolben gewapnet/ gefolget. 3. Ist auß ei-
nem Wasser ein hoher Thurn herfür erschienen / vnnnd nicht weit
von dannen ein Mann / welcher da wasser schopfete / vnnnd dar-
nach von einem großem Drachen versolact wurde. Die Zwen Er-
sten Gespenste sind bald verschwunden: Aber die Andern haben sich
noch lang sehen lassen/ Vielleicht/ wie der zu vorn genanthe D.
Peucerus meynet/ ist damit der aufgang des Schmalkaldi-
schen Bundes bedeutet worden.

Anno 34. den 3. Julij Seind bey der Stad Schleswiel nach
Mittage bey heller Sonnen etliche Larven / auß vnerschiedenen or-
ten gegeneinander gelauffen Als wolten sie wiedereinander streiten/
Neben ihnen ist gesehen worden ein Reuter in vollem Kuris der Ei-
nen Spis gefuret / Nicht ferne von dem Reuter ist ein Men-
schen Kopff gelegē / mit einer Keyserlichen Kron/der ander Leib oder
Kumpff ist nicht dabey gewesen. Dergleichen ist viel Wunderliches
Dinges domals. weither gesehen worden. Davon liß Peuce-
rum 444. b.

Anno 38. Kurz vor dem Ersten Krieg des treffentlichen Fursten
Landgrauen Philips zu Hessen sind diese Gesicht gesehen worden.
1. Das auff einen Tisch ein alter Mann schlaffend: Vnd auff der
nechsten Bancf ein Löw gelegen: Vnnnd in derselben Kammer

Lib. de di-
minat. fol.

444.

Ihre et se
quibz
pauca

eine menge vieler Leuth in linaen Kleidern / so von dem Löwen gerathschlagt haben / wider welche der Löw sich von der Bancf erhaben / vnd gleich als mit den söddern Pforten vff sie springen wolkenden Wenner Aber haben sich wider den Löwen zusamen gerotter / mit Dolchen auff ihn zugestochen / vnd endlich vnder einen Euuel gebracht / vnd ihme den Schwanz abgehawen.

Als aber der Löw vom Euuel herfür kommen / seynen Schwanz wider bekommen / vnd von den Wennern etliche mahls widerumb angriffen worden: hat der Löw auff sie aefallen / also das die Wenner den Alten Mann durch ihr ruffen aufgeweckt: Welcher / als er sein Haupt auffgerichtet vnd mit seiner rechter Hand dem Löwen gedreuet / ist der Löw zu ruck gewichen / hat den alten Mann biswerien angesehen / sich widerumb auff die Bancf gelegt / vnd ist in die gestalt Christi / der stehend gepredigt hat / verandert. Vnd als die Wenner für ihm nideraefallen / vmb verzeihung gebetten / vnd auch verzeihung erlangt haben / sind sie ganz mit den andern Gesichten verschwunden.

Anno 49. Ist gesehen worden ein fewriger Löw. Item ein Adler / der ihme selbst die Brust durcharaben: Nachmals ein gestalt gleich Herzog Hans Friederich Churfürsten zu Sachsen / darbey auch eine Gestalt / wie man die Schopffung Heua auß den Ribben Adams mahlet / Nach diesem hat es ein gestalt gegeben / als wenn Gott Adam vnd Heua auff seine Schoß gesetzt / anders nit als die Eltern bisweilte ihre Kinder auff ire Schoß nemen. Diesen ist gefolgt eine Schreckliche Gestalt etlicher angündrer Stette / vñ vmb die breüende Stette Camehl / Item ein Crucifix / vnd vmb das Creux die 12. Aposteln. Darnach ist gesehen worden ein Greulicher Mann / welcher mit aufhaegoaenem Schwerte einem Meaglein gedreuet hat / das für ihm vff den Knien liggend vmb Gnad gebetten hat / das es von ihm nicht möchte geschlagen werden / 2c.

Zum Vierden / das Gespenste sein / bezeuget auch die Tägliche Erfahrung.

Dann wer höret vnd sibet nicht realich allerley Gespenste / Geschrey / vnd Heulen / Werffen / Kauschen / Klappern / vnd Zuschla-

gung der Säret/ Wächung der Greber vnd der gleichen.

Item wer siber nicht teglich viel Gesichte in der Luft / auff Erden/ vnd vber dem Wasser/ in welchem einer Ersauften oder sonst Noth leiden soll?

Item wer weiß nicht zusagen von den grossen vnd Kleinen Lichtern/ welche bisweilen des Nachts / vnd auch oft bey hellem Tage scheinen/ Vnd so sie groß sein (wie der gemeine Mann auß teglicher erfahrung sprichet) das Absterben der Alten: so sie aber Klein sein/ den Todt der Jungen Leute bedeuten sollen?

Abermahl ist bekant/ Das von etlichen Menschen (Sincemal diß zu sehen vnd/ zu horen nicht jedermans ding ist) nicht alleine des Nachts/ sondern auch vielmahl am Wittage viel Leich Processen, vnd andere dergleichen Dinge gesehen werden. Von welchen Etliche Leute auch so gewiß/ als hätten sie davon Briue bekommen/ sagen wollen/ Wenn/ Wie bald/ oder lang auß diesem oder Jenem Hause ein Verstorbner sol außgetragen/ Vnd was für Leute in solcher Procession sollen gefunden/ Vnd in welcher Kleidung sie sollen gesehen werden. Welches dann gemeinlich also geschicht.

Endtlich (damit ich dieses erzehrens ein end mache) Wer weiß nicht/ Dasß das Brennen etlicher Stette/ Dorffer/ Schloffer vnd ander Heuser teglich von besondern Leute also zuuorh gesehen wird/ wie es nach dem vrtheil vnd willen Gottes hernach angeschehen pffegt.

Darumb sol vnd kan kein Mensch/ der seine funff sinne hat/ daß da gewißlich Gespenste seyn/ zweiffeln/ vichweniger leugnen.

Vnd so viel vom Andern Hauptstück.

Solget das III.

Was Gespenste Seyn.

III. Haupt
stück.
Was die
Gespen-
ste seyn.

Gespenste/ sind gute vñ Böse Gesichte / Welche entweder von Gote selbst / oder durch den dienst / so wol der Guten als der bösen Engel vñ Menschen/ Stau-

bigen

bigen vnd Unglaubigen bey Tag vnd Nacht (sñnen ent-
weder etwas zu offenbaren / oder sie zu trösten / oder zu erschrecken / vnd zukunfftige Straff anzuzeigen / oder sie zu be-
trüben vnd in Irrthumb zu erhalten) furgebracht werden.

Diese Beschreibung wirdt durch folgende Stücke erklä-
ret werden. Derwegen ich bey derselben nicht lenger ver-
zihen: Sondern zum vierdten Hauptstück schreiten will.

IIII. Hauptstück.

Wie mancherley die Gespenste seyn:

Die Gespenste können erstlich in Gute / vnd Böse
abgetheilet werden.

Gute Gespenste heisse ich die / welche von Gott /
dem Hochsten Sach / herkommen vnd zu einem gutem ende
geschehen.

Diese gute Gespenste aber vnd Gesichte geschehen von
Gott / entweder ohne Mittel / oder durch de Dienst der Hey-
ligen Engel.

Hirvon wil ich etliche furnehme Exempla erzehlen.

Gott erscheinet dem Heyligen Abraham durch ein Gesichte / vnd
tröstet in. Gen. 15. v. 1. Wiederumb verbeut er ihm durch den Engel
seinen Sohn zu opfern. Gen. 22. v. 10. 11. 12. Gen. 17. v. 1. &c.

Also ist er auch folgende Heylige Leuten offte erscheinen. Dem
Loth. Gen. 19. v. 1. Dem Abimelech im Traum. Gen. 20. v. 3. Ha-
gar. Gen. 16. v. 7. Rebecca. Gen. 25. v. 22. Isaac Gen. 26. v. 2. Iac. Gen.
28. v. 11. 12. 13. Gen. 32. v. 24. vnd 30. Gen. 35. v. 9. Moysi Exod. 3. v. 2.
Iosua. Ios. 1. v. 1. 2. den Israeliten. Iudicum 1. v. 2. Gideoni. Iudic. 8.
v. 11. Dem Prophteren Samuel. 1. Sam. 3. v. 21. Dem heilige David,
das er gehu Hebron zihen solte. 2. Sam. 2. v. 1.

Dem Prophteren Nathan, was er David ansage solte. 2. Sam. 7.
v. 4. 5. Dem Könige Salomon zu Gibeon. 1. Reg. 3. v. 15. Vnd aber-

IIII.
Haupt-
stück.
1. Abihets-
lung der
Gespen-
sten.

Haupt-
stück.

mahl. 1. Reg. 9. v. 2. 3 Dem Propheten Elia, als er 40. Tag vñ Nacht gefasset hatte. 1. Reg. 19. v. 9. 10. Dem Propheten Iesaiä. Ies. 6. v. 1. De Propheten Ierem. 1. v. 2. Dem Propheten Ezechiel, Ezech. 1. v. 3. Daniel dem Propheten. Dan. 7. v. 9. 10. 11. Item. 10. cap. v. 5. 16. Den Juden. 2. Macab. 2. v. 33. 2. Macab. 10. v. 29. 2. Macab. 11. v. 8. Dem Propheten Amos, Amos. 8. v. 1. Zacharia dem Propheten. Zach. 4. v. 2. vñ 5. v. 2. 6. v. 1. 7.

Johanni dem Teuffel ist der H. Geist in der gestalt einer Tauben erschienen. Mat. 3. v. 16.

Den H. Aposteln Petro, Iacobo, Iohanni. Mat. 17. v. 1. 2. 3. 4. 5. Dem zeugen Gottes Stephano, Act. 7. v. 55. 56. Petro, Act. 10. v. 11. Paulo. Act. 16. v. 9. vñ 22. v. 18. Anania, Act. 9. v. 10. Wiederumb Paulo Act. 26. v. 13. vñ 27. v. 23. Gal. 1. v. 12. vñ 2. v. 2. Col. 12. v. 1. 2. Dem Euangelisten Iohanni Apocal. 1. v. 12. vñ 4. v. 2. vñ 5. v. 1. vñ 6. v. 2. vñ 7. v. 1. 2. vñ 8. v. 2. vñ 10. v. 4. vñ 11. v. 4. vñ 12. v. 1. vñ 13. v. 1. vñ 14. v. 1. vñ 15. v. 1. vñ 17. v. 5. vñ 18. v. 1. vñ 19. v. 11. 17. vñ 20. 1. vñ 21. v. 1. vñ 22. v. 1. Vñ andern mehr. &c.

Durch diese gute Gesichte hat sich Gott ohn Mittel/ vñ durch Mittel der H. Engel zu der zeit den heiligen / geoffenbaret / nicht zwar secundum plenitudinē Diuinitatis, sed secundum capacitatem Hominum. (wie Tertullianus sagt) Das ist / nit nach der Vollkommenheit seiner Gottheit / sondern darnach die Menschen solch Gesicht ertraaen könt.

Got erscheinet auch noch zu vnser zeit den heiligen durch gesicht. Aber dannoch selten. Sintemal er sich ietzt in seinem Wort gnugsam geoffenbaret hat. Dahin er vns auch weist. Ies. 8. v. 20. Luc. 16. 29. &c.

Tertul. cō
tra Praxeā.

Böse Ges-
penste.

Böse Gespenste heisse ich die / welche vom Teuffel / dem Anfenger vñ Ursprung alles Bösen / zu einem bösen Ende (doch mit erleubnis Gottes) den Menschen / entweder durch ihn selbst / oder andere seine Diener / als Gottlose Menschen / mit grossen Erschrecken surgestellet werden.

Ein

Ein solch Gespenst ist dem Saul durch die Zauberin zu wege gebracht nach dem gerechtem Urtheil Gottes. 1. Sam. 28. v. 14. Damit gelehret wirdt / was denen widerfahren vnnnd begegnet soll / welche nicht bey Gott / noch bey seinem Geist / sondern mit den Zauberern / vnnnd mit dem Geist des Teuffels Rath suchen vnd nehmen.

Wolte Gott / daß etliche dieser art wol bekante Leuthe des jetzt angezogenen 28. Cap. des 1. Buchs Samuelis / Zwanzigsten Versteckel / neben dem vierten Capitel in iure Canonico (Non oportet sacris officijs deditos, vel Clericos, Magos aut incantatores existere, aut facere Phylacteria. Eos autem qui talibus rebus vtuntur, proijci ab Ecclesia iustissimus. 26. q. 5.) in welchen der Trost vnnnd Lohn sampt der Ehr / so der Teuffel seinen Dienern vnnnd Nachweisern zugeben pflegt / begriffen ist / fleissig betrachten / vnd dauon bey zeiten abstecken wolten. Damit sie nicht als faule Glieder von Christo aus seiner Gemeinde verstoßen würden. Wie stumpt doch Christus mit Belial? Wie lang hineten wir auff beide seiten? Ist der Herr / Gott / so wandelt ihm nach / Ist es aber Belial / so wandelt ihm nach. Vnd beschmisset vnd verunreiniget doch das heilige Euangelium nicht (so viel an euch ist) mit euern Teufflischen Bannen vnd Nachweisen. Kan Christus vns nicht erhalten / der Teuffel komme dann auch darzu? O ihr vngleubigen Heuchler. Der Allmechtige Gott bessere euch.

In einem solchen bösen Gesichte oder Gespenste ist der Teuffel auch zu vnserm Herrn Christo in huerfuchen geritten. Matt. 4. v. 1. Marc. 1. v. 12. Luc. 4. v. 1.

Gleicher massen hat auch der Engel des Satans den Apffel Paulum mit Feusten geschlagen. 2. Cor. 12. 7.

Derselbe höret noch nicht auff / vnd wirdt bis zum Tage des Ge-

Iesa. 30.
v. 1.

Ex Conci-
lio Laodi-
cens. c. 136

1. Reg. 18
v. 21.

Haupts
stück.

2. Abthei-
lung der
Gespenste.

richts auch nicht aufhören/seine Kunst durch die böse Gespenste zu
gebrauchen. Davon hernach weiter.

Zum andern sind die Gespenste auch zu unterscheiden
in wahrhafte / vnd in falsche / oder erdichte Gespenste. Wahr-
hafte Gespenste heisse ich die / welche ohn Lügen vnd Un-
warheit / den Leuten / entweder Schlafenden oder Wach-
enden fürkommen.

Welche Gespenst aber den Schlafenden fürkommen/
dieselbe können widerumb in unterschiedene Gattung abge-
theilet werden.

Die erste Gattung wirdt von den Gelehrten geheissen
εναεος. Das ist / Ein Traum oder verborgen Gesicht / wel-
ches einer Auflegung bedarff. Ein solches ist gewesen der Traum
Pharaonis / dessen Auflegung er von Joseph hat erlernen müssen.
Gen. 41. v. 25. Vnd der Traum Nebucadnecar / welchem im Da-
niel aufgelegt hat. Dan. 4. v. 16. 17. 18.

Bißweilen aber begibts als bald in der That also / gleich
wie einem im Traum fürkommen ist. Dessen Exempel an der Kö-
nigin in Frankreich geschien / welcher im Jar 1559. in einer Nacht
getraumer hat / das Henrico dem II. dieses Namens / ihrem Herrn
Könige / das Auge aufgestochen were / Das sich auch auff den folge-
den Tag / welcher war der 29. Junij auff dem Tourner zu Paris /
durch de Grauen Montgomeri / welche der König selbst das Speer /
auff das er wider in tournieren solte / in die Hand gegeben / hat tuge-
tragen. Dann ein dünner Splitter von der Stangen dem König
durchs Visier ins Auge gefahren / vnd im zugleich das Gehirn im
Kopff verletet hat. Darüber dan dieser zornige Feind der Gemein-
de Christi von seinem Pferd widergesuncken / vnd nach neun Tagen
seinen Geist auffgeben / vnd die vorige Freud in große Traurigkeit
sich verendert hat.

Ein anders ist es / das man *νευρατιβασις*. Das ist / Re-
sponsum diuinum. Eine Göttliche Antwort heisset / durch
welche sich Gott seinen Propheten vnd andern Heiligen

große

Geoffenbaret / vnd gleichsam Gespreech mit Ingehalten hat
auch offtmals in einem Traum.

Die andere Gattung der Treume heisset *in somnium*, in-
somnia. Das ist ein solch Gespenst / welches auß natür-
lichen Ursachen / vnd Zuneigungen einem Menschen im
Schlaff fürkommet / nach eines jeden Veruff / Arbeit / tagli-
chen Gedanken vnd Lüssen. Also das ich zu diesem mei-
nem Fürnehmen / den Verlusta Propertij wol ein wenig ver-
endern mag.

Nauta de ventis, de pautis curuus arator

Somniat, & miles martius arma canit.

Das ist so viel aefage: Ist einer im Wehrampf gerrew / so dren-
met im wie er seine Bueer hanc beschütze vnd beschirme. Ist einer
im Lehrampt gerrew / so treumet im / Wie er seine Zuhörer lehre / vnd
inen wol fürache. Ist einer ihm Wehrampf / so treumet im rote er
mit seinem Pfug / mit seynem Schiff / mit seynem Wagen fahre / wie
er seine gewöhnliche Arbeit thue / &c.

Ist er ein Seuffer / Fresser / Hurenjeger / Ehebrecher / Balger /
Sytler: so treumet ihm von diesen Sünden / darzu er seine Zunei-
guna hat.

Die Dritte Gattung heisset *phantasma* / Das ist / ein falsch
Gespenst / das eine fürköpft im ersten Schlaff oder was einer
noch halb schlummet / vnd halb wachet. Von dieser Art
redet Augustinus: *Phantasma est, cum qui vix dormire capit, &*
adhuc se vigilare estimat, aspiceretur videtur irruentes in se, vel pas-
sim vagantes formas discrepantes & varias, lætas vel turbulentas.
Quod non aliud est, quam fumositas à Stomachò, vel à corde ad
cerebrum ascendens, & ibi vim animale[m] comprimens,

Den wachenden Menschen können auch ware Gespenste
oder Gesichte auff mancherley weise für. Wann nemblich
sie sich erzeigen / als ware Gespenst. Hither gehören die H-
istorien / die ich droben zum Beweis / das gewislich Gespenste seyn /
angezogen hab.

Zu welchen man auch thun mag die Schreibende Finger

lib. de Spi-
ritu & ani-
ma. c. 25.

als eines Menschen Handt vber welche der König Balchasar als er mit seinen Fürsten / Gewaltigen / Weibern vnd Kebsweibern in der Zech saß / also erschraect / daß in die Leiden schitterten / vnd die Weine zitterten. Dan. 5. v. 4. 5. 6. 7.

Falsche
Gespenst.

Die falsche Gespenste sind. 1. Die / welche die Menschē entweder aus Furcht vnnnd Schwachheit (wie den Jüngern Christi. Matt. 14. Marc. 6. Luc. 24. widerfahren) oder aus Krankheit des Hauptz ihnen einbilden / als weren sie Gespenste / da sie doch keine Gespenste seyn / noch sinmer werden können.

Lambertus
Rustius.

Zum Exempel: Man liest von einem Manne / der geheissen Lambertus Rustius / derselbe sol gememtet haben / daß der Tisch vñ alles was auff demselben gesetzt war / als Teller / Schüssel /c. Ja auch alles anders / was ihm für kommen / lebendig were / vnd derhalben solches alles angeredet habe / darümb daß sein Sinn vnnnd Witz durch ein Philtrum getrencket war.

Diese Sattung der falschen Gespenste bedorffen wir nicht weit suchen: Simeimal wir dieselbe an den Volsäuffern genugsam finden / welche so lana sauffen / biß sie düncket (daß das oberst des Hanses / das nidrigste iuen geworden sey.

Diesen tollē Leuten sind die jenige zwar allermassen zuvergleichen / welche wann sie voll geloffen sind / sich mit Holz vnd Steinen rauffen / vnd die Creaturen / in welchen kein Leben ist / zum Streit auffordern.

Zum andern sind auch das falsche Gespenste / welche von Menschē zu dem end / daß sie ire Gottlose Zubenstück damit desto besser aufrichten / erdacht werden.

Als wann ein Dieb ein Haus bestehlen will / macht er in demselben Hause ein Gerümmel vnnnd vormeintes Gespenst / damit sich die Leute dafür forchten / vnd den Dieb in seinem stelen nicht verhinderen dörfen.

Ein solch Gespenst hat Timotheus Elurus, auff daß er beschoss würde / gemacht. Wie Theodorus lib. 1. collectaneorū schreit

ber. Sicher gehöret auch / was die 4. Prediger Mönche zu Bern in
Schweizerland. Anno 1509. aufgerichtet.

Eshe auch was die Franctiscaner Mönch zu Orleans Anno
1534. für ein falsche Gespenst aufgerichtet haben / Beim Sleidano
lib. 9. fol. 138.

Die Jesuiten / welche des Antichrists zu Rom fleißige Diener
sind / haben die Kunst falsche Gespenste zumachen vor langen Jahren
auch wol geübet.

Dann man liese / das im Jar 1569. in Augspurg in der Stadt
ein Fürnehmer Man eine Magd vnd etliche Diener / welche nach der
Jesuiten Abgöttischer Lehr nicht viel fragten / gehabt habe. Darumb
er auch / weil er gemelter Gotteslesterlicher Secretari zugethan war /
sehr bekümmert gewesen / vnd einem Jesuiten sein Leid geklagt hat.
Der selbe hat dem Hauswirth als baldt verheissen / Er wölle vber ei-
ne kleine weile / seine Magd vnd Diener auff einandere weise
bringen.

Vnd solches künstlich ansturichten / hat er sich aufwendig
wie ein Teuffel gekleidet (das ihm doch baldt / weil er inwendig
von ihm getrieben ward / müglich gewesen) vnd sich an einem
Orth des Hauses verstecket / die Magd vnd die Diener zue-
schrecken.

Vnd als er die Magd / welche an dem Orth / da der Jesuiti-
sche Teuffel sich verhalten / vngesehr gekommen war / sehr erschre-
cket hatte / daß sie es einem ihrer Knechte geklagt / vnd ihn
daß er solchen Orth meiden wolte / gewarnet hatte / hat der Knecht
baldt darnach denselben Orth auch angeroffen / vnd vber alle Zu-
nerfichte den Jesuitischen Teuffel / als er auff den Knecht ihn zue-
schrecken / vnd ferner zu drawen / seines Meisters Art vnd Ge-
branch nach / wie er mit den 7. Schönen Sceux vmbgieng / gefallen
vnd gesprungen war / mit einem aufgerickten Dolch erstochen : vnd
hiemit ein gros Wunder / daß ein Mensch einen Teuffel Leiblich er-
würgen könnte / angerichtet.

Ich solte meinen / die Jesuiten bedürffen nicht / das sie sich in
Teuffelische Kleider stocten. Sondern sie die offenbarte
Lehr der Teuffel von welcher Paulus redet. 1. Timoth. 4. v. 1. u /

Nota von
V. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

reiben vnd Vertheidigen. Auß welcher sie / von welchem Geist sie
gerrieben werden / gnußsam zuerkennen sein.

Diese Kunst können die vntersche Duler auch wol / welche / da-
mit sie ihre Hurerey volzuführen / in dem Hause ein Gepolter machet /
auff das der Hauswirt vnd Fraw nicht auffstehen / vnd sich / wer er-
genetlich da sey / nicht erkündigen dörffen.

Wie schendlich diese beyde Duben / Mundus ein Reuteröman
gegen Paulinam im Tempel Iudis, vnd Tyrannus ein Pfaff Satir-
ni gegen viel Fromme Weiber die Kunst geubet haben / ist bey dem
Iosepho im 18. Buch der alten geschichten / 7. cap. vnd Ensebis im
II. Buch der Kirchen-Historien 25 cap. zu sehen.

Zum dritten sind das auch falsche Gespenste / welche vom
Teuffel / dem Vatter der Lügen / den Menschen / sie zu be-
trügen / vnd zuverführen furgestellt werden. Die Inson-
derheit den Namen daher bekommen haben / das der Teuf-
fel damit falsche Lehr vñ Götzendienst / wider Gottes Wort
zu bestettigen vermeinet / vnd ihm auch / leider / oft vnd viel-
mahl gerathen ist. Wie wir / vnder andern vnzähligen Historien
von Gregorio lesen / der sich hat bewegen lassen / durch ein teuflisch
Gespenst. Das er die Opferung des Sacraments fur die Todten be-
treffiget / vnd gesagt hat: Das zuen gewesen sein / die nach ihrem
Todie im Bade gedienet haben. Vnd der eine begeret / das man das
Sacrament fur ihn opfern vnd Weß halten wolte / auff das er von
der Pein oder Straff entledigt wurde. &c.

Sehet doch Lieben Christen / welchen statlichen grund vnd anfang
die Bepfler von ihrem vermeinten Opfer des Sacraments fur die
Todten haben? Das auch viel ander ding mehr / durch solche Fal-
sche Gespenste des Teuffels in dem Reich des Antichrists eingetris-
sen sein. Vnd noch starck darinnen verhediget werden / ist leider bekant
genug. Dwie / viel Tausentmahl hatt der Satan seine Listigkeit ge-
gen die Kinder des Vnglaubes / die er noch gefangē hat / gebraucht?
Als das man dafur gehalten / das der verstorbenen Leute Seelen nach dem
Tode widerumb erscheinen / vñ darmit zuwegen gebracht / Das so viel

Wessen

Wessen gelesen/ so viel Wallfarten nach dem fernem S. Jacob, oder auch wol alhier in der nähe nach Xulle/ da das Blut Jesu Christi so Gottes lesterlich bespottet wirt/ auch so viel Almosen für die Todten aufgespender werden/ welches die Gespenst der Seelen hefftig mit Ehre und Seuffzen begeret. auff das sie auß dem vermeinten Segewe erreter werden: Darzu er von den muheseligen Sechswocherin diese grobe vñ greiffliche Lüge in vieler Menschen-Herze eingeblasen/ Das/ wenn sie innerhalb der sechs Wochen starben/ vñ Kinder nachliffen/ die Mutter alle Nacht auß den Gräbern widererkemen/ vñ ihre nachgelassene Kinder seugeten vñ hebeten.

Diese plumpe Lügen ist / von den Bercktern dermassen geglaubet vñ angenommen worden/ das sie in solchem Falle / alle nacht die Bette für solche Frauen zubereitet / vñ nicht anders gemeinet haben/ denn / Das nicht alleine die Seelen / sondern auch die Leibe der Verstorbenen Frauen im Kindbette wider herfurkemen des Nachts: Des Morgens aber wider zu ihren Gräbern gien-gen.

Sole auch der Teuffel diß haben plumper machen können?

Das aber die Seele der Verstorbenen auff dieser Welt nit ir gehen: Vñ das die Gespenste/ die man teglich sihet vñ höret/ nicht die Seelen der Verstorbenen sein/ wollen wir/ als in einem furbeygang / mit folgenden Gründen bewelsfen/ vñnd etliche der Widersacher Euredede / kurzlich widerlegen.

I. So die Seelen der Verstorbenen Menschen Gespenste sein/ oder machen: So werden sie solches entweder auß ihrer eignen macht vñ willen/ oder auß benelch Gottes thun.

Auß eigener macht aber können sie solches nicht thun. Dann Gott allen Creaturen Ja dem Teuffel selbst die Hande geschlossen hat/ das er ohn erlaubnuß Gottes nicht vermag ein Schwein zukreicken. Vñnd das geringste Haar von vnserm Haupte zu nemen.

Beweis
das die
Seele der
Menschē
nicht Ges-
penste
sein.

I. Argum.

Wie diß viel Sprüche der Schrift die man findet. Job. 1. v. 2. 1. Reg. 22. v. 22. 2. Paral. 18. v. 20. Matt. 8. v. 31. Marc. 10. v. 30. Mar. 5. v. 12. 13. Eph. 2. v. 2. 2. Tim. 2. v. 16. Apocal. 20. v. 7. vnd anderswo zu sehen sind/ gnugsam beweisen.

Zu dem / so sie solches auß eigener macht vnd Willür vermöchten / würden weac die Eltern viel offter bey vnd zu ihren Kindern kommen / vnd widerümb bey ihnen seyn vnd bleiben: Dann die Eltern durch das solgende Leben aeg. n ire Kinder nicht können vñ freündlicher geworden seyn / als sie in diesem Leben gewesen. Darumb sagt auch Augustinus lib. de cura pro mortuis agenda cap. 13. also: Si rebus uiuentium interissent animae mortuorum, & ipsae nos, quomodo eas uideamus, alloquerentur in somnis, vt de alij taceam, meipsum pia mater nulla nocte desereret, que terra marique secuta, vt mecum uiueret. Das ist/ So die Seelen der Verstorbenen den Sachen der Lebendigen inuegen weren vnd sie / wann wir sie im Schaff sehen / vns anreden (daß ich von andern erschweige) so würde meine Gattselige Mutter mich selbst keine Nacht verlassen / welche mir in Land vnd Wasser / auff daß sie mir lebere / gefolget ist.

Auß Gottes Beuelch aber thun sie es auch nicht. Dann Gott in seinem Wort Deut. 18. v. 11. Jes. 8. v. 19. die Todten zu fragen / außdrücklich verbotten. Vnd daß er die Seelen der Verstorbenen zu den lebendigen Menschen nicht sende / erscheinet auch auß dem Exempel des Reichen vnd Lazari / Luc. 16. v. 27. 28. 29. 30. 31.

Darumb sind die Seelen der Verstorbenen keine Gespenste.

Zum andern / daß die Seelen vñnd Leibe der Abgestorbenen hin vñnd her schwebende Gespenste seyn sollten / Kan die Natur vñnd Stand der Leibe vñnd Seelen der Menschen nicht dulden. Dann die Leibe verfaulen wesentlich / vñnd werden widerümb in Staub vñnd Aschen. Gen. 3. v. 19. 1. Cor. 15. 35. 36. 37. Ezech. 37. v. 5. 21. 2. Thes. 4. v. 16.

Vnd ob woll. Christus / auch etliche Propheten / vñnd Aposteln

eliche maht durch Göttliche Krafft Todten aufferwecket haben. Luc. 7. v. 14. 1. Reg. 17. v. 22. 2. Reg. 13. v. 21. Act. 9. v. 40. Bñ mit Christo viel Leibe der Heyligen aufferstandend seind/ Mat. 27. v. 52. So dienei doch solches zur sachen dieser vnser Widersprecher gar nichts/ sondern schadet ihnen viel mehr.

Dann 1. wissen die Gelehrten/das sonderliche Exempla (wie dann diese obgemelte in warheit sein) keine allzemeine Regulam seyn können. Zum 2. ist auch bekant/ das die durch die Göttliche krafft Christi aufferwecket/ Sind mit Christo aufferstandene Leibe/ nicht des Nachts/ sondern des Tages: nicht in den Sinden/ Bildnissen/ Bergen/ Thalen/ alten Gebewen/ vnd andern Erschrecklichen orten: sondern in der Heiligen Stat Jerusalem/ vnd anderswo/ da sie auffstanden/ erschienen sein/ vnd das sie gessen/ gecrunchen/ geredet/ vnd sich angreifen lassen/ vnd alle wercke eines Lebendigen gethan vnd verrichtet haben/ Vnd das diß alles in warheit also gesehen vnd gehört worden ist.

Ja der Sohn Gottes/ der die Warheit selbst ist bezeuget diß/ wann er bey dem Luca spricht: Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/ Wie ihr sehet das ich habe. 2c.

Darumb die Leibe der Algestorbenen keine Gespenste seyn können.

Das es auch die Seelen nicht seyn/ Vermaa vñnd fodderet ihr Stand vnd Gelegenheit. Dann so sie Seeltz geworden sind/ Veracren sie nicht widerumb an diesen Betrübten Ort/ von welchem Orth alle Erhvetter/ wenn sie schon Marusalachs Alter/das ist 969. Jar heuten erreichen mögen/ als dieses Lebens sat vnd vberdrussa/ mit Paulo abgescheiden/ vnd mit Christo ihrem vnd vnserm einigem Messia: im Paradeis. Das ist/ in der Ewigen Frewd (dahin sie die Schrifft weisen) zu sein/ Herrlich beaeret haben.

Sind es aber Seelen der Verdampften: so alaub ich gar wol/ Das sie gern wolten auß der Hellschen Pein/ an diesen ort ihrer vorigen Frewd/ Vollust/ Sünd vñ Schand widerumb kommen: Aber sie können nicht/ 1. Weil die Klufft zwischen dem Himmel vñnd Erd/ vnd der Hellen groß ist. Luc. 16 v. 26 vñd Job 7 v. 10.

2. Weil die Pein der Verdampften Ewig ist/ vñd kan noch mag/

1. In
wort.
Luc. 24.
v. 39.

Philip. 1.
v. 23.
Ecclesia.
res. 12.
v. 7.
Psal. 31. v. 6
Sap. 3. v. 1.
Ioa. 3. v. 16.
Ioa. 5. v. 24.
Ioa. 6. v. 39.
Ioa. 14. v. 3.
Marc. 16. v.
16.
2. Cor. 5.
v. 1.
Apocal. 14.
Psal. 49. v.
15.

(wiewol Origenes vñ etliche Weltkinder das Wieder spiel reden) in Ewigkeit nicht gelindert oder geendiget werden. Jesa. 66. v. 24. Mat. 25. v. 41. & 46. Marc. 9. v. 47. 2. Theß. 1. v. 9.

Darumb sind die Seelen der Abgestorbenen keine Gespenste.

Zum. 3. Ob nun es war were (wie es aber / als gehörte/ vnmüg- lich) das die Seelen der Verstorbenen umbherschweben vñ Gespenste waren. Sogesehe doch solches alles vergeblich. Sintemal/ Gott die Todten zufragen/vñ von ihnen etwas zu erlernen/mit diesen Worte verbot hat: **Dass nicht vnder dir gefunden werd / der seynen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse/ oder ein Warsager/ oder ein Tagwehler/oder der auff Vogelgeschrey achte/oder ein Zauberer/ oder der Beschwerer/ oder Warsager/ oder ein Zeichen deuter / oder der die Todten frage. Dann wer solches Thut / der ist dem Herrn ein Greuel/vnd vmb solcher Greuel willen/ vertreibt sie der Herr dem Gott fur dir her.**

Deut. 18.
v. 11. & 12.

4. Argu-
ment.

Zum. 4. können die Seelen vnd Leibe der Verstorbenen keine Gespenste sein/weil es ein vngereimbt / vnd Belachens würdig ding ist/ das die Lebendigen die Todten vmb Rath fragen. Wie Jesajas recht lehret: **Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr musset die Warsager vnd Zeichen deuter fragen / die da Schweigen vñnd Disputieren/ (so sprecht) Sol nicht ein Volk seinen Gott fragen: Oder sol man die Todten fur die Lebendige fragen? Ja nach dem Gesetz vnd Zeugnis. Werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgen Aste nicht haben. 2c.**

Jesa 8. v.
19. 20.

5. Arg.
Gal. 1. v. 1.

Zum. 5. Können die Seelen keine Gespenste sein/ vnd den Menschen / Gottes Heyligen willen nicht offenbaren. Weil Gott in beiden Testamenten/durch keinen Todten jemals sich geoffenbar: Sondern im Alten Bund. 1. Durch Mundliche Vnderreitung. 2. durch Besuche. 3. durch Träume: Im Newen Bünde aber durch das Predigamt/ in welchem vns der Wille Gottes durch Christum erklert ist/ sich hat geoffenbar.

6. Arg.

Zum 6. Wirdt aus den vormeynten umbschwebenden Seelen Bekentnis vnd Bitt (die alzeit dahin gerichtet ist/ das sie etwas/ das Gottes Wort zu wider / vnd Abgötteren / auch andere böse ding zubestertigen dienlich ist / begeren) bekant / das solche Gespenste nicht die Seelen oder Körper der Abgestorbenen Menschen/ sondern

der

der leidige Teuffel selbst sey. Der / weil er auch in einen Engel des Lichts (wie Paulus lehret) sich verstellen kan / die Person des Verstorbenen eine Zeitlang (doch mit Verhengniß Gottes) annimmt / die Menschen / welche der Wahrheit nicht Glauben wollen / zu betriegen / vñ im Unglauben / zur Ehre Gottes / vnd seinem gerechtem Urtheil nach / vnd zu ihrer Verdammniß auffzuhalten. 2. Thess. 2. v. 9. 10. 11. & 12.

Zum 7. Das die Gespenste / so sich erzeigen / nicht die Seelen der Menschen seyn / bezeugen auch etliche Heilige Aeltester / deren ich nur Zween dñsmals geliebter kurze wegen / anziehen will.

Der H. Augustinus / Ob er wol den Verstorbenen Menschen / als ein Mensch / (der auch seine Menschliche Schwachheiten gehabt nach dem Spruch Plinij : Nemo mortalium omnibus horis sapit. vnd wie der Augustinus selbst anderswo sagt : Homines sumus : Vnde aliquid aliter sapere quam se res habet, humana tentatio est : In nullo autem aliter quam se res habet sapere, angelica perfectio est) etwas zuviel zuschreibet / vnd nachgibet : So Bekennet er dennoch / das solche Gegenwart vnd Erscheinungen der Verstorbenen Menschen / nicht durch die Menschen selbst / sondern entweder durch Gute oder durch Böse Engel geschehen vnd zugehen.

Dñs ist Erstlich auß dem 10. cap. des Buchs de cura pro mortuis agenda Mit folgenden Worten zubeweisen : Angelicis igitur operationibus fieri crediderim, siue permittatur desuper, siue iubeatur, vt aliquid dicere de sepeliendis corporibus suis videantur in somnijs, cum illud penitus nesciāt, quorū sint corpora. Das ist: Darumb wil ich Glauben / das solches (Gespräch nemlich der Todten mit den Lebendigen) durch Engliche Wirkung geschehe. Es werde nuhn den Englen von Oben herab zugelassen / oder gebotten / Dñs sie etwas von den Leibern / die da Begraben sollen werden / im Traum anzeigen. So doch die ihemigen gantzlich nicht darvon wissen / welchen solche Leibe zukommen.

2. Spricht er im 13. Cap. desselben Buchs : Cur non istas operationes angelicas credimus fieri per dispensationē prouidentiae Dei bene vrentis & bonis & malis secundum inscrutabilem altitudinem iudiciorum suorum: siue instruantur hinc mentes mortalium,

2. Cor. 11.
v. 14.

7. Arg.

Lib. 7. c. 40.
natural. hi-
storiz.
Lib. 2. de
baptif. cō-
tra Donati-
stas. c. 3.

sive fallantur: sive consolentur, sive terreatur, sicut vnictique vel prebenda est misericordia, vel irroganda vindicta, ab illo cui misericordiam & vindictam non inaniter cantat Ecclesia. Das ist: Warum Glauben wir nicht/ Das solche Englische Wirkung durch eine Verwaltung der verschung Gottes geschehe/welcher nach der vnauforschliche Hoheit seiner Göttliche Gerichte/ die guten vñ böse Engel reche vñ wol gebraucht. Auff das die Gemüter vñ Menschen dadurch entweder vnderrichtet: oder betrogen: oder getroffen/ oder erschreckt werden/ Nach dem einem jeden Barmhertigkeit oder Nachzugeben oder zu vergelten ist.

Zum 3. Sagt er auch anderswo: Ein Menschliches Gespenst nimpt an zuzeiten ein guter/ bisweilen ein böser Geist. Vñ kan nicht leichtlich vñderscheiden werden/ von welchem Geister ananommen werde/ ohne/ Das ein guter Geist Lehrer vñ Vnderrichter: ein böser aber betreugt. Er sagt auch ihm sechsten Buch Musica cap. 13. Esse summm errorem, Vera etiam phantasmata habere pro rebus cognitis. das ist / Das ein Großer Irrthumb sey/ so man die auch ware Gespenste für erkantte vñ erfahne Dinge halte.

Bissher Augustinus: Du wollen wir auch/ was der H. Chrystomus hievon redet/ anhoren.

Derselb spricht 1. in der 29. Predig vber das 8. cap. Mat. also: Quod vero immaculatum hominum animæ ipsi cooperentur, vnde mihi persuadetur? An quid ipsos demoniacos clamare nunquam audiuisti? Anima talis ego sum? Verum hæc quoque oratio à fraude atque deceptione diabolica est. Non enim anima defuncti est, quæ ista dicit, sed Dæmon, qui, hæc, vt audientes decipiat, fingit. Das ist / woher soll ich mich bereden lassen / das die Seelen der vnbesleckten Menschen mit den Teuffeln wirken? Vielleicht daher/das du gehört hast die Besessene ruffen: Ich bin eine solche Seel? Aber diese Rede kommet her auß Verrug des Satans: Dann es ist nicht die Seel eines Menschen/so verstorben ist/welche solchs sagt: sondern der Teuffel erdichtet diese Stimme/ auff das er die Leute/welche dieses horen/betriege.

Ferner spricht er daselbst: dann so es möglich were / das die Seel eines Menschen in das wesen des Teuffels verendert würde/ so

wurde

Lib. de
Spi. & ani
ma ca. 27.

Chrystomus. Hom.
29. in c. 8.
Mat.

wurde es viel leichter sein / das die Seel widerumb zu ihrem Leibe ginge. Daneben / was fur eine ursach sol vns bewegen zuglauben / das eine Seel / welcher vnrecht geschehen ist / demselben beytstehe / von welchem die Seel beschediget ist / oder das ein Mensch verschaffen könne / das eine vnleibliche Krafft in ein ander wesen verandert werde? Dann so es von den Leiben vnmöglich ist / das eines Menschlichen Leib in den Leib eines Esels verwandelt werde: Wie viel vnmoglicher ist / das eine vnleibliche Seel in das wesen eines Teufels verandert werde? Darumb sind diese Wort fur Atrvettelsche Rede zuhalten. Dann es kan keine Seel / so von ihrem Leibe abgescheiden ist / auff dieser Erden vmbeschweben: Sintemal die Seelen der Gerechten in der Hand Gottes sein. Vnd der Kinder der Seelen im gleichen. Dann sie haben nicht gesundiget (versteh diß von wirklichen Sunden) Der Sunder aber (versteh deren / welchen die Sünd behalten sind) Selen werden nach diesem aufgang zur stunde hingeleit / welches wir an Lazaro vnd Reichem Manne sehen.

Ferner spricht er: Multis è locis scripturæ comprobari potest non errare hic post mortem iustorum animas. Nam & Stephanus ait: Suscipe Spiritum meum: & Paulus, resolui & esse cum Christo cupio. Das ist / das die Seelen der Gerechten nach dem Tode nicht hir vmbher schweben / kan auß vielen Orten der Schrift bewiesen werden. Dann Stephanus sagt auch: Nimm meinen Geist auff / vnd Paulus: Ich beger auffgelöset / vnd mit Christo zu sein.

Zum. 2. Lehret er auch herrlich anderswoh / Das man nicht den Offenbarungen der Todten / sonder der Schrift glauben sol: Quisquis mortuus est, seruus est: quæ verò scripturæ loquuntur, loquutus est Dominus. Das ist / Wer gestorben ist / der ist ein Knecht: was aber die Schrift redet / das hat der Herr geredet.

Bald darnach spricht er: Darumb ob etn Todter wider Lebendig würde / Ja ein Engel vom Himmel herab keme / sol man doch fur allen dingen der Schrift glauben. Dann der Herr der Engel vnd der Verstorbenen hat die Schrift gemacht.

Zum. 3. Sage er vnd vermanet vns auch anders woh / gar

Hom. 4. de
Lazaro &
diuite.

Homil. 13.
cap. 4. in
Mathæum.
Lib. de a-
nima. c. 34.

Fürworf:
vnd Ant-
wort auff
die eins
red der
Bebster
von den
Gespen-
sten der
Seelen.

1. Ant.

2. Arg.

Lib. de cu-
ra pro mor-
tuis agen-
da cap. 11.

herlich/ Das wir den Zeugnissen der Todten nicht glauben/ weil wir
ihrer nicht bedürffen.

Bisher sind die Wörth Augustini vnd Chrysostomi
welche ich getrewlich erzehlet vnd vbergeseset hab/ angehö-
ret. Vnd könten woll mehr Zeugnisse auß dem Tertulliano
vnd andern Scribenten angezogen werden / wann ich den
Leser damit beschweren mochte. Aber auß diesen wenigen
genugsam zusehen ist/ Das die H. Vetter zu ihre zeit en nicht
weniger/ als wir jetzt auch thun müssen / die falsche Lehr / so
noch im Reich des Antichrists im schwang gehet / von den
vmbschwebenden Seelen/ auß Gottes Wort mit allem Fleiß
vnd reichem Geiſt widerfochten haben.

Nun Laſt vns doch auch kürzlich / was die Widersacher
ihre Seelen Gespenste zuwertetigen/ fürwenden / anhören.

1. Sagen sie: Das die Seele solche Gespenste sein/ sey auß irer eiane
bekentnuß offenbar/ das sie nemlich dieses Reichens Mans / oder tener
Reichens Frauen/ oder dieses Jerten Mönchs / oder tener Nonnen/
oder sonst eines andern Verstorbenen Menschen Seel sey/ vnd könne
auß dem Fegefeuer zur Ruhe vnd erquickung nicht kommen / biß das
so viel Messen aelſen/ oder gesungen/ oder so viel Selts gegeben sey ic.

Antwort: Man glaubt/ vnd weiß gar woll/ das diese Bekentnuß
gehöret werde. Aber man sagt auch dawider auß dem 18. Deut. vnd
8. Iekais. Das man die Todten nicht fragen/ oder was sie sagen/ vnd
auch mit Wunderwerken betreffigen/ dannaoh nicht glauben solle.
Deut. 13 v. 1. 2. 3. 16. Sintermal ihre Bekentnuß falsch vnd berrieg-
lich ist. Wie wir das jetzt auß dem Augustino vnd Chrysostomo/ der
dijß Argument gar fleißig widerleact/ gehöret haben.

Zum. 2. Sagen sie/ Das die Seelen der verstorbenen Menschen
gewißlich für Gespenste zu halten/ sey auß dem annehmenem Habit
vnd leibe/ Item auß des leibes gleichheit/ Form/ vnd Stimme bekant.
Zuhren auch daneben ein/ zwey Exempla auß de H. Augustino/ Eins
von dem Felice, der in der Stad Nola Belegerung nach seine Tode
erschienen sey: Das ander von einem Vatter / der seinem Sohn er-

scheinen

schienē vñ jm von einer Handtschrifft gesagt/ vnd das er die Schuld beiale/ vermanet habe.

Drauff antworte ich. 1. Das ich zwar nit leugne/ daß Gespenste sein / wie drohen auß viererley beweiff dargethan vnd gehört wordē.
 2. Sag ich auß dem Heilige Augustino widerumb/ Non ideo putandum elle mortuos ista sentire, quia hæc dicere, vel iudicare, vel peccare videntur in somnijs. Das ist/ Man solle darumb nit meinen das die Verstorbnen die dinge fühlen / welche vns dunckel / die sie im Schlaf sagen/ vrtheilen / oder bitten. Vnd diß erkleret der Heilige Man durch eine Gleichnuß so von Lebendigen Menschen genommen/ welche vnder einander lebendig in einem Traum wol offr einander begegnen / sich troffen / straffen / vnd vnderrichten: Aber das dā noch keiner von den beiden mit der that etwas mehr davon wisse/ als ihnen des Nachts im Traum furkomme. Er zeigt auch an ein Exempel von seinem Discipel Eulogio, dem er etwas auß dem Cicrone in Traum erkleret/ Dergleichen von dem Curmia Curiali / welcher im Schlaf geraufft worden. So dann an den Lebendigen geschicht / das man meiner Es sey dieser oder iener gegenwerdig / die doch nicht da sind/ Wie viel mehr kā es geschchn/ das wir vns die gegenware der Todten einbilden/ vnd dannoch druber betrogen werden.

Zum. 3. Zihen sie an die Exempel Lazari vñnd des Reichen Mans auß dem 16. Luca.

Drauff antworte ich: 1. Das zwischen der Historien Lazari vnd des Reichen/ vnd vnser vorgesteltē Frag/ eine grosse vngleichheit sey. Dañ bey dē Luca ein Gespreech des Verstorbnē Abrahams der in der Frewd/ mit einē Verstorbnē Reichē/ der in der Helle war/ eingefuhret wird: Wir aber reden alhir von einē Gespenst eines Verstorbnē mit einē Lebendigen/ od von einē Gespenst eines abgestorbnē Menschē/ das dē Lebendigen entweder im wachen oder im schlaffen furgestellt wird. Derwegen können die Wiederfacher auß diesem ort Luca kein Argumēt auß bringen/ das ihre Sache bewehe. Denn es erscheinet der Betrug daher/ das sie vngleiche Dinge anzuehe fur gleiche Dinge/ welches bey den Gelehrten heißet Elenchus fallor um similitum.

2. Antw.

3. Arg.

Ant.

IIII.
Haupt-
stück.

4. Arg.

Was sie zum 4. von den Erscheinungen Helie vnd Moſis in dem 17. Mat. vnd von denen/ ſo von Todten auſſerſtanden vñ Jeruſalem erſchienen ſind/ ſurwenden.

Darauff antworie ich / das ſolches ware Leib geweſen/ vnd derwegen ſur keine Geſpenſte zuhalten/ vñ demnach abermal von ihnen / mit den Geſpenſte vbel vñ vnrecht vergliche werden. Dann/ Elias vnd Moſes bitten/ vñ thun nichts wider die 5. Schrift/ wie die Geſpenſte zu thun pflegen.

Marc. 9.
v. 4.

Das ſie aber auch den Apoſteln erſchienen ſind / iſt geſchehen/ auff das ſie dadurch einen ſchmack des Ewigen Lebens kriegten: vñnd ſie zu gleich crinnert wurden/ das Chriſtus in Warheit der Sohn Gottes ſey / welcher mit ſeinem Todt/ vnſer Sund/ vnd des Todts Gewalt wegneimē ſolte.

5. Arg.

Zum. 5. Fuhren ſie ein/ das Exempel Samuelis/ welcher nach ſeinem Todt erſchienen ſey / vñ dem König Saul. was im widerfahren ſolte/ angezeigt habe. 1. Sam. 28.

Antwort.

Hierauff antwort ich/ Das diß Geſpenſt nicht der 5. Samuel ſelbſt/ ſondern der Teuffel geweſen ſey/ wie ich mit folgenden Gründen beweifen wil.

1. Arg.

1. Das es der Teuffel geweſen ſey/ iſt auß dieſen Worten des 16. Verſickels: Was wiltu mich fragen (weil der Herr von dir gewichen / vnd dein Feind geworden iſt) offenbar. Dann er mit dieſen Worten Saul zur Verzeiffung reißet/ welches Samuel oder ein ander rechter Prophet Gottes nicht gethan hette.

2. Arg.

2. Iſt auß den Worten des 19. Verſickels: Morgen wirſtu vnd deine Sohne mit mir ſein: bekannt/ Daß diß mit Worte des Propheten/ ſondern des Teuffels geweſen ſein. Dann der Gottloſe König Saul/ welches theil im Fwrigem Pful iſt von wegen ſeines Abfals vnd Zauberey/ die er beſtettiget hat/ mit dem Heiligen Samuel/ welcher in ewiger Freud iſt/ keine Gemeinſchafft haben kan.

Apocal.
21. v. 8.

3. Weil Gott noch niemals durch Todten: sondern alzeit durch die Lebendigen Menschen / seinen Gotlichen Willen geoffenbaret hat / So hat er auch alhier keine newe weise / wider sein Wort gemacht.

4. So Gott nach seiner Gewonheit / dem Saul weder durch Propheten / noch durch Dreume hat antworten wollen / So ist gewis / das er ihm viel weniger durch die Todten wider seinen Gebrauch / vnd Wort geantwortet habe.

Das aber Gott dem Saul / seinen heiligen Willen / weder durch die Propheten / noch durch die Gesichte hat offenbaren wollen / ist aus der Klag Saulis im 15. Vers. zuerschen.

Darumb hat auch Gott durch den verstorbenen heiligen Man / dem Gottlosen verzagten Saul vorgerürte Wort mit ansagen lassen. Sondern es ist des Teuffels Werck gewesen.

5. So der Sathan in dieser streitendē Kirchen nit macht hat vber die Gleubigen / das er inen ohn Gottes Willen ein Haar vom Haupt neme / ein Schwein frencke / oder sonsten d̄ geringste vbel zufüge: So hat er noch viel weniger macht vber die Auserwelten in der Trümpfierenden Kirchen / das er sie darauß in dis Elend widerruffe.

Das er aber fest in diesem betrübte Elend vber die Auserwelten / ja vber alle Menschen vñ Creaturen / so eng von Gott ihm gespannete Macht habe / bezeuget die Schrift Job. 14. v. 12. Matt. 8. v. 31.

Derwegen hat er auch keine Macht dem Samuel in warheit / aus de ewigē Lebē in dis Elend widerinb zu ruffen. Ist derwege dis Ruffe nur ein eitel Betrieglichkeit des Sathans.

6. Die Erweckung der Todten ist alleine Gottes Werck / Das aber dem Teuffel diese Macht geaben sey / ist wider die Natur Gottes / vnd auch des Teuffels Eigenschafft. Dann er ein Mörder vnd Lügner ist. Joh. 8. v. 44.

4. Arg.

5. Arg.

6. Arg.

Haupts
stück.

7. Arg.

Joan. 7.

8. Arg.

9. Arg.

Lib. de ve-
ritate chri-
stia. relig.
fol. 110. 10.
2. In Luc.
Lib. 1. c. 1.

Lib. 2. ad
Simplicia-
nū quest. 3.

Derwegen erscheinet abermal daß der Sathan diesen Sa-
muel in Warheit nicht aufferweckt hat.

7. Weil den Todten die Widerkunfft in diß Leben biß
auff den Tag des Gerichts nicht gegeben wird. Luc. 16. v. 26.
Darumb kann Samuel als ein Verstorbner in warheit
nicht widerkommen sein.

8. So es der Ware Samuel gewesen were: hette er sich
nicht anbetten lassen / sondern die Ehre alleine Gott zu ge-
ben beuolen / nach dem Exempel aller Heiligen Gottes. Act.
10. v. 26. Act. 14. v. 14. & 15. Apoc. 19. v. 10. Apoc. 22. v. 9.

Er hat sich aber anbeten lassen / vnd der Ehre wider Got-
tes Gebot / vnd Exempel der Heiligen / sich angemasset. v. 14.

Darumb ist es nicht der Ware Samuel gewesen / son-
dern der Teuffel / welcher sich auch nicht geschemet hat / zu be-
geren / das ihn Christus anbere. Mat. 4. v. 9. Luc. 4. v. 7.

Zum. 9. Ob wol ettliche alte Lehrer sind / als Justinus /
vnd Ambrosius. Deren der erst gesagt / es were der Ware
Samuel. Der ander aber / das er nach seinem Todte auß dem
46. cap. Sprach / geweissaget: Item Lyra / es sey der rechte
Samuel: Vnd Burgenfis / es sey der Leib Samuelis: Ga-
latinus aber / es sey die Seel Samuelis gewesen / So sind
dannoeh vnder den alten Scribenten viel andere / welche
nach Gottes Worte / vnnnd Eigenschafft der Verstorbnen
Menschen / besser geschrieben haben / Das es nicht der Leib /
noch die Seel Samuelis, sondern der Teuffel selbst in der
gestalt Samuelis gewesen sey.

Wie dann auß dem Augustino zu sehen / Welcher / ob er
woll bißweilen hürinnen zweiffelt. Dannoeh endlich recht
schleußt / Das es nicht Samuel selbst / sondern nur ein Ge-
spenst des Teuffels gewesen sey. Auch anderswo spricht / Nefas

esse, si quis putet Samuelem fuisse, quem Maga excitauit: Præstigium enim tantum fuisse & Spectrum. &c.

Das ist/ es sey ein vnſaglich ding/ zu meinen / das es Samuel gewesen sey / welchen die Zauberinne erwecket habe. Dann es sey nur ein Gespenst vnd betrug des Satans gewesen. 2c.

Was Chrysoſtomus hievon halte/ ist droben genug angezeigt worden.

Hieronimus sagt: Visum fuisse Samuelem, non autem fuisse, Das ist/ Es habe geschehen/ als were es Samuel / aber er sey es dannoch nicht gewesen.

Tertullianus spricht hievon also: Nec enim Pythonico Spiritui minus licuit Samuelem effingere post Deum mortuos consulente Saule. Absit alioquin vt animam cuiuslibet Sancti, nedum Prophetæ à Dæmonio credamus extractam, edocti, quod ipse Satanas transfiguretur in Angelum lucis, nedum in Hominem lucis. &c.

Iustinus, den ich droben mit zu wider angezogen / sagt an einem andern Orth also: Porrò alia ab ipsa Pythonica facta sint omnia Dæmonis opera, præstigijs oculum eorum deludentis, qui Samuelem, cū Samuel non esset cernebât. &c.

Mit welchem Spruch er lehret / das der Teuffel die augen deren/ so den Samuel/ der doch nicht der rechte Samuel gewesen / gesehen haben/ gleich als mit einem Zauberer bewegen habe.

Zum 10. vñ letzten bestetigt diese meine ware Meinung der Canõ. Nec mirum. Welcher in dem Buch Rabani de Magorum præstigijs, auß den Bucherẽ Augustini, vnd Isidori zu sammen gefasset / text in Decretis causa 26. q. 5. vnder andern mit diesen Worten zuffinden ist: Prætereà quidam quærendum putant &c. Quibus ita responderi, indignū omninò facinus esse, si secundum Verba historię commodetur assensus. Quomodo enim fieri poterat, vt arte magica attraheretur vir, & natiuitate sanctus, & vitæ operibus iustus?

In quæst. veteris & noui Testa.

Chrysoſt. auß der 29. Predig / vber daß 8. ca. Mat. 2c. Hierony. in Iesaiam cap. 7. Tertull. Lib. de anima. c. 33.

Iust. quæst. 52. quæst. & respons. Christianorum.

10. Arg. Canõ. Nec mirum 26.

+ 3.

Sammel
stück.

aut si non attractus est, cōsentit? quod vtrumque de iusto credere aduersum est. Vnd bald darnach / in demselben Capittel. Porro hoc est præstigiū Satanæ, quo vt plurimos fallat, etiam bonos se in potestate habere fingit. Das ist: Dardumb istts ein Betrug des Satans / mit welchem er / auff daß er viel betriege / dichtet / daß er auch die Frommen in seiner Gewalt habe.

So viel von den Argumenten / mit welchen bewiesen ist / daß nicht Sammel / sonder der Teuffel in seiner Gestalt erschienen sey.

Was aber die Widersacher auß dem 23. Versickel des 46. Capittels Jesu Syrach / vnd auß dem 14. Vers. des andern Buchs der Macab. am 15. vns fürwerffen. Darauff ist 2. in antworten / Daß beide Bücher / so wol Syrachs / als der Macabæer / nicht vnder die Bücher zu zehlen sind / auß welchen etwas / daß der H. Schrift / der Propheten vnnnd Aposteln zu wider ist / kan oder mag herfür gebracht werden. In betrachtung dieses Spruchs Augustini: In Apocryphis etsi aliqua inuenitur veritas, tamen propter multa falsa, nulla est Canonica autoritas.

Also redet hieruon auch Hieronymus: Nec Apocryphorum, & 3. & 4. Esdræ libri somnijs delectetur quisquæ: quia & apud Hebræos Esdræ Nehemiæque sermones in vnum volumen coarrantur, & quæ non habentur apud illos, nec de viginti quatuor libris sunt Canonicis, senibus sunt procul abijcienda.

Vnd Epiphanius spricht: Nam duo libri versu scripti, Salomonis Sapientia, Panaretus ab omni virtute appellata, & sapientia Iesu filij Syrach & nepotis eius Iesu, qui sapientiam illam Hebraicè scripsit, vtiles quidem sunt & commodi, sed in numerum receptorum non referuntur. Quare neq; in Aaron, neq; in Arcam Testamenti repositi sunt,

Süwüreff
& Widers
sacher
aus dem
46. Sy
rach vnd
2. Mac.
15. cap.

lib. 15. de
ciuit. Dei
c. 23.

Ad Domi
num & ro
gationum.

lib. de mē
suris & pon
deribus
fol. 654.

Item Gregor. Mag. in Cōmentarijs in Iobum sagt außdrücklich/
daß die beiden Bücher der Macabeer nicht inter Canoni-
cos libros zu zehlen seyn.

Also sagt Ruffinus auch. Item Athanasius in Synopsi.

Hilarius vnd Nizianzenus, Item Cyrillus erzehlen nur 22. Bü-
cher der Canonsischen Schrifften/ vnd schliessen obgedachte Bücher
gar auß der Zahl. Wie auch andere mehr Alten thun/ ic.

Im Laodiceñ Concilio werden die Apocrypha in der Gemein-
de zu lesen verboten. Wie weiter so es nötzig zubeweisen were. Wie-
wol auch im selben Concilio vom Apocalypfi vnd andern Büchern
Irrthumb nie vndergelauffen sind.

Zum 2. Antworte ich auff den Fürwurff von den angezogenen
inderey Exempeln mit diesem Argument:

So diese beiden Bücher durch die glaubwürdige Pro-
pheten geschrieben weren/ auff daß wir men in allen Stücke
folgen sollten/ So hette Christus vnd die Aposteln dieselbe
auch wol zum Zeugnis angezogen.

Christus aber vnd die Aposteln haben nicht ein Zeugnis
aus diesen (Ja aus allen Apocryphis) angezogen / wie Au-
gustinus auch bezeuget mit diesen Worten: Iudaei non ha-
bent hanc Scripturam, vt Legem & Prophetas, & Psalmos, quibus Te-
stimonium perhibuit, vt testibus suis.

Darumb sind diese Bücher neben andern Apocryphis nicht
durch glaubwürdige Propheten/ denen man folgen sol vñnd mag / in
Beweisung der Lehr geschrieben.

Daraus dann folget/ daß dis ihr Argumente kraftlos ist/ vñnd
bleiber.

Zum dritten / Können die Wort Syrach's also / wie die Wort
des 28. cap. des 1. Sam. auch wol vñnd recht verstanden werden.
Nemlich daß der Sathan gern wolte für Samuel angesehen
seyn / welches er doch (wie droben bewiesen) keines wegcs
seyn könnte.

Zum 4. So viel den Oniam vnd Ieremiam belanget / sind sie
dem Iudæ im Traum furkommen: Daraus eben nicht folgen kan/
E daß

In Iobum
lib. 16. c. 16.

In exposit.
Symb. Apo-
stol.
In prologi
expla.
Psalms.
In carmi-
nibus. In
Catech.

2. Antw.

lib. 2. c. 23.
cont. Gau-
denti ū, de
lib. Macab.

3. Antw.

das die Seelen/oder Leibe Omix vnd Ieremix, im gewißlich surkommen sein/ Wie das auch droben nach der leng dargethan ist. Summus enim Error est, Vera etiam Phantasmata pro rebus cognitis habere. Augustinus. lib: Musicæ. cap.

Vnd so viel sey in alles von dem Vierten Hauptstück dieser Materien gesagt. Nemlich von Zweyerley Abtheilung der Gespensten. Item das wedder die Seele der Menschen/ noch ihre Leibe/ noch Samuel/ Ware Gespenste gewesen sein/ auch nimmer werden können.

Solget nun das V. Hauptstück:

Von den Wirkenden vnd Helfenden Ursachen der Gespenste/ oder Woher sie kommen.

V. Haupt
stück.Wirkens
de Ursas
chen.

Die Wirkende Ursachen der Guten vñ Bösen Gespenste sind respectiue, Gott/ ein Liebhaber der Menschen. Vnd der Teuffel, ein Feind Gottes/ vnd der Menschen.

Gott wirket die Guten vnd Warhafftige Gespenste vñ Gesichte/ entweder ohn Mittel: oder durch Mittel seiner heiligen Engel.

Der Teuffel aber wirket die Bösen vñ falsche Gespenste/ Davon ich droben in der Dritten Art von Falschen Gespensten gesagt/ (doch auff Erlaubnus Gottes) entweder durch sich/ vnd seine Mittgesellen/ oder durch Zaubersche/ vnd von Gott abgefallene Personen/ Die er hierinnen/ ohn Zwang freywillig gebrauchet.

Zu diesen Gespensten helfen nicht wenig die vielfeltige

Sünden

Sünden der Menschen / Aus welchen als aus einer Fonteynen oder Brunnquell / Forche / Schrecken / ein böß Gewissen / Einbildung / Unglaub / Aberglaub / vnd dergleichen Dinge tanquam ex Equo Troiano entspringen vnd herkommen.

Weil aber der Apostel Johannes vns fleißig vermanet / daß wir nicht einem jeglichen Geiste glauben / sondern dieselbe / ob sie auch auß Gott seyn / prüffen sollen.

Vnd der H. Augustinus lehret / daß der Teuffel ad decipiendum vigilantissimus sey / Vnd was er immer die Menschen zubetrogen vnd zuverführen gekont / alzeit gethan habe / vnd noch vmbher gehe / wie ein brüllender Löw / vnd suche / welchen er verschlingen möge. Auch anderswo sagt / daß der Teuffel so listig sey / das er auch offte in manifestis bonis / das ist / in öffentlichen bekanten guten Dingen betriege / Vt cum sibi in ijs creditum fuerit / ad sua seducat / Auff daß / was man im in den guten Dingen geglaubt hat / er dennoch die Menschen auff seine Stücke verleite / vnd verführe.

Dertwegen werden alle Glaubigen mit mir fur ein nothwendig Ding achten / daß man gewisse Proben sehe / auß welchen die Geister / ob sie auß Gott seyn oder nicht / erkant werden können. Wil demnach ehe vnd beuor ich zum sechsten Hauptstück trete / zwo Fragen stellen / vnd darauff kürzlich antworten.

Die 1. sol seyn: Worauß man erkennē sollte / Ob die Gespensste gut / vnd von Gott: oder böß / vnd vom Teuffel sein vnd gewircket werden.

Die 2. Ob / vnd wie der Teuffel zukünfftige Ding wissen / weiffagen / vnd wirken könne.

So viel die Erste Frag belanget / Muss ich mit de H. Au-

1. Joh. 4.
v. 1.

lib. 3. de
ciuit. Dei
cap. 7.

1. Pet. 5.
v. 8.

De Spiritu
& anima
cap. 27.

1. Frag.

gustino bekennen/ Das hierauff schwerlich zu antworten/ vnd die
Geister nicht leichtlich zu vnterscheiden seyn.

Jedoch weil er daselbst eine gute anleitung gibt/ woraus
man sie erkennē sol/ Wan er spricht: Nisi quia bonus Spiritus
instruit: Malus fallit: wil ich im aller massen nachfol-
gen vnd sagen: So fern ein Gespenst bey Tag oder Nacht einem
Menschen fürkomme/ vnd im etwas das zur Liebe Gottes vnd des
Nechsten ohn jemandes Nachtheil dienlich vnnnd nütz ist/zeiget: oder
sonst eine fürstehende Gefahr des Leibes oder der Seelen/ des Lebens
oder des Todes verkündiget oder andeuet: Item die begangne Sün-
de fürhelt/ vnnnd in zur Buß vnnnd Besserung des Wandels reiset:
Von Verzweiffung abrathet/ zur Keuschheit vnnnd Gehorsamb
vermahnet/ Vnd kürzlich/ anders nichts/ als was mit G D T
E S Wort/ vnd seiner Vocation in welcher er ist/ überein-
stimmet/ ihm fürgibet: Als dann sol derselbe Mensch bey sich genü-
lich in der Forcht vnd Anruffung Gottes schliessen/ das ein solch
Gespenst/Gut/vnd im vom Gott auß sonderlichen Gnaden vnd Lie-
be gegen im/ zugeschicket vnd surgesteller sey/ Vnnnd das dafür/ vom
ime eine demütige Dancksagung gegen Gott/ neben Besserung des
vorigen wandels/oder der Bekanten Gebrechen ablegung asfordert
werde. Auch/ so fern er sich durch diese vberflüssige Vorwarnung
Gottes nicht wil ziehen lassen/ihme desto schwerere Straff/ von Gott
zuerwaren sey.

Welchs
ein böß
Gespenst
sey.

Da aber hiergegen ein Gespenst etwas bitten/begere/vnd rashen
wurde/ das wider die Zehen Gebott Gottes/ wider die Artikel des
Christlichen Glaubens/ wider die Einsetzung der Heyliaen Sacra-
menten/vnd ihren von Christo verordneten Gebrauch/ Item wider
die Anruffung des Einigen Gottes/ der sich in dem Göttlichen Wes-
sen Einig/ vnd in den Personen/ Dreynseltig in seinem Wort geof-
fenbarer hat/ Vnd kürzlich wider alle Propheetische/ Christli/ vnnnd
Apostolische Lehr: Item wider seinen Nechsten/ vnd seinen Be-
ruff zu vberschreiten: oder zu sonderlichen der Welt bekanten vnd ge-
selligen stucken/als Abgorterey/Abfall/Gohē dienst/ Messen/ Digi-
tlen/ vnd Seel Messen zu singen oder zu halten: Fluchen/ Verach-

tung

lung des ganzen Kirchen ampts / vnnnd Vngehorsam wider Eltern
vnd Obrigkeit: Hasi/ Reid/ Andere oder sich selbst vmbzubringen/
Hureren vnd Buzucht/ Ebruch/ Entführung der Junckfrawen
vnd Frawen/ Diebstal/ Lügen/ vnd zu ander vngewurliche Luffen / zu
reizen/ zu vermanen/ vnd mit grossen verheissungen grosser Ehr vnd
Gnusten bey den Menschen/ zu locken/nuz vnd dienlich were/ oder zu
obermelten stucken Vrsach geben/ oder auch den geringste schein des
Bösen melden konte.

Als dann soll ein jeder Gleubiger (der nicht mutwillig woll versu-
her vnd betrogen seyn) wann schon das Gespenste die Herrliche/
heiligste/ vnd zierlichste Worth/ vnd die grosseste Zusag gebe/ vnd sich
in einen Engel des Liches mit grossen Thaten verstellen wurde/ et
dannoch dafür in der Furcht Gottes halten / das ein solch Gespenst
eigentlich nicht von Gott / sondern vom Teuffel (nach dem gerechten
Urtheil/ vnnnd durch vrlaub Gottes / die Menschen in seine irrige
Stricke listiglich zubringe/ auff das sie der Lügen beysfallen vnd glau-
ben/ weil sie der Wahrheit nicht haben glauben wollt) außgangen seye.
2. Thef. 2. v. 10 11, 12.

Als dann ist hächlich zum ersten von nöthen / Das der/
welchem ein solch Gespenst furkommet / diesen Spruch
Pauli: Aber so auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch
würde Euangelium predigen/ anders / dann das wir euch gepre-
dig haben / der sey versucht/ in guter antacht habe vnd behalte.

Zu andern/ Will die notturfft erfoddern/ Das der Patient
Gott ernstlich anruffe/ das er ihn vber sein vermügen / nach
seiner Zusag nicht in der Versuchung stecken lassen / son-
dern ihm die Wehr/ Waffen / Schild vnd Harnisch / dem
Feinde damit bey zeiten zu widerstreben/ gnediglich verlei-
hen wolle.

Von diesen Wehren vnnnd Waffen redet der H. Pau-
lus also:

Seid stark in dem Herrn / vnd in der macht seiner sterke. Zithet
an den Harnisch Gottes/ das ihr bestehen könnt / gegen die listigen

Deut. 13.

v. 1.

2. Cor. 11.

v. 14.

Was von
nöthen ge-
gen die
Böse Ges-
penste
sey.

Gal. 1.

v. 8.

1. Cor. 10.

v. 13.

Ephes. 6.

v. 10. 11.

12. 13. 14.

V. Haupt
stück.

anlauff des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zutempffen/ sondern mit Fursten vnd Gewaltigen/ nemlich mit den Herrn der Welt/ die in der Finsternuß dieser Welt herrschen/ mit den Bösen Geistern in der Welt etc.

Wer diese Ernste Vermanung Pauli nicht annimpt/ der wird sich betrogen finden.

3. Soll derselbe / dem so ein greulich Gespenst furkommet/ nicht verzagt/ oder zur verzweiflung umb der grossen Gewalt / Listigkeit vnd Behendigkeit des Satans gebracht/ sondern viel mehr alsbald / im zu Trost/ dieser Sprüche: Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen/ vnd der dich behutet / schliefet nicht. Sihe der Huter Israel schlaffet / noch schlummert nicht. Taster meine Gesalbren nicht an / vnd thue meinen Propheten kein leid. Wep euch an/ taster / der taster seinen Augapffel an / durch den Geist Gottes (vmb welchen er bitten muß) erisert werden. Also muß der Teuffel mit schanden weichen.

Folget die 2. Frag. Ob/ vnd wie der Teuffel/ Zukunfftige Dingen wissen könne.

Das ich auff diese. 2. Frag recht antworte/ Sag ich/ das zweyerley Krafft von Gott dem Teuffel gegeben sey.

Die 1. Wirdt geheissen, Vis intelligendi, Das ist Krafft zu verstehen. Die. 2. Vis agendi, Das ist/ Krafft zu wirken.

So viel die Erste Gewalt des Teuffels belanget / ist kein zweiffel/ Das sie viel Dingen wissen. Einemal sie auch/ (wie Tertullianus. Lactantius, Capella, vnd Plato in Cratylo bezeugen) ihren Namen das sie Dæmones heissen / à Sciendo bekommen haben.

Zukunfftige Dingen aber wissen/ geschicht nicht alzeit auff einerley weyse. Dann Erstlich Gott alleine alle Zukunfftige Dingen / als werden sie gegenwerdig/ durchaus bekant seyn. Dann er mit seiner mächtigket vnde Allwissenheit / alle Zeith erfüllet vnd begreiffet/ Auch seinen Augen nichts verborgen ist.

Pfal. 121.

v. 3. 4.

Pfal. 105.

v. 15.

Jach. 2.

v. 8.

2. Frag.

1. Vis intelligendi.

Zukunfftige Dingen wissen geschicht auff mäscherley weyse.

Die

Die Menschen aber sehen zwar/ das die Wirkungen aller Dinge nicht gegenwertig seyn/ Aber sie schliessen vnd rechnen/ das sie kommen werden: Denn sie sehen die Ursachen der Dinge/ aus welchen sie die Wirkungen/ welche kommen sollen/ schliessen vund abnehmen können. Die Ursachen aber sind entweder Notwendig/ oder nicht notwendig.

Exempel der Notwendigen Ursachen sind in den Disciplinis Mathematicis zu finden: Dan auff solche weise können die Gelehrten/ vnd erfahne Menschen vor etlichen Hundert Jahren zuvor wissen/ wann die Finsternissen der Sonnen/ oder des Monds geschehen sollen. &c.

Es sind aber auch Ursachen/ welche nicht notwendig ihre Wirkungen mitbringen/ sondern oft verhindert werden.

Darumb sie von den Gelehrten/ raro contingentes gehalten werden. Auff diese weise vrtheilet der Schiffman von dem zukunfftigem Wetter/ vnd der Arzte von der Krankheit/ vnd werden oft allbeide betrogen.

So nun diese Wissenschaften den Menschen gegeben wird/ welche doch von Natur plump/ vnd schwer sind: wie viel mehr ist zu glauben/ das sie den Teuffeln gegeben werde/ welche hochverstandige/ subtile Geister sind/ vund die langwitzige Erfahrung haben.

Vnd so die Alten Leute viel mehr Dinge sehen/ vnd wissen/ als die Jungen: Wie viel mehr ist zu glauben/ das die Teuffel/ welche so lange/ ja so viel Tausend Jar gelebet haben/ mehr wissen/ als die Menschen.

Vnd so sie ihren eignen/ doch subtilen (wie etliche reden) Leib haben/ So haben sie dennoch einen solchen Leib/ der in kurzer frist/ den ganzen Erdkreis vmbwandlen vnd durchziehen/ vnd was allenthalben gethan wird/ bald anzeigen können. Darumb sie auch von dem Zeruuliano nicht vnrecht/ Vogel gefressen werden.

Daneben können sie/ von den Dingen/ welche sie auß Beuelch Gottes thun sollen zuvor wissen. Dann Gott ihnen oftmals befielet/ Land vnd Leute zu verderben/ wie auß etlichen Orten der Schrift zu sehen.

Wie die Menschen zukunfftige Dinge sehen.

Arg. das die Teuffel zukunfftige Dinge wissen können.

Job. 1. v. 12.
1. S. 28.
1. Sam. 16. v. 14.
Luc. 13. 16.

Saupt-
stück.

5. Item/ weil se vnder dem Himmel (wie Paulus sagt) in der Luft zu herrschen gesetzt sind / vnd auß der Luft/ als von einem sehr hohen Wart / oder Schawturm / vieler Ding außgang leichter se- hen können / als ein Mensch / der auch auß dem allerhochsten Thurm die Wache zu halten stunde. So ist abermahl kein zweif- fel/das sie zukunfftige Dinge wissen.

6. Sie weil sie die Schrift der Prophetie/ vñ die Geschichte der Kir- chen/von langen Jaren hero gesehen haben / vñ noch teglich mit seisse vernehmen / was hier vnd dort vmbgehet / können sie abermal leicht- lich zukunfftige Dinge ermessen vnd ansagen.

7. Endlich/weil viel dinge/ so Gott in seinem Rath beschlossen/inen zu wissen gegeben werden/ als zu derer Execution sie erfordert werde/ gleich wie ein Diebhecker von einer Obrigkeit/So ist kein zweiffel/ das sie viel zukunfftige Dinge wissen können/ wie auß dem ersten Buch der König/ 22. cap. v. 22. Item auß 1. Job. v. 6. 7. 11. zu sehen ist.

Vnd wann sie also den Willen Gottes zu vollbringen erfordert werden/als dann sehen vnd betrachten sie/was Gott zu thun beschlos- sen habe. Darnach können sie aus irem hohen Verstande auß elli- chen oft erfahren Wirkungen widerümb so viel Ursachen der ding abnehmen.

1. Pet. 1.
v. 16.
2. Pet. 1.
v. 10.
Eph. 1.
v. 4.
1. Thes. 4.
v. 7.

Als wann sie sehen einen Menschen Gottfürchtig wandeln/ Darauf schliessen sie/ das derselbe von Gott erwöhlet sey: Dann die guten Wercke/ Früchte der Erwehlung sind. Item so sie einen Mi- derkriem sehen/ meinen sie/ das er auch heile. Also können sie auß den eusserlichen Geberden/ vnd Farb des Angesichts/ Item auß den Be- wegungen eines Menschen / des Menschen Anschlage / vnd wo zu er geneigt ist / leichtlich abnehmen/ vnd dann darvon zukunfftige Din- ge weissagen.

Die Teuf-
fel wissen
eigentlich
mit die Ge-
danken.
Jer. 17.
v. 9.
2. Paral.
6. v. 30.

Sonst können sie eigentlich nicht die Gedanken der Menschen wissen. Welches wie Jeremias sagt: Gott ime alleine vorbehalten hat. Diß wird auch von Augustino mit diesen Worten besteriget: Non enim participatione naturæ se u substantiæ, vt quidam putant, animam implet Diabolus &c. Solius enim Trinitatis est intrare, & implere naturam siue substantiã, quam creauit. Dæmones & acri-

August. Lib. de spir. & anima. 27. & 25.

monia

monia sensus & celeritate aerei corporis, terrenorum corporu sensum facile precedunt, & quaedam cogitata pronunciant, quae homines mirantur, propter tarditatem terreni corporis, &c.

Darumb ist nun aus diesen allen bekant/ Das der Teuffel nach der ersten Krafft so im gegeben ist/ viel zukünfftige Dinge wissen vnd anzeigen kan.

So viel die ander Krafft/so dem Teuffel von GOTT gegeben/ vnd von den Gelehrten eine Krafft oder Gewalt zu wirken geheissen wurde/ belanget/ ist auch gewis/ Das er dieselbe als ein Tausendstziger auß mancherley weise/ entweder durch Oracula, Weissagung: Omnia, Vorbedeutung: In-somnia, Exerome: Geomantiam, Warsagung aus der Erden: Hydromantiam, Weissagung auß dem Wasser: Pyromantiam, Weissagung auß dem Feuer: Aeromantiam, Weissagung aus der Luft: Onymantiam, Weissagung aus dem Del vnd Kupf/ das aus dem Schornstein gefeget wirdt: Dactyliomantiam, Weissagung aus dem Ringe: Christallomantiam, Warsagung auß dem Crystallen: Catoptromantiam, Warsagung auß sonderliche Spiegel: Necromantiam, Warsagung aus den Todten: Sortes, Warsagung durch das Loffe: Anguria, Weissagung aus dem Gesang der Vogel: Aruspiciam & Extispicia, Die Kunst auß den Eingeweyden der Opffern/ oder auch wie erliche wollen/ auß den ahenckte Menschen zu weissagen. Vnd auß viel andere/ mir aber (Gott Lob) unbekante weisse/ nach seiner art in das Werck zu bringen weiß.

Wer diese schreckliche Gewalt des Teuffels recht bedencket/ derselbe wird mit dieser Welt nicht sagen:

Der Teuffel sey nicht so schwarz als man in mahlet: Sondern wirdt gern mit mir bekennen/ das der Teuffel/ der Fürst der Finsternis so viel Schwarcker vnd erschrecklicher ist/ als man ihn sinmer mehr mahlen könne.

Aber die Glaubigen haben sich hiebey/ neben dem/ was ich drobe am 16. Blat gesagt habe/ zugetröstet/ das die Teuffel/ wie saur er sich auch stellet/ zweyerley Ziel von Gott ge-

2. Visi-
gendi.

steckt ist / darüber er mit aller seiner Macht nicht ein Haar
breit schreiten kan.

Das erste Ziel ist die Natur der Dingen.

Das ander aber ist der Willen Gottes.

Zweites
ley Ziel
de Teuf-
sel in sei-
ner
macht.

Es kan wol der Sathan die Natur gebrauchen / Pestilentz / Blut-
gang / schwere Thewre Zeit / Ungewitter / Krieg / vnd dergleichen
Unfelle zu wegen zu bringen. Dann er weis / auß welchen Ursachen
dieselbe entstehen können. Vnd ist solches zusehen / Das ers köne /
aus Job 1. v. 18 19. Matth. 8. v. 31. Luc. 13. v. 11. Ioan. 5. v. 5.
Apoc. 7. v. 2. zusehen. Wie dann die Schrift / das durch gute vnd
heilte Engel geschehe / im gleichen sagt 2. Reg. 19. v. 35. Jesa. 37
v. 36. 1. Chron. 21. v. 14.

Die Dinge aber / so wider vnd ober die Natur sind / als Todten er-
wecken / die Dieren vñ Herken prüffen / Item die Menschen in Teuf-
fel / Wolffe / oder andere Creaturen zuverwandeln / kan vnd vermag
er keines weges in warheit. Sondern so sie geschehen (wie dann die
vermeinte Verwandlung eines Menschen in den Wolff durch an-
nehmung eines Gürtels von einem bösen Duxen / so geheissen Stupe
Peter / welcher auch billich vmb dieser vnd ander That willen / gerad-
brechet / vnd mit glühenden Zangen Im Jar 1589. zu Bedbur zer-
rissen worden / geschehe seyn soll) Es sind dannoch solche vñ derglei-
chen Dinge / nur für lauter Gespött / vnd Betrug des Sathans zu
halten.

Daß er auch in allen seinen greuwlichen Thaten nicht mehr / als
das ander Ziel / nemlich der Will Gottes im zusehet / könne vnd
vermoe / lehret auch Gottes Wort Job. 1. v. 12. Matth. 8. v. 31.
Apocal. 7. v. 2.

Vnd kan oder mag er nicht mehr oder weniger thun. Als ein
Diebhecker / der einer Stadt oder sonst eines Herrn Diener ist /
vnd nichts mit den Gefangenen zuschaffen haben muß / kñß daß sie
im beuohlen werden.

So viel auch von dem 5 Hauptstük.

Folger

Solget das Sechste.

Aus welcher Materien die Gespenste geschehen / oder gemacht werden.

Weil Gott ein Schöpffer Himmels vnd der Erden / ja der ganzen Natur / vnd aller Creaturen ist / kan vnd wil ich nicht sagen / das Gott (so oft im gefellet / ohne Mittel / oder durch den Dienst seiner H. Engel / die Menschen gute Gespenste sehen zulassen) alzeit zu seine Wercke die Natur gebrauchen müsse. Dann er viel Dinge wider vnd vber die Natur kan scheinen lassen.

Der Teuffel aber kan oder mag keine Gespenste zu wege bringen / ohn gebrauch der Natur. Da er kein Schöpffer / sondern der Natur vnterworffen ist. Dazu in auch Gott nit auff solche weisse (wie die Heiligen Engel vnd Auferwelten mit sonderlichem Euffer vnd Lust von Gott / seinen Willen zu erfüllen gebraucht werden) sondern auch wider seine eignen willen / zu Gottes Ehren / vñ besten der Gemeinde Gottes gebrauchet. Auff welche weise alle Gottlose Tyrannen / Diener Gottes geheissen werden.

Dann es ist bey ihnen der geringste Gedancken nicht / das sie wolten Gott gerne dienen : Sondern haben viel mehr ir Datum dahin gerichtet / das sie ire eigne Lüste erfüllen mögen. Also heisset Gott dem König Nebucadnezar seinen Knecht / dem er ganz Egypten in seine Hende gegeben vnd benohlen habe / seinem Willen vber Egypten zu erequiren. Dis könnte mit mehrern Exempeln aus dem 13. Jesaie. v. 3. vnd Ezechiels 21. v. 18. vnd 19. bewiesen werde: wann dasselbe sündt mein es vorhabens were.

Damit aber der Teuffel den Gespensten einē natürlichen

Jer. 27.
v. 6.

Schein gebe/ thut er zweyerley. 1. Samlet er zusammen die Ursachen vnnnd Anfänge der Dinge/ aus welchen er weiß/ daß ein Ding gemache/ vnnnd seiner vorhabenden Materie applicirt/ vnd zum Schrecken der Menschen mit Verwunderung kan herfürgebracht werden.

Lib. 3. de
Trin. c. 8.

Diß beweiset der H. Augustinus sehr herrlich/ vnnnd erkläret es durch zwo Gleichnissen/ Deren eine genommen wirdt von einem Vatter/ welcher nicht kan ein Schöpffer des Kindes heißen/ vnangesehen er von Gott zur Schöpfung des Kindes außserlich nach de Lauff der Natur/gebrauchet wirdt. Die andere Gleichnus nimmet er von einem Ackerman/ welcher/ ob wol von im Rogge/ Gerste/ Weize/ vnd ander Samen gesehet/ das Land gepflüget/ geegget/ vnd der Natur mercklich geholffen wird/ dannoch keines weges kan oder mag ein Schöpffer des Kornes/ oder der genannten Saate/ die er gesehet hat/ genennet werden.

Derwegen ob wol der Sathan bißweil ein Gespenst eines zukünftigen Brandes/ so an eine Hause/ Stadt/ Dorff oder Schloß/ 2c. oder einer andern Wassers noth/ die bald oder spedt geschehen sol. Item Liechter Fackeln/ Särcke/ mit schwarzen oder weissen Düchern bekleidet/ vnnnd heulende Menschē dabey/ sampt andern darzu gebrauchliche Dingen/ nach seiner Meisterlicher Arth sehen leffet: So soll doch kein glaubiger Mensch meinen/ daß der Teuffel das Feuer/ das Wasser/ die Liechter/ die Bretter/ die Särcke/ die Menschē so die Leich tragen/ oder sonsten dabey sind/ vnd mit/ nach dem Ruhe Platz zu gehen pflegen/ schaffen könne: Sondern es dafür halten/ daß er/ als ein Hochverstandiger Geist/ die Dinge aus natürlichen Ursachen auff solche weisse vnnnd gestalt zu seinem Fürnehmen richten vnd gebrauchen könne.

Zu einem Fewrigem Gespenst hat er des Tages die Sonn: des Nachts den Mond vnnnd Sternen: Zu einem Weiserigē Gespenste

vnnnd

vnd andern/die in Menschlicher Gestalt erscheinen/hat er die Wolcken/die Erde/vnd andere Natürliche Dinge auff seine Meisterliche art/welche ein Mensch/nur ex effectis, auß folgenden Wirkungen wissen vnd begreiffen kan/zu gebrauchen.

Wenn diese erschleete dinge duncken vnglaublich sein/der sehe doch die Gauckler an/Wie Meisterlich vnd behend sie das Brot essen/vnd als bald mehl wiederum auffspreyen:

Item wie bald sie den Wein/so sie jetzt gesoffen haben/auff der Strimen wider zapfen tonnen: Item wie sie einem ein Schloß ins Maul werffen/vnd die Sacken in einem huy beschleessen/vnnd sonst die Augen auff vielfaltige weyse begaucklen vnnd betriegen können.

Ist diß den Gaucklern/die doch nur Menschen sind/möglich/wie viel mehr/ist die geschwindigkeit des Teuffels/welcher die Materien der Gespenste auß der Natur wunderbarlich suchen vnd treiben kan/müglich/vnd glaublich.

Zum andern nimmet er auch einen Leib an/auff das er seine Gespenste desto scheidbarer/vnnd erschrecklicher sehen lasse/vnnd zwar weil er ein mechtiger vnnd behender Geist ist/kan niemad/das er entweder Lebendige oder Todte Leibe an nimmet/die Menschen zubetriegem/teugnen.

Also hat er den Leib der Schlangen angenommen. Gen. 3. v. 1. Also hat er geredet durch das Bild Fortuna, Welches zweymal gesprochen. 1. Das es an seinen rechtem ort stehe. 2. Das ihm billiche vnd anugsame Ehr angethan sey. Also hat er geredet/vnd redet auch noch im Babstumb durch den Holkenen/Guldenen/Silberen/vnd Irdischen Munde der stinckenden Bögen vnnd Bilder/Also hat er vielmahl seine Oracula, die ich alhier alle nicht erschleien kan/auff vnderchiedliche weyse gegeben.

Er hat auch auff den Lauff des Monds grosse achtung/Zum theil das er (wie Hieronymus schreibet) hoc Astrum infamire. Zum theil auch darumb/Auff das er die feuchrigkeit von dem Mond/die Menschen desto mehr zu peingen/bekomme.

Valer. Max.
lib. 1.
c. 8. de Mi-
raculis fol.
23. b.

V. Haupt
stück.

Chryſoſt.
de patien-
tia toto ser-
mone pri-
mo. Homo
non erat,
qui hæc
lobo annū-
ciabat: ſed
ipſe Diabo-
lus Homi-
nis in ſpe-
ciem trāf-
formatus.
&c.

Biſweilen nimmet er auch an auß der Luft einen Leib/ den er wi-
derumb ableger/ wenn er will. Biſweilen gebraucht er einen Leib als
ein Kleid/ wie Auguſtinus ſagt. Vnd Chryſoſtomus ſpricht/ Das
derſelbe/ welcher dem Job den Fall ſeines Hauſes/ vnd ſeiner Kinder
Tod verkündigt hab/ nicht ein Menſch/ ſonder der Teuffel ſelbſt gewe-
ſen ſey. Dann ſo du ein Menſch waereſt/ (ſpricht er) wie
könnteſtu wiſſen/ das der Feind von der Wuſten herkam? V-
der ſo du da auch waereſt / wie kamme es dann/ das du nicht mit
inen zugleich umblameſt?

Es iſt aber gar gleublich/ das der Teuffel / weil er in der
Luft herrſchet / auß der Luft ſime einen Leib anthue/ welcher
geſchwind iſt / wie ein Vogel.

Auß dem Kempffen / welches etliche Menſchen mit den
Leiben der Geſpenſten/ vergeblich angefangen haben / vnd
Geſpenſt darüber verſchwunden ſind/ iſts offenbar / das ſie
Leibe auß der Luft haben.

So ſie auch einen Leib von der Erden / Waſſer / oder
Feyr hetten / wurden ſie ſo geſchwind nicht verſchwinden
können.

Ich wil aber vmb der Leibe der Teuffel willen/ welchen
ſie annehmen/ vnd widerumb ablegen/ mit niemandes/ eini-
gen ſtreit machen/ oder halten. Dann diß kein Artikel des
Glaubens iſt.

Diß wil ich alleine zum Beſchluß dieſes Stückes ſagen/ Das
der Satan in allen dieſen erſchrecklichen ſeinen Wercken vnd thaten
nicht ein Haar breit mehr thun vñ verrichten kan/ als ihm Gott/ ge-
heut vnd zuſaſſet.

Dieſe in dem Willen Gottes alſo eng geſpannete ge-
walt des Teuffels/ erkleret der H. Auguſtinus / mit dieſer
Gleichnuß/ Hominibus malis & noxijs, & damnatis ad metalla vi-
demus & Ignes & Malleos inferuire: non tamen vt ea perdant, ſed

Lib. 3. de
trinitate,
c. 8.

vt ad

vt ad aliquem vsfirm accommodent: Ita Diabolus potest, non quantum velit, sed quantum illi Deus remittit frena.

So viel auch vom 6. Hauptstück.

Solget das Siebende.

zu welchen Enden sie geschehen.

Wann auß der Suldenen obgesetzten Regula Augustini offenbar geworden ist / das die Gespenste von Gott ohn oder durch der H. Engel Mittel furgesetzt worden / Als soll ein ieder Glaubiger bey sich schliessen / das sie darumb von Gott erscheinen / Nicht das wir die Zufunfftige Dinge / welche vns hiemit angedeutet werden / furwichtiglich zu vorn sehen : Sondern zu dem End / Das wir auß sonderlicher Liebe Gottes / hiemit vermanet / vnd ernstlich gereiset werden / an vnser Sünd / vnnnd auß derselben herfließende Gefahr Leibs vnnnd der Seelen. Item an die von vns beschehene Verachtung Gottlichen Worts vnnnd Willens: Item an vnsern vorigen bösen Wandel : vnd kurze zeit des Lebens: Auch ungezweifelter herb eynahung des Gottlichen Gerichts / von herzen vnd fleißig in warer Buß zudencken hetten.

Das auch alle vnd iede Gespenste rechtschaffene / vn durch herzen vnd Nieren durchdringende Bußpredigten zu allem oberfluß / damit wir vns nicht zuentschuldigen hetten / vns sein vnd bleiben möchten.

(Wie woll auch die / welchen eben diese Gespenste nicht furkommen (weil sie Gottes Wort / das viel tausent mahl mehr zur Buß / als die Gespenste / reiset / haben / oder haben solten) keines weges zu entschuldigen sein.)

Vier Ex
empla da
durch die
se Ende
erklaret
werden

Was ich aber jetzt von den End Ursachen / welche Gott ein schickung der Gespensien ansihet / gesagt habe / wil ich mit vier gebrauchlichsten Exempeln kurtlich erkleren.

So Gott durch ein Fewrig Gspens / einen zukunfftigen Brand einer Stat / eines schlosses / Dorffes / oder eines besondern Hausses bey tag oder Nacht sehen lesset : Als dann wil Got damit Predigen / das die Einwohner der Stat / vnd Besizer des Schlosses vnd Hauses (in vnd vber welchen das Gspensie ist gesehen vnd gehoret worden) ihre Wohnung / entweder zur Abosseren / vnd Götzendienst / oder zur Hurerey vnd Ebruch / mißbraucher / Item durch ihr Haus des Nechsten Haus zu vnd an sich gezogen / das ist mit vngewurlichem Wucher seinen Nechsten aufgezogen / das er sein Haus verkauffen muß. Item zu Freßereyen / Sauffereyen / bevorab aber zur Verachtung Gottliches Wortes / vnd Mißbrauch der Häligen Sacramenten schendlich gebraucht haben.

Jesa. 5.
v. 2.

1. Cor. 10.
v. 32.

Wie dann jetzt mit den vndchristlichen / vnd allen Menschen (so wol außer der Kirchen / den Juden / Turcken / vnd Heiden / als auch allen Menschen in der Kirchen Gottes / den Papisten vnd Wiedertaußern / Ja das noch viel mehr ist / alle Nechtglaubigen Reformirten Kirchen) gar ergerlichen Kündelbieren / leider / bey vns noch geschicht.

Auff welchen man nicht / oder kaum ein Wort von dem H. Sacrament der Tauff / vnd desselben Nutz / vnd Ursachen : noch von der grossen Gabe Gottes inn bescheerung der Jungen lieben Kinder : noch von den Vermanungen die die Eltern vnd Gewattern sich vnder einander in der Forcht Gottes thun solten. Auch keine Dancksagung von der Kindbetterin für die bis daher erteigte Leibs Gesundheit / vnd dergleichen Dinge nicht höret (die doch in einem solchem Christlichen vnd Christlichen / messigen / vnd zuchtigen Saßgeber recht geschöret / Sondern dagegen sihet man Gepreng des Beschenckes (vmb welches willen die meisten Gewattern jetzt gebetten werde) vnd darnach sihet vnd höret man ein schendlich Freßer / Sauffer / vmbstur-

hen

ken der Kreuze/von denen so sie nicht mehr sauffen können/nach Eswischer art/ vnd Fluchen/ Kuffen / vnd Schreyen / darauff folget dann mit vrlaub fur zuchtigen Ohren zu reden/ sich Ubergben vnd Speyen/ Hurerey/ Todeschlag vn ander Vnheil/welche als Fruchte eines solchen Vngeburlichen Mißbrauchs eines so tewren vnd hochwirdigen Sacraments sich erzeigen/vnd vns je die Augen eröffnen solten/ wann wir nur sehen wolten. Aber solche felle schreiben wir nach Heidnischer art dem Vngluc zu / vnd fahren all immer fort. Lassen vns die Exempla etlicher Leute nicht abschrecken. Du vnd ein ander mußt Kindelbir halten / Soltest aber viel lieber sagen Fress vnd Sauff hier/ vnd die vnschuldigen kleine Kinder von dem Namen dieses Zechens darvon lassen/welche du auch die Zeit deines Schwelgens von wegen der Ruhe vnd Sorg (so die Mutter / das sie dir gnug zu Fressen vnd zu Sauffen gebe/vnndig vber sich gehen leister/ihrer Nahrung zum theil beraubest/ dich aber damit vberladest vnd in gefahr Leibs vnd der Seelen sehest/ als noch fur kurzen Jaren einer Person ganz ist/die da vō solche Kindel oder vielmehr Sauffbir) truncken heimgehen wolte / vnd darüber in der Nacht verirret/ in einem mislathigen / vnd tieffen Grunde/ auß welchem nicht zu kommen war/ nach vielen elendigem Kuffen vnd Schreyen (das viel meine Nachibarn / doch vnwissend gehört haben) die Seel hat auffgeben müssen.

Diß Exempel solte billich eine Warnung vnser Gemeinde sein / weil es in derselben geschehen ist. Aber weil solches alles nicht hilffet / derwegen schicket Gott nach seinem gerechtem Vrtheil/das vnt obgedachter Sunden willen / vnd insonderheit von wegen des schendlichen Mißbrauchs der Geheimnussen Gottes / das sie ihrer Heuser Brand vnd Vndergang fur ihren augen sehen müssen. Wolte Gott/das eine Hohe Obrigkeit dieses orts/ auß sonderlichen gnaden Gottes/ vnd krafft seines Geistes / hinnen ein ernstlich einsehen thete/damit nicht allein der Schade (den zwar etliche Leute in vnser Gemeinde vor kurzer

zeit empfangen haben) sondern auch der Sünd vnd Schand (welche auff solchen vnndötigen/ vnd dem heiligem Volk Israel bey der Beschneidunge/ auch den Christen in Primitiua Ecclesia, ja im anfang des Babstumbs/ vnd auch jetzt fast in allen Reformirten Kirchen bey der Heiligen Tauff unbekanten vnd vngewürlichen weltleufftigen Gastgebotten zugeschehen pflegen) neben dem ergermiß vieler Menschen/ welche sich hiran mirdlich stossen: vnd so das meiste ist/ die Hochste Bngnad GOTTES vber die Herrn vnd Vnderthanen/ zugleich gemieden vnd verhuret wurde.

Vnd hetten die Herrn vnd Vnderthanen auß dem nöthigem Verbot dieser Zechereyen (welche der Gemeine Mann (Kindertauffen) zu schimff/ spot/ vnd belachung der Heiligen Kinder Tauff/ ja gar wider die eigenschafft/ Natur/ vnd wirkung der Heiligen Tauff: künlich wider Jesum Christum selbst/ gar schendlich heisset) nicht allein obgedachte Frucht: sondern auch sonderliche grosse Nutzigkeiten an Zeitlichen Gutern zu erwarten/ welche jetzt darzutun vnd zubeweisen/ die gegenwertige Materia nicht dulden wil.

Ich bit aber vmb Christi willen/ man wölle doch/ das/ was ich gesagt habe/ Christlich verstehen vnd auffnehmen.

Zum Andern Wil Gott mit dem Gespenste des Brandes predigen/ das der Herr des Hauses oder der Stadt gedencke sol/ das auff dieser Welt keine Stadt noch Haus sein könne/ das der Vergenglichkeit vnd der Verzehruna des Feners nit vnderworfen sey/ vnd kein Mensch allhier eine bleibende Stadt habe. Heb. 13. v. 14.

Zum Dritten/ Das die Menschen durch diß Gespenst getrieben werden/ das zukunfftige Haus im Hime/ welches nit mag verbrennet werden/ vnd auch nit mit Menschen handt gemacht ist/ zu suchen.

Darumb

Darumb man sich darauff am meisten zu verlassen hat. 2. Cor. 5. v. 1.
2. Pet. 1. v. 14.

Zum 4. auff das sie durch diß Gespenste vermanet werden/ Gott
vmb abwendung solches Schadens/ vnd bevorab vmb vergebung
der Sünd ernstlich zu bitten/ der hoffnung/ so fern es zu Gottes eh-
ren/ vnd ihrer der Menschen seligkeit gerathen mag/ das sie nach dem
Exempel des Königes Sichts/ vnd der von Ninive erhöret werden
sollen. Jesa. 48. v. 5. Ionæ. 3. v. 10.

5. Auff das sie in ihrem Glauben gepruffet werden/ ob derselbe/
in ihnen rechtschaffen sey/ auch ob sie bey GOTT bleiben: vnd nicht
den Teuffel vmb rath fragen/ Sondern alles gedultig von der Hand
des Herrn (so es nicht anders sein kan) empfangen wollen/ vnd al-
so die Heiligung vnd Friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ nach
der Übung zu erlangen begirig seyn. Deut. 13. v. 1. Heb. 12. v.
10. 12.

6. Auff das / so das Gespenst nach dem gerechtem Urtheil
Gottes vnd der Menschen Seligkeit/ seine Wirkung erlangen/ vnd
das Haus brennen wurde/ sie dann gedencen/ sie sollen htrumb von
Gott nicht verstoffen/ sondern nach dem Exempel Jobi. Job. 1. v. 12.
in vorigen Gnaden Gottes bleiben/ vnd diesem H. Job vnd an-
dern mehr Heiligen vergleicht werden.

7. Danechst leß Gott solche Gespenste sehen vnd hören/ auff das
nach der erfolgte Wirkung/ die Leute sich desto ehe mit aller besten-
digkeit vnd stillheit zur Ruhe vnd Gedult geben. Ihnen auch/ fur der
Wirkung off in sinne zihen/ als hette es albereit seine Wirkung/
auff das sie sich lernen schicken zum Creutz. Dormit wann es kompt/
sie in den stucken/ da es inen gemangelt hatt/ sich besser halten können.
Diß hat Prolomeus recht angesehen mit folgenden Worten: Præui-
sio asluefacit & moderatur animum, meditatione absentiam vt
præsentium, & præparat ad excipienda futura cum tranquillitate
& constantia.

Zum 8. vnd letzten/ Schicket GOTT nicht allein die Ge-
spenste denen/ welchen/ die Häuser abgebrannt werden/ sondern
auch andern zu die sich durch dieser verbrannten Exempel spiegeln sol-

len sie desgleichen erwarten / so sie nicht Buß thun. Cuius enim contingere potest, quod cuiquam contingit. Wie Publius Minus recht gesait. Dann do sie auch nicht Buß thun vnd ihre Heuser inen so eben stracks nicht abgebrannt werden / so wird sie doch Gott auff eine andere ihm gefellige weise wol finden. In betrachtung dieser Sprache Christi: Luc. 13. v. 2. 3. & 4. Meinet ihr das diese Galileer für allen Galileern gewesen seind / die weil sie das erlitten haben? Ich sage Nein: Sondern / So ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also vmbkommen. Oder meinet ihr / das die Achzeben auff welche der Thurn in Siloa fiel / vnd erschlug sie / sein schuldig gewesen für allen Menschen / die zu Jerusalem wonen? Ich sag: Nein / Sondern so ir euch nicht bessert / werdet ir Alle auch also vmbkommen.

Darumb rathe ich / man neme es frey an zu einer scharffen Lektion, was dem Nächsten widersehret:

Nam tua res agitur, paries cum proximo ardet.

2. Art der
Gespen-
ster.

So auch Gott ein Gespenst eines Lichtes / oder eines Särckes / oder eines andern Dinges das zur Vorbedeutung eines Todten dienlich ist / sehen vnd hören laßt. Als dann wil Gott. 1. dem Ganzen Hause / der ganzen Stadt / oder dorff se hienit gepredige haben / das sie sterblich sein / vnd derwegen sich zum Todte schicken vnd bereiten müssen.

Predig. So-
lomonis c.
7. v. 3.

2. Auff das insonderheit die iemigen / welche nicht gern nach der Lehr Salomonis in das Klaghaus: sondern lieber in das Sauff: vnd Frewden Haus gehen / durch diese vier deraischen Gespenste / der Sterblichkeit vnd kurze ihres Lebens: vnd das sie auch einmal an den reyen vnd Tanz des Todes müssen kommen / erinnert werden: Dann ihnen / weil sie auß Mose vnd den Propheten zeit (die doch die Krautichen / Storcke / Vorteltrauben / vnd Schwalben wissen) nicht lernen wollen / mit allem Liebe / Lust vnd Frewden des Geistes / eben recht gelehret / daß sie mit Schrecken vnd Zittern durch die Gespenste

Ier. 2. v. 3.

3. Auff daß ein ieder Hauswirt / oder Hausmutter / vber wel-

cher Heuser die Gespenste sind/vnder sich/vnd mit iren Kindern bey
zeiten Rechenſchaft ihrer gelegenheit halben machen / damit nach
ihrem Tode / niemande vnracht widerfahre. Sie auch / nach ihrem
Tode keine böse Nachred auff sich laden. Vnd endlich den Kin-
dern darob keine Verachtung begegne.

4. Weil der Tode gewiß: die Stunde aber des Todes ungewiß
ist: sollen die Menschen / welchen diß Gespenst an ihrem Hause er-
schienen ist (nach / oder auch für frem gemachtem Testament) des
Testaments / das ist / Bundes Gottes / so er mit den Menschen durch
die Hand Jesu Christi aufgerichtet hat / in warem Glauben sich er-
jünnern / vnd von einer zeit / stunde vnd Augenblick an / biß zum ende
zu / bedencken / wie sie vff den Fall / so die Wirkung des Gespenstes
sie freffen werde / ihre Seel Gott auffopffern / vnd also von hinnen
mit Freuden scheiden mögen. Als dann bricht recht aus die Ursach /
warumb vns Gott durch solche Gespenste warnen lesset / nemlich /
auff daß wir in Sicherheit des Fleisches / mit dieser Welt nicht leben /
sondern in kindlicher Furcht gefunden werden / die zeit vnseres Le-
bens biß zum letztem Athem zu.

Zum fünfften geschehen die Gespenste / auff daß auch die jeni-
gen / welche diß Gespenst (wie aus der Wirkung offenbar wirdt)
nicht angehet / sondern nur alleine sehen oder hören / auch gedenden /
daß sie eben so wol hiemit aewarnt werde / nach deß altes Sprichwört:
Gott schlecht offi den Sack / vnd metzet den Kessel.

Zum dritten / so auch Gott ein Gespenst / eines zukünfft-
tigen Todtschlagens sehen vnd hören lesset / als dann will er
damit predigen. 1. Daß es ein Sewel sey / vmb das vngbürtliche
vnd vnordentliche Blutvergiessen eines Menschen. 2. Auff daß die
jenige / so diß Gespenste sehen vnd hören / Gott anrufen / daß sie ja
nicht Zheuer / werden / oder solches an sich erfahren mögen.
3. Auff daß sie neben dem Sebet sich auch für allen Ursachen vnd
Gelegenheiten / die zur That / oder zum Leiden können gegeben wer-
den (als Fressen / Sauffen / vnnyße Geselschaft / Hurerey / Ehe-
bruch / Haß / Meid / Zorn / vnd dergleichen Stricke sind) fleißig hütē.

4.
L. 1. ff. de
cōditione.
& demon-
stration.

3. Art der
Exepel.

Gen. 9.
v. 6.

Dann wer die Ursach meidet / der meidet auch den Effect selbst / das ist / die Sünde vnd Straff derselben.

4. Auff daß dieselben / so es sehen vnd hören / andern Leuten auch zur Warnung solches anzeigen / Dann vor der Wirkung oder Aufganck vngewis ist / wer hiemit gemelnet wird / vnd erschret man ofte / daß hiemit die Menschen gemeinet worden sind / welche wol vber 50. oder 100. vnd mehr Meil weges von dem Ort gewesen sind / als daß Gespenste gesehen vnd gehört worden.

4. Art. 08
Exempel
Gen. 3.
v. 16.
Jes. 26.
v. 17.

Zu diesen allen wil ich vmb der Fruchtbaren Gottseligen Frauen willen noch ein Exempel sehen.

So Gott nach seiner grossen Güte ein Gespenst einer Frauen so in Kindes nöthen / nach der Sentenz des Allerhöchsten / vnd erheischung der Natur / auch vermöge der Schrift an vielen orten / jemmerlich winselt / achzet vnd schreyet / hören leset / Als dann wil GOTT z. hiemit predigen / Daß die Frau / so begürtet ist / vnd es selbst (daß doch selten geschicht) gehört / oder aus bescheiden freundlichen vnd eröstlichen Leuten vernommen hat / gedencken soll an die Ursach dieser Schmerzen / welche das Schreyen verur- sachen.

2. Daß sie auch als bald an den im warem Glauben gedencken / welcher diese Schmerzen durch sein Leiden vnd vnaufsprechliche Schmerze am Holze des Creuzes gesegnet hat / vnd allen so ihn im Glauben anrufen / zu seinen Ehren / vnd der Frauen Seligkeit lindern kan vnd wil.

3. Auff daß die Fromme Weiber hiedurch sich erfreuen / daß nun bald die zeit der Erlösung von irem schwerem Bande vorhanden sey. Dann die Erlösung nach solchen Gespensten nicht gern sich lang verzucht.

4. Auff daß die Schwangern Frauē nach gehörten solchen Gespensten sich nicht seumen (so sie dieselbe noch nicht bey sich herren / Dann auff diese Gespenste / welche Spectra raro contingentia sind / das ist / kaum von einer vnder 100. Weibern gehört werden / nicht zu warten ist) vmb fromme Gottselige Bawse Mutter zu bewerben. Vnd andere dazu nörige Dinge in fleißiger bereitshaft haben /

damit

damit die Mutter sampt der lieben Frucht keines weges verseumet werde.

5. Auff daß die Weisemutter / vnd Hausmegde / sampt andern dazu bestelten Leuten nach gehörtem solchem Schreyen eine Lection kriegen / daß sie wissen daß von einer Stund zur andern zeit seyn werde / daß sie der lieben bestimmerten / vnnnd bedruckten Gottseligen Frauen / mit aller möglicher Hülffe zuspringen müssen / vnnnd von nöthen sey / vmb Gottes Hülffe (ohne welche alles vergeblich ist) ernstlich zu bitten / der genhlichen zuvorsicht / sie werden vermöge der zusage Christi erhört werden. Wiewol hie bey verlust der Seeeligkeit von nöthen ist / daß die Weisemutter keinen Heiligen oder Heiliginnen (welche vns nicht kennen) sondern den einigen Gott in Christi Namen durch den heiligen Geist / der allein in diesen größten Menschlichen nöthen helfen kan / anruffe / vnnnd andere Abergleibische Dinge bey sich setze / vnnnd die Zauberer gebrauchen lasse / die werden dermal eins jren Lohn dauon bringen.

Joh. 16.
v. 25.

Jes. 63.
v. 16.

6. Daß auch die liebe Mutter / die in so hohem vnnnd werdem Ampt vnd Veruff Gottes stehet vnd wandlet / ihre Keuschschafft dahin mache / so es des H E R R Willen seyn würde / daß sie von ihrem lieben Manne vnnnd Kindern durch diesen heiligen Veruff inn das ewige Leben abgefodert werden solte vnnnd müste / daß sie als dann erstlich in zeitlichen Gütern gute Richtigkeit mache / vnnnd dann zum fürnembsten / sich selbst vnnnd die liebe Frucht dem Schöpffer / Erlöser / vnnnd Heiligmacher derselben in warem Vertrauen beuehle. Nicht zweifelende / so es dem H E R Rn gefallen würde / daß sie in / vor / oder kurz nach der Geburt / mit oder ohne Erlösung versterben solte / daß nicht alleine sie / die Mutter / sondern auch die liebe Frucht GOTT anagenehme vnnnd gefellig seyn vnnnd bleiben werde durch Christum / In Betrachtung dieser Sprüche: dein Gott / vñ seines Namens nach dir: Durch deine Samen sollen alle Völkler gesegnet werden: Sie wird aber selig werden durch Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben / in der Liebe / vnnnd in der Heiligung sampt der Frucht. Dann ewer vñ ewer Kinder ist die Verheißung. Vnd ewre Kinder sind heylig.

Gen. 17.
v. 7.

Gen. 22.
v. 18.

1. Tim. 2.
v. 15.

Act 2.
1. Cor. 7.

Zum Siebenden vñnd letzten wirdt durch solche Gespenste dem Vatter folgende Lection gegeben / 1. Daß er neben der Frauen die zukünfftige Schmerzen vñnd ire Ursachen bedencken. 2. Daß er gegen solcher Frauen nicht wie ein Löw vñnd wilder Beer / sondern freundlich sich erteige / vñnd ihre wunderlicheit (deren sie als dann von keinem Verstandigen zuwedencken ist) vñnd offrt seltsame entfallende Wort/nit für vngut / sondern zum aller besten auffnehmen.

3. Daß der Mann in zeit der Noth nicht nach dem Krug sich Vol zu sauffen oder auff die Jagt lauffe / vñnd die zeit sonsten mit Karren vñnd andern Kurzweilen verretze: Sondern bey Hause bleibe / vñnd sich so gar weit nicht von der Klagen den vñnd erbermlich seufftenden Stimme (welche ich höher vñnd besser halte / als fünf oder zehn scharffe Außpredigten) abhalte / Sonder fleißig alle Dinge / so nötig vñnd ime gebürlich sind / verrichten helffe.

4. Vñnd außß fürnehmste geschehen auch solche vorgehende Klag vñnd Behestimmen / auff daß der Vatter (so er zuvor verstockt gewesen) nun hiedurch erweicht vñnd bewogen werde / für die liebe Mutter vñnd für das Kindlein zu bitten vñnd anzuruffen. Für die Mutter / daß sie möge gnediglich erlöset / vñnd widerumb zu voriger Gesundheit gebracht werden: Für das Kindlein / daß es erstlich rechtschaffen nach dem Leibe auff diese Welt geboren.

2. Nach der Seelen auch widergeboren / vñnd hie zeitlich ein lebendig Glied der Kirchen seyn / vñnd endlich des ewigen Lebens theilhaftig werden möge.

Vieleicht mag diß Bedencken vielen Leuthen / als zusehr Weibisch / nicht zum besten gefallen. Aber solche wissen nicht / was sie in diesem Fall sagen. Ich halte es dafür / daß dieser Stück keines / ein rechter Gottseliger Vatter auch ohne vorgehende Gespenste könne oder möge nachlassen.

So ist nun auß diesen Exempeln offenbar / zu welchen enden Gott die Gespenste sehen vñnd hören leßet.

Nun muß ich auch mit kurzen Worten anzeigen / was der Sathan in vñnd durch die Gespenste suche.

1. Auff das er hiedurch die Menschen von Gott ablerre.
 2. Ihme selbst zufuhre/ Ehr vnd Dienst dauon-erwerbe.
 3. Falsche Lehr anfange/ besterige/ vnd erhalte.
 4. Seine Mächt größer mache/ als sie ist.
 5. Große Hülf zusare/ aber keine halte.
 6. Die Menschen erschrecke.
 7. Vertriebe/ bekümmere Leute/ arme Sünder/ vnd insonderheit auch die Schwangern Frauen durch die Leiche/ Liechter/ Fackeln/ Sackel/ vnd das Schreyen in Kindesnöthen/ in Wuth oder Verzweiflung bringe vnd füre.
 8. Alle Gott widerwertige Dinge/ Hurerey/ Ehebruch/ Mordet/ Todtschlaag anrichte vnd aufffüre/ so fern er kan.
- In diesen Sünden sind die fürnehmsten Ende Ursachen/die der Satin in Wirkuna der Gespensten ansieht/ begriffen. Dann alle übersehen vnmöglich ist.

Bisher von dem 7. Hauptstück.

Solget das Achte.

Ob die Wirkung der Gespenste alzeit
nothwendig folgen müssen.

Herauff antworte ich. 1. Ob wol Gott ohn Mittel/ oder durch Mittel seiner H. Engel/ eiliche Gespenste (dadurch fürstehende Straffen/ oder Züchtigen der begangenen Sünd zubedeutet) hat sehen vnd hören lassen: So folget dennoch nicht/ daß derselbe Wirkung alzeit absolute darauff folge/ sondern man befindet/ daß sie durch ware Buß der Menschen/ welche (wie einer von den Alten spricht/ auff diese einige weise/ mit Füßen der waren Buß dem Gerichte GOTTES entlauffen mögen) kan/ auch oft vnd viel mahl yflegt aus lauter Gnad Gottes verhindert/ oder ja zum wenigsten gelindert werden.

Zu welsche ende der Satin die Gespenste würde.

Diß beweise ich 1. Auß dē alten Spruch: *Astra inclinant, non necessitant*, Das ist/ Das Gestirn am Himmel bringt zwar et-
ne Neigung/ aber keine Nothwendigkeit.

Können aber die Zuneigung des Gestirns/ welches seine
gewissen Lauff hat/ von Gott abgesehaffet werde: Wie viel
mehr kan daß diß an den Gespensten (die doch oft gar unge-
wis sind/ wie droben gehöret) aus Gnaden Gottes besche-
hen.

2. Beweiß ich diß mit folgendem Argument: So Gott
eine Straff/ die gewißlich umb der Sünd der Menschen willen ge-
schehen solte/ in seinem heilige Wort drewet/ vnd doch auff di aware
Buß der Menschē darnach aus lauter Gnad vnd gedrewter Straff
ableffet: So wird er auch die Wirkung der Gespenster/ welche außser
dem Wort erscheinen/ auff die ware Buß der Menschen aus Gna-
den verhindern/ daß sie nicht eben nothwendig folgen müsse. Sinte-
mal alles/ was im Himmel vnd auff Erden/ ja im Wasser vnd Hellen
ist/ seinem Gebiet unterworfen ist.

Daß aber Gott offe eine scharffe vnd harte Straff in seinem H
Wort gedrewet/ vñ doch auff folgende Buß der Menschen aus Gna-
den die Wirkung nachgelassen hat/ finden wir an dem Königs Eze-
chia/ welchem auff die ware Buß vnd sein Gebet/ noch 15. Jar sei-
nem Leben zugesetzet worden sind/ vnd an denen von Ninive/ welchen
durch den Propheten Jonam/ der Vndergang iher Stadt nach 40.
Tagen verkündigtet/ aber als sie Buß thaten/ die Wirkung solcher
Weissagung verhindert ward. Darüber dann der Prophet vnges-
duldig worden Jon. v. 1. Aber bald darnach/ durch ein Gleichnis
vmb seines vnbilligen Zorns willen/ von Gott gestraffet worden.
Jon. 4. v. 5. 6. 7. 8. u.

Derwegen nicht eben alzeit nötig ist/ daß die Gespenste ire Wir-
ckungen bekommen.

Zum Dritten antworte ich/ daß sie nicht eben folgen
müssen/ In betrachtung dieses Spruchs/ so bey dem Jeremia stehet:
plötzlich rede ich wider ein Volk vnd Königreich/ daß ichs außsehe-

Jesa. 38.
v. 1. 2. 2c.
2. Reg. 19
v. 1.
2. Paral.
31. v. 2.
Jon. 3. v.
4. 5. 6. 2c.

Jer. 18.
v. 7. 8.

VII.
Haupt-
stück.Das der
Sathan
offt be-
trogen
werde.

Dann der Sathan in vielen Stücken kan betrogen werden:

1. Darümb/ daß Gott auch oft nothwendige Ursachen/ ohne wissen vnd willen des Teuffels verendern kan/ wie an den Mennern in den Fewrigen Offen zu sehen. Dan. 3. v. 22. 23. 26.

2. Wird er auch durch Ehrgeiz betrogen. Dann damit er sich sehen lasse/ als wüßte er alle Ding/ schemet er sich nicht alle Ding zu weiffagen. Daraus er dann leichtlich als ein Löw auß seinen Klauen/ erkant werden kan. Jes. 24. v. 22.

3. Darümb daß er in allen Stücken den Willē Gottes nicht weiß/ auch nicht wissen sol/ wie er er auch vnser Gedancen gründlich nicht wissen kan noch soll. Dann ime Gott die Mieren vnd Herken der Menschen zu prüffen vorbehalten hat. Jerem. 17. v. 2. 2. Chron. 6. v. 39.

4. Daß/ Vnd wie der Sathan in der Versuchung an Christo betrogen sey/ lehren die Euangelisten/ Matt. 4. v. 4. Marc. 1. v. 13. Luc. 4. v. 4. & 8. & 13. Also auch in Christe Leiden/ ward er recht schaffen betrogen. Dann 1. hat ihn betrogen/ daß Christus wärer Gott den schmelichen Tod nicht sollte leiden mögen.

2. Als er dis nun erfahre/ sandte er des Pilati Hausfrawen in das Herze/ sie sollte von seiner Buschuld zeugē/ damit er nit rerurtheiler/ vnd also sein des Teuffels Reich vnuerstört bliebe. Matt. 27.

Zum Fünfften wirdt er auch oft aus Haß/ Neid/ Zorn/ Abgunst/ vnd Hoffart betrogen/ welche ihn perturbirn vnd verstoren/ damit er nicht gleiche Klugheit in seinen Anschlagen habe. Dann die 5. Engel mit aller stille/ ohne Perturbation vnd Verfförung den Willen Gottes aufrichten/ weil sie diesen obgedachten Zufellen oder Affecten aus Gnaden Gottes nicht vnterworffen seyn.

Dis können wir aus vns selbst etlicher massen abnehmen. Turbatus enim non bene vtitur ratione, neque probe affectus est ad exequendum munus suum. wie Cicero recht gesagt 3. Tusc.

Zum 6. wirdt er auch wol durch grosse vnd vnauffprechliche Pein des ewigen Zorns Gottes offt vnd vielmahl betrogen/ also das in seine Weiffagung nicht alselt gerathen mag.

August. li.
5. c. 23.
de ciuitat.
Dei.

Dar.

Darumb seine Gespenste thren vom Teuffel gewundschten Effect vnnnd Wirkung nicht als yett notwendig erlangen / sondern offte von Gott dem Teuffel zu troh / vñ den Außersicht zu dem besten/entweder auffgehoben oder gelindere werden.

Bishet vom achten Stuck.

Solget das Neundte.

Was man thum sol / damit die Wirkungen der Gespenste nicht folgen / oder eine zeitlang auffgehalten werden.

Ist erst / so bald der Mann / oder die Hausfrau / oder ein Nachbar vnd Freundt / entweder in vber / oder vor ihrem eignen / oder irer Nachbarn vnd Freundes Hause / ein Gespenste / welches einen Schaden zuvor bedeyten möchte / gesehen vnnnd erhöret hat / Sol der Mensch so diß Gesicht gesehen / bald vnnnd ohn versammnus seinem Nächsten / mit folgenden oder andern bessern Worten bescheidenlich anzeigen:

Liebe Frau / Mann / Nachbar oder Freund / Ich sol euch auß Liebe / so ich zu euch trage / nit verhalten / wie ich diese vergangnen Nacht gesehen vnnnd gehöret hab / Wein / Binsel / oder Ewer Haus brennen / oder ein klein Flicht / oder eine grosse Fackel scheinen / oder ein Sack zu klopfen / oder ein ander Ding vernommen / welches vielleichs wirdt der Herr Bins oder Euch hiemit zur Busruffen / Bns oder Euch durchs Creus besuchen: oder Binsel / oder Ewer einen / oder Binsel Kinder Eitliche durch den Todt von hinnen nemen.

Lieber / laß vns doch die grosse gute Bortcs / die er vns hlerinnen / zur Warnung sehen lesset / nicht versäumen / noch außschlagen / son

bern Buß thun/ auff vnser Ding an Leib/ Gut/ Hauß vnd Seel in-
sonderheit gute auffficht haben.

Vnd ob schon der Teuffel diß gethan hette vns zu erschrecken/
daran nichts gelegen: So laß vns doch nur hiedurch/ dem Teuffel zu
wider/ vnd ihn in schanden zumachen/ zur waren Buß greiffen/ vn-
ser böß Leben abstellen / vnd diese Warnung von Gott zu danck auff
vnd annehmen.

Ob nun wol einem Menschen / so bald er diese Zeitung
anhoret/ die Haar auff dem Haupte zu berg stehen/ ja der
ganze Leib zittern / vñ die Seel auch betrubt macht/ Auch et-
liche Leute gefunden werden/ welche diese Anzeigungen gar
nicht hören wollet. So solt dannoch ein ieder Glaubiger hi-
rinnen an seinem Ampt/ einem jeden nach der gebur/ was er
gesehen vnd gehört hat/ anzuzeigen/ vnd auch dasselbe von
andern/ mit aller danckbarkeit widerumb anzuhören / nichts
erwinden lassen/ der geistlichen zuversicht/ sie werden beide
hirauff mit Paulo die fruchte der Goetlichen Traurigkeit
mit Frewden vnd grossen Nus des Leibs vñnd der Seelen
empfinden.

Zum andern/ Ist in diesem fal nötig / das die Leuth/ wel-
chen das Gespenste entweder an Hauße oder Leib/ einß schas-
den zuvor ankundiget / bey höchster Bnignad Gottes / vnd
Verlichung sñrer Seeligkeit / weder den Teuffel / noch
seine Schuler (als die Zauberer/ Warsager/ Zeichendeuter/
Nachweiser / vñnd dergleichen verfluchte Leute sind) vmb
Rath nicht fragen / oder fragen lassen.

1. Darumb/ das Gott solches in seinem Worte/ hefftig verbotten/
vnd alle die/ so in diesem fal Rath geben oder suchen / auß dem Buch
des Lebens zuwerwerffen ernstlich gedreuet hatt. Exod. 22. v. 18. Le-
uit. 19. v. 31. vnd 21. v. 6. Num. 23. v. 23. Deut. 18. v. 10. 11. 1. Sam.
28. v. 17. Jesa. 8. v. 20. Jesa. 41. v. 22. 23. 24. Jesa. 47. v. 12. Michee
5. v. 12. Gal. 5. v. 20. Apocal. 9. v. 21. Apocal. 21. v. 8.

2. Welches vnmöglich ist/ Gott vnd dem Teuffel/ zugleich zu die-

Warß
man den
Teuffel
nicht fear
gen sol.

nen/wie Elias/Christus/vnd Paulus lehren. 1. Reg. 18. v. 27. Luc. 16. v. 13. 1. Cor. 6. v. 19. 2. Cor. 6. v. 16.

3. Sollen sie auch den Teuffel vmb Rath nit fragen/ weil solches in Weltlichem Rechte / vnd in vielen Canonibus des Weislichen Rechts/ auch auff etlichen Concilijs (wie leichtlich / so ich sie geliebter kurtz haben nicht furuber gehen muste / zu beweisen were) recht vnd Ehrlich verbotten ist.

4. Darumb auch/ das er keinen guten Rath geben kan / sondern seinen Rath mit verzweiffelung gemeinlich zu satzen pflegt. 1. Sam. 28. v. 17. 18. 19. 20.

Zum Dritten/ Weil Solomon recht spricht: Wer seine Missethat leugnet/ dem wird nicht gelingen/ wer sie aber bekennet vnd leffet/ der wird Barmherzigkeit erlangen / So ist Nothig/ das die jenigen/ welche diß Gespensst angehet/ Vnd desselben Wirkung entweder genzlich vngern sehen / Oder das sie noch eine weil zu ihrer Seligkeit verzogen werde/ begeren mochten / Nach dem Exempeln Moses / Aaron / der Kinder von Israel / der Obristen in Israel / vnd des Koniges Dauidis / Esdra / Nehemir / Danielis / vnd kurtzlich nach den Exempeln aller Heiligen Gottes des Alten vnd Newen Testaments nicht mit Zureiffung ihrer Kleider/ sondern mit Zureiffung ihrer Herzen fur das Angesichte des guttigiten Gottes treten/ ihre begangene Sunde/ als eine Beschuldigung dieses Vbels/ erkennen/ beweinen/ vnd beklagen/ sich daruber fur Gott selbst richten/ auch bekennen/ das sie viel mehr Straffe mit ihren Sunden/ als das erschreckliche Gespensst nimmer genug anzeige/ oder drawen mag/ wol verdienet haben/ vnd vmb Christi willen bitten/ das er nicht allein die Sunde/ sondern auch die gedreuwete Straff gnediglich verzeihen/ vnd so es zu Gottes ohren vnd irer seligkeit dienlich ist / die Straff genzlich nachlassen wolle. So aber nit/ das doch die Straff nach der Irred Gottes/ also das sie ertrage/ können/ mit Gnad en gelindert werde.

Es muß hirtinnen auch Gott kein Zill der Erhörung gesetzt werden. Welches nicht dienet Gnad zu erwerben: sondern viel mehr Zorn vnd Bagnad. Judith. 8. v. 12.

Zum Vierten ist nothig/ Das sie in einem heiligen vnd vnaberglaubigen Fasten eine zeitlang leben/ das ist alle Reiffigkeit in Essen/

Prouerb.
28. v. 13.

Exo. 32. 12.
Nü. 12. 11.
Nü 21. v. 7.
Jud. 2. v. 4.
vnd 10. v.
15.
vñ 1. 85.
7. v. 6.
vñ 1. 85.
12. v. 19.
2. Cron.
12. v. 6. 7.
Esdra. 9.
v. 6. 7.
1. Te. 1. v. 6
vnd 9. v.
22. 33. 34.
Dan. 9. v.
18. 19.
Joel. 2. v.
13.
1. Col. 10
v. 13.

Drin-

Drincken/ Schlaffen/ Kleidung/ vnd auch in schuldiger Pflicht Eh-
lichen/standes (jedoch mit beider Personen bewilligung) Gottselich
vben vnd gebrauchen.

Nicht war/ als konten sie hiermit/ das die Wirkung der Bespen-
ste außbleiben müsse/ bey Gott verdienen: Sineimal sie alle gute
Wercke ohne das Gott schuldig sein. Luc. 17. v. 20. Sondern auff
das sie in diesem Messigen vnd Keuschem Leben/ die Lust des Fleisches
dempfen/ vnd Gott desto fleissiger anruffen/ vnd ihm ihre Noth vnd
surchende Gefahr desto ernstlicher surtragen vnd beuelen können/
Nach dem Exempel vieler Heiligen Gottes/ welche/ so offthnen eine
grosse Noth vorhanden/ stand/ entweder in einer gemeinen Sach/ ei-
ner ganzen Gemeinde: oder in einer besondern Sach/ ihnen beson-
ders eine Leiblich Fasten (in welcher sie nicht die besten Fisch assen/
vnd den herrlichsten Wein trincken / wie die vermeinte Geistlichen
des Bapstumbs thun/ Sondern eine zeitlang/ ohn alle Speise vnd
Dranc/ sich Christlich enthielten / neben dem Christlichen Fasten
(welches das furnembste in der Fasten ist/ wie der Prophet saget)
mit grosser erbarung vnd nützigkeit angesehen vnd verordnet
haben.

Wer lust hat etliche Exempla einer allgemeinen Fasten zu erfahren
vnd zu folgen/ der lese wie die Kinder von Israel: vnd die von Nini-
ue: Dauid mit seinen Volck vber dem Tode Saulis: Iosaphat, als er
von den Aramonitern vnd Moabitern angefochten ward: Item Es-
dra mit dem Volck auß der Gefengnuß in Babylon bey dem Was-
ser Aheua: Mardochai mit den Juden/ Die Juden vnder Ioiakim:
Die von Bethulien: Die Kirch zu Antiochi: Die Kirch der Heide:
vnd andere mehr G. Gemeinde sich gehalten haben/ bis das die Fa-
sten darnach in einen schendlichen Mißbrauch/ Nemlich in Wei-
dung Etlicher gewisser Speise / vnd in Drauchung ander Speisel/
wider die Lehr Pauli gerathen / vnd eine Lehr der Teuffel geworden/
vnd im Bapstumb geblieben ist.

Der besondern Fasten/ sind auch etliche Exempla, an Mose: Da-
uid: Elia: Achab: Iudith: Esther: Tobia: Daniel: Christo: an den
Jüngern Johannis: an Hanna der Prophetin: an Paulo: vnd an
dern mehr zu finden.

IEsa. 58. v.
4. 5. 6. 7.

Iud. 20. 26.
Ioel. 2. v. 12
1. Macab.
3. v. 46.

2. Macab.
13. v. 12.
1. Sā. 7. 6.
Ionæ 3. v.
5. 6.

2. Sam. 1.
v. 11. 12.
2. Crō. 20.
v. 3.

1. Sam. 14-
v. 14.
Esdra. 8. v.
21. 23.

Neh. 9. v. 1.
Ier. 6. v. 9.
Baruch. 1.
v. 3. 45.
Iud. 4. v. 8.
Actor. 13.
v. 2. 3.
Act. 14. 23.

Exod. 34. v. 20. 2. Sam. 3. 5. 35. & 12. v. 18. Psal. 35. v. 13. & 59.

Diesen

Diesen Exempeln können die Gläubigen ohne aberglauben nachfolgen / vnd sich von denen / (welche sich vollauffen / damit sie entweder die fürfchende Gefahr auß ihrem Herzen schlagen / vnd die Gespenste nicht achten / sondern künlich verachten) in betrachtung der höchsten Gefahr so den Menschen auß Vollauffen entsethet / (wie mit einem etnigem Exempel / so auß dem Promptuario Exemplo- rum (a) Bō de Mariē/dem der Teuffel grosse Noth/das er dreyerley / entweder Vollauffen / oder einen Todschlag / oder einen Ehebruch thun solte/anzethan hat / zu sehen ist / wol zu beweisen were) gar vnnnd genslich absondern.

Zum funfften ist auch nötig vnd ehrlich (so fern sie des Vermögens seind) das sie auch der Armen mit einer gebührenden Almosen gedencken. Ungewisselter Hoffnung / Gott werde / vmb Christi willen ihr Gebett wiederumb erhören. In betrachtung dieser Sprüche: Wer seine Ohren verstopfet für dem Schreyen der Armen / der wird auch ruffen / vnd nicht erhört werden.

Wahrlich / warlich ich sage euch / Was ihr Gethan habt einem vns der diesen meinen geringsten Brudern / das habt ihr Mir ges-
than.

So viel auch vom 9. Stuck.

Folget das Zehend Hauptstuck.

Wie man sich halten sol / so die Wirkung der Gespensten folget.

So aber vber unsere Zuversicht / Gott in seinem vns offt verborgnen / sedoch allzeit gerechtem Raths bes-
schlossen hette / das die Wirkung der Gespensten folgen müssen. Als dann sollen die Gläubigen für zweyer-
ley grosse Mangel vnd Gebrechen sich fleissig huten.

1. Das sie die Gespenste vnd ihre Wirkungen nicht mit verstock-
ten Herzen / Eisern Nacken / vnd genslicher Verachtung in defectu
anschen / vnnnd erwegen. Wie Cicero hiervon geschrieben hatt : His

v. 11. &
109. v. 24.
1. Re. 19. 8.
1. Reg. 21.
v. 27.
Iud. 8. v. 6.
Est. 14. v. 2.
Tob. 2. v. 4
Dan. 9. v. 3.
Mat. 4. v. 2.
& 9. 14.
Lu. 2. v. 37
Act. 14. v.
23.
2. Cor. 6. v.
45.
(a) Fol. 363
Prouerb.
21. v. 13.
Mat. 25. v.
45.

X. Haupt-
stuck.

autem Spectris, etiamsi Oculi possint feriri, quod velis ipsa cur-
runt: Animus qui possit, non video. So diß auch von den Christen
geschehe/wurde es anders nicht sein/ als Augen vnd Ohren für den
Warnungen Gottes zustoßfen. 2. Haben die Glaubigen dagegen
sich zuhüten/ Das sie in excessu mit abergläubiger Trawrigkeit vnd
Herkleide /mit Aufreuffung der Haar/ Knirschung der Zehne/ vnd
Wunschung das sie mit in das Jeur geworffen wurden/ oder sonsten
mit den Verstorbenen auch verstorben weren/ oder mit andern vn-
gedultige Bedankē/ Worten/ vnd Bercken/ sich nit vernemen lassen.

Dann solches heisset Gottes Gnad / Hülff vnd Segen/ an Men-
schliche Hülff vnd beystand binden / wider Gott streiten/ vnd ihm
was er thun sol / furschreiben.

Derwegen hochnötig ist/ das man de schönē Spruch auch jenes
weyßen Heyden: Tutissima fert per medium via, quia vniusque
vltimum, vitium est: Das ist / Der mittelweg ist der aller sicherste:
Dann wer desselben zil vbertritt / der sündiger) betrachte/ vnd viel
mehr auß Gottes Wordt das heilsame Mittel zu halten lerne/ vnd
auch gebrauchē.

Damit man aber diß Guldene Mittel haltē könne/ sind tuc drey-
erley zu wissen sehr nötig.

1. Wie sie sich nach der Wirkung/ gegen Gott.
2. Wie sie sich auch gegen dem Teuffel/ das doch gleichsamb auß
dem ersten herflensset/ verhalten.
3. Wie sie sich auß den Stricken des Satans/ welcher in diesem
falle die vergebllichkeit ihres Gebets ihuen meisterlich vorzuhalten
pflegt/ aufwickelen sollen.

Gegen Gott soll man sich volgender gestalt verhalten.

1. Sollen sie Bedencken / das die Wirkung der Gespensten vor
Gott herkomme / in betrachtung dieses Spruchs: Ist auch ein Vns
gluck in der Stad/ das der Herr nicht thu.

Hievon ist auch zusehen. Exod. 21. v. 13. 2. Sam. 16. v. 10. Job. 5. v.
17. 18. Jesa. 45. v. 7. Jerem. 5. v. 3. Threnorum Jerem. 3. v. 38. O-
lex 6. v. 1. 1. Cor. 11. v. 32. Apocal. 3. v. 19.

Diß so es recht betrachte wird gebietet 1. Ware demus. 2. Ver-
huter das vngheorsame Murren / vnd meidet darauff folgende
Straff. 3. Zuhret von dem Teuffel vnd Menschen ab/ zu Gott/ vnd

Corint.
Lib. 12.
cap. 10. in-
stitut. ora-
toria.

Am. 3. v. 6.

verhuten/ das die Menschē dem Hunde/ so mit dem Steine geschmetzen würde/ nicht gleich werden.

2. Sollen sie gedencen/ das Gott vmb ihrer Sund willen die Wirkung geschickt habe. Psal. 7. v. 7. Wie auch Augustinus rechte gesagt: De poena tua peccatum tuum accula, non iudicem.

Diß betrachtet/ lehret. 1. die Sund grösser achten/ als die Straff Judith. 8 v. 27. 2. lehret es einen furssan zu machen die bekante Sund zu meiden.

Zum dritten/ sollen sie gedencen/ das sie vor sich so vieler H. Gottes Exempla haben/ denen sie lang nicht zuvergleichen gewesen sein vor dem Creutz.

Diß dienet zum Trost/ das sie nun Job/ vnd andern gleich worden sein. Item zur Lehr/ Das sie auch solches Lebens vnd gleicher Gedult gebrauchen zur Hoffnung/ es werde ihnen eben wie dem Job/ doch auff unterschiedene Gott gefellige weise gelingen/ vnd widerumb erstattet werden.

Zum Vierden/ Das es Gott zu einem anten ende gethan habe/ wie auch Judith sagt: Seine Knechte zuchtiget Gott zur besserung vnd nicht zum Verderben. vnd Paulus spricht: Wann wir gezuchtiget werden/ so werden wir vom Herrn gezuchtiget/ auff das wir mit der Gottlosen Welt nicht verdampt werden. Von diesen Enden haben wir droben weitlenffig geredet.

Zum Fünfften/ solten sie auch bedencen/ das Gott getrew sey/ vnd werde ihnen nicht mehr aufflegen als sie wol ertragen können/ vnd werde demnach ihnen den erliddenen Schaden/ zwelfache vnd siebenfeltig (iedoch so es ihn duncket/ den Glaubigen zur seligkeit dienlich sein) wiederumb vergelten: so aber nicht hie/ doch dort reichlich erstatten. Wie an Job/ Jobi. 42. v. 10. vnd an Abraham/ Gen. 12. v. 1. der auß seinem Vatterland zihen mußten/ dasur er das Land Canaan bekam: vnd Joseph/ der nach dem er außgetrieben war auß seines Vatters Hause/ ein Fürst Aegypti ward. Gen. 37. v. 28. 1c. gnugsamb zu sehen ist. Kurzlich Gott thut ein Frembd Werck/ auff das er in seinem Werck komme. Jesa. 28. 21.

Vnd ist dieser Spruch war:

Anfert Dominus pauca, vt plura reddat, Deus dat, eripit, & reddit. Das ist/ Gott nimmet ein wenig/ auff das er ein grosses wieder

Siehe
auch Jer
30. v. 8.

Tract. 1.
in Joane
nem.

Judith.
8. v. 27.

1. Cor. 10.
v. 13.

August.
Itē. Si ces-
saret Deus,
& nō mis-
ceret ama-
ritudines
felicitati-
bus seculi,
obliuiscer-
emur eū.
Sed vbi an-
goris mo-
lestiarum
faciūt flu-
ctus ani-
mæ, fides
illa, quæ ibi
dormie-
bat, exci-
tatur. in
Psal. 93.

Wie mñ
sich gegē
dē Nech-
sten ver-
halten
sollē.

Deut. 19.
v. 19. 20. &
23. v. 12. &
21. v. 21.

Cicero.

2. Sam. 16.
v. 10. 11.

Gott gibt vnd nimmet/vnd gibt es wiederumb. Item Gott ist also gutig/ das er kein Böses wurde geschehn lassen/wann er darauf nit ein Bessers machen könnte.

Endlich die Beraubung der Dinge ist nur ein Same/welche Gott gebrauchet seine gute reichlich spuren zulassen denen/ welche mit aller Gedult auff seyne Barmherzige vnd milde Hand warten.

Darnest sol auch in achtung genommen werden/ das man gegen seinem Nechsten gebürlicher weise sich verhalte. Dis kan also geschehen.

Derselbe / durch welchs Verwarlosung. das Feuer nicht allein sein eigen Haus/ sondern auch seines Nechsten Behausung verdorben hat/ sol. 1. nit von Herzen Leid sein lassen/ das Gott ihn zu einer Ruthen seines Nechsten gebrauchet hatt/ vñ bald danckē seine Sünd/ als die Ursach bekennen.

Darnach sol er sich gegen seine Nachbarn / welchen dadurch ein schad zugefügt ist/nicht stolz oder aufgeblasen verhalten/sondern sich gegen sie demütigen / vnangesehen er wol weiß / das ihn Gott dazu gebrauchet hatt. Dann er damit keines wegē menschnudigen ist.

3. Sol auch derselbe Mann mit aller gedult vnd gheorsam der Straff der hohen Obrigkeit/ so ihm von wegen der Verwarlosung nach gestalt der Sachen auffgelegt wirdt/ 1. Sein gewissen freyen.

2. Den von ihme beschedigten Leuten/ zu hufft vnd frew kommen.

3. Auch andern nit warnung vnd schrecken/sich gern vnderwerffen/

In betrachtung dieses Spruchs: So sollet ihr ihm thun wie er gesdacht/seinem Bruder zu thun das du den Bösen von dir weg thust. Auff das die andern hören/vnd sich forchten/ vnd nicht mehr solche böse stück fūrnehmen zuthun vnder dir.

Hiermit stimmt auch gar vberlein was der Heid Cicero gesagt hat: Est vitilius, vnus improbi Supplicio, multorum improbitatem coercere, quam propter multos vni parcere.

Dagegen sollen die Beschediaten/ 1. Nach obgesetzter Lehr/nit wie die Hunde auff dē Knüttel vñ Stein/das ist auff die Menschē/durch welche Verwarlosung ir Hause gebrennet/oder sonst schad zugefüget ist/sehē: sondern viel mehr auff Gote/ nach dem Exempel Dauids / in aller demut vnd gedult ein steiff Aug haben/ vnd behalten/ In be-

tracht.

trachtung dieses Spruchs: *Facile deuiat à iustitia, qui in causis, non Deum, sed homines pertimescit*, Das ist/ Der irret bald vom wege der Gerechtigkeit/ welcher in den Sachen/ nicht Gott/ sondern die Menschen fürchtet.

2. Weil auch Augustinus recht gesagt: *Damnatur vbiq; præceps iudicium, sed potissimum in exitium*. Das ist/ Ein schnell Urtheil/ das insonderheit zum Verderben gereicht/ wird allenthalben verdampft: Vnnd auch anderswo spricht: *Iudicium temerarium magis nocet iudicanti, quam iudicato*: Das ist/ Ein leichtfertiges Urtheil schadet mehr dem Richter/ als dem Gerichten/ Darümb sollen die Bescheidigen/ fleißige Achtung geben/ auff was weise der Brand erstlich angangen sey.

Dann aller Brand/auff dreyerley weise geschicht/wie die Rechtsgelehrten sagen:

1. *Dolo, & ex proposito*, das ist/ auff Verrug/wie die Mordtbrenner thun.

2. *Casa fortuito*, Das ist/wan aus sonderlicher Schickung Gottes/ ein Hauf oder Menschliche Hand vom Blitzen oder andern Feuer vom Himmel angezündet/ vnnd auch dadurch des Nechsten Hauf verbrennet wird.

3. Geschichte auch ein Brand *Culpa*, das ist/auff Verwarlosung. Diese *Culpa*, Verwarlosung wirdt. in *latam, leuem, & leuissimam*, das ist/ in eine gar plumpe/geringes/ vnd aller geringste Verwarlosung widerümb abgetheilet.

Wer diese Stück vermischet wolte/ derselbe würde/ so er ein Ansteger were/ vbel bestehen/ vnnd auch den Beklagten vbel handeln. Derwegen hoch nötig ist/das/als baldt ein Brand geschehen ist/man sich auch zur stunde/ des anfangs erkündige.

Auff das man nach der ersten Vermanung Salomonis: Wer dem Gottlosen recht spricht/ vnd den Gerechten verdampft/ die seind beide dem Herrn ein Grewel/ Vnd Jesaie: Wehe denen/ die Böses gut/ vnd gutes Böse heißen/ in solcher Sach entweder nicht zuviel/ oder zuwenig thue.

Dann (wie die Rechtsgelehrten wol sagen) Gleich wie publice

Chrysol.

Epi. 54.

Lib. 2. de serm. Domini in monte.

Cyn. Bald. Sal. & alij. in l. data C. de his qui accusari non possunt. & Bart. in l. i. ff. de offic. præfect. Vig. & Angel. in tract. malef. super verbo incendiario.

& Vvesenbec. super par. capit. tertio Instit. lib. 4. tit. 3. de lege Aquilia.

Pro. 17. v. 15.

El. 5. v. 20.

interest delicta puniri, & poenam delinquentibus non remitti,
Das ist: Der ganzen Gemeind daran gelegen ist/ daß die Missethat
gestrafft werde/ Also auch/ Satius esse, nocentem dimittere, quam
innocentem condemnare, Das es besser sey einen Schuldigen loß
zulassen/ als einen Unschuldigen zuordammen.

Zum Dritten sollen die Beschädigten nach fleißiger Erfor-
schung weder mit Geberden/ noch mit Worten/ vñnd viel weniger
mit der That/ an dem Verwarloser/ der jnen den Schaden zugesügt
hat/ sich vergreifen/ oder sich selbst rechen/ so fern die Beschädigten
priuata personæ sind.

3.
Deut. 32.
v. 35.
Eze. 28.
Rom. 12.
v. 19. 20.

Dann Gott spricht: Die Rach ist mein/ ich wilß vergelten:
vñd wer sich rechet/ an dem wirdt sich der HERR wider rechen vñnd
wird im seine Sünde auch behalten: Vñnd rechet euch selber nicht
meine Liebsten/ sondern gebt raum dem Zorn Gottes.

Psal. 82.
v. 3. & 6.
Dij nuncu-
patiu.
Prou. 24.
v. 11.
Rom. 13.
v. 1. & 4.

Gott aber hat diese Rach/ in erwiesenen Sachen zu erquhen
einer jedē hohen Obrigkeit ernstlich beuolen/ als diese Spruch zeugen:
Schaffet recht den Armen vñd den Waisen/ vñnd helfet den Klei-
den vñd dürfftigen zum Recht: Ich hab wol gesagt/ Ir seith Götter/
vñd alzumal Kinder des Allerhöchsten. Errette die/ so man tödten
wil/ vñd entseuch dich nicht von denen/ die man würgen wil. Se-
het zu was jr thut: Dann jr haltet das Gericht nicht den Menschen/
sondern dem HERRN/ vñd er ist mit auch im Gericht/ 2. Paral. 19.
v. 6. Jederman sey vnterthan / der Obrigkeit so Gewalt vber ihn
hat. Vñd bald darnach: Sie regt das Schwerdt nicht vmb sonst/
Sie ist Gottes Dienerin/ etne Recherin zur Straffe vber den der
Bößes thut.

Secundū
D. D. juris,
referente
V. Velsenb.
super par.
dicto.
Strafdes
1. Falls.

Darumb nötig ist/ daß die Beschädigten den Beschuldigten für
gebürlicher Obrigkeit auff gebürliche weise anlagen. Darauff
wirdt dann zweiffels ohn/ von der Obrigkeit verordnet werden/ so
der Brand von einem Mordbrenner angezündet worden ist/ daß
auch solcher Mordbrenner (so fern er eines geringen Standes/ vñd
der Brand gros/ vñd in einer Stadt geschehen ist) auch mit Feuer
verbrennet/ oder den wilden Thieren sürgeworffen: So aber der
Brandt klein ist/ enthauptet werde.

So aber der Brand auff einem Dorffe geschicht/ vñ der Brand
klein ist/ auch die Person geringes Standes seyn würde/ daß als
dann der Mordbrenner enthauptet werde/ Ist es aber ein klein

Brand

Brand / daß er ad Metallum verdampft werde. So aber der Mord-
brenner in Wirken siehet / vnnnd der Brand groß ist / daß er als dann
deportirt: ist er aber klein / daß er dann relegirt werde.

In dem andern Fall / So Gott durch den Blitz oder ein ander
Fener vom Himmel eines Mans Haus / vnnnd durch das Haus
mehr Häuser anzünden würde / kan der Mann an welches Hause/
der Brand angangen ist nicht gestrafft werden. In dem Dritten
(vnd leider bey vns gar gewöhnlichem) Falle / so bewiesen worden/
daß die Culpa lata, das ist / eine plumpe vnnnd grobe Verwarlosung
vorhanden gewesen / wirdt verschaffet / daß der Beschuldigte vnnnd
Oberwiesene / neben der Vorgehung / auch am Leibe / jedoch etwas
gnediger / als ein Mordbrenner gestrafft werde.

Würde aber gefunden / daß da Leuis culpa, eine geringe Ver-
warlosung sey / so wirdt der Beschuldigte am Leibe nicht gestrafft wer-
den können / es were dann / daß er den Schaden so er gethan / nicht
vergeltten könnte. Qui enim non habet in Aere, luat in corpore.
Der aber / es were dann / daß diese geringe Verwarlosung vmb son-
derlicher Ursachen willen / lata culpa, billich vergelchet würde.

Würde auch befunden das Leuissima culpa, die allergerin-
gste Verwarlosung begangen were / kan er nicht am Leibe / son-
dern nur zur Vergeltung des zugefügten Schadens / gestrafft
werden.

Zu dieser Straff aber kan der Rechtschuldige aus folgenden
vier Ursachen gehalten werden.

1. Auß Göttlichem Rechte / Exod. 22. v. 6. Wenn ein Fener
außkomet / vnd ergreiffet die Dörnen / vnnnd verbrennet die Gar-
ben / oder Getverde / daß noch stehet / oder den Acker: sol der wider-
statten / der das Fener anzündet hat.

Ob wol alhier keines Hauses gedacht wirdt / so begreiffet doch das
Gesetz alle Gattung des Brandes / so einer auß Verwarlosung sei-
nem Nächsten zufügen möchte.

2. Auß Bürgerlichem Rechte / wie aus dem par. capite ter-
tio lib. 4. Inst. 3. de lege Aquilia, mit diesen Worten: So ets
was gebrennet / oder zuwissen / oder zubrochen were / wirdt die Blage

Straffes
2. Falls.

Straffes
3. Falls.

l. fin. eum
similibus
ff. de in ius
vocat.

Siehehtes
von Calu.
vñ Vvese-
bec. in pa-
ratit. ff.
li. 47. tit. 9.
de incend.
fol. 331.

aus diesem Capittel gesehet/ vnd aus vielen mehr legibus, welche ich mit willen fürüber gehe/ zusehen ist.

3. Legt auch dem Rechtschuldigen diese Straff auff/ das Sachen Rechte / wie aus dem, 28. des andern Buchs zusehen ist: Der Mann sol gelten den Schaden / der von seiner Verwarlosung wegen ander Leuthen geschicht / es sey von Feuer / oder von Wassersbronnen/ &c.

Die Glossa sehet hinzu diese Wort: Verwarlosung ist ein Misseter aller Broch/ Des wer do bewaret was er bewaren sol/ der bricht nimmer. Hiemit wird denen/ so sich mit der Verwarlosung entschuldigen wollen / geantwortet.

4. Soll der Rechtschuldige auch gehalten werden zur Vergeltung des zugefügten Schadens / weil in allen wolbestelten Städten vnd Flecken dieser gebrauch je vnd altet gehalten worden ist/ vnd noch andern Leuthen zum Schrecken stetig gehalten wird.

Alhie aber sol von den Gleubigen billich in acht genommen werden/ was jnen Christus fürschrreibet / Matt. 7. v. 12. Alles was ihr wollet / daß euch die Leuthe thun sollen / das thut jr jnen.

Diß hab ich den Einseltigen/ so wol den Klegern/ als den Beklagten/ welche in dieser leider all zu viel gemener Sach oftmals entweder an beiden seiten zuuel oder zu wenig thun/ zu einem kurzen Vnderrichte nicht verhalten wollen.

Nun wollen wir auch zum dritten ansehen/ wie die Leuthe nach ergangener Wirkung der Gespensten/ auß den Ansechtungen des Sathans/ welcher gern die Menschen dahin beredet/ daß/ weil sie nit erhöret sind / sie entweder Gott beschuldigen/ der nicht erzeitigen Erhörung wegen / oder aber daß sie ferner sich des Gebets als eines vergeblichen Dinges / enthalten / mit Gottes Wort sich außweitcken sollen.

Derwegen/ damit sie Gott nicht unrecht beschuldigen/ auch von jrem Geber nicht abgeschreckt werden/ sondern nach erlittene Schaden im Gebet jimmer fortfahren / sollen sie auff diese drey Schlüssel Achtung geben.

1. Das Gott etliche Ursachen habe / warum er nicht ethöre die jenige/ so in nicht recht wie sichs gebürt/ anrufen.

Wie man
sich aus
de Stri-
cken des
Sathans
aufwir-
cken sol.

2. Warum er auch alzeit nicht erhöre das Gebet deren/ so ihn recht anbeten.

3. Das Gott auff dreyerley weise erhöret.

So viel das erst belanget/ sollen die Angefochrene beherzigen/ Das sie in irem Gebet alzu sicher/ vnd ihre, begangene Sünde nicht wie sie solten zu gemüß gesüret / oder dieselbe gentslich zuuerlassen/ keinen ernstern Fürsak gehabt haben.

Derwegen sie auch bittlich nicht erhöret worden. Dann Gott/ die Sünder (das ist die Unbußfertigen / welche auch gedencen in irer Sünd vortzu fahren) nicht erhöret / Joan 9. v. 31. vnd dreyer auch bey dem Michea/den Tyrannen/das er mit Tauben Ohren ir Gebet erhören wil.

Siehe auch was hievon stehet. Jes. 1. v. 15. Jesa. 59. v. 2. Jer. 11. v. 10. 11. 12. Prou. 21. v. 27.

2. Sind sie auch darumb nicht erhöret worden / das sie die Ding vielerley gebeten haben / welche ihnen von Gott zu bitten nicht gebühret hetten. Wie dann auch den Kindern Zebedai / Matt. 20. v. 20. 22. vnd irer / Mutter widerfahren ist.

3. Auch darumb / das sie vielerley nicht den einigen Gott / durch den einigen Mittler Gottes vnnnd der Menschen Jesum Christum / sondern andere Götter / als Götzen vnnnd Bilder : oder den waren Gott im Nahmen Maria / oder eines andern Heiligen oder Heiliginnen angebetet haben. Also riffen die Schiffleute ein jeder seinen Gott an / vnnnd vermahnerten Jonam / er solte auch seinen Gott anrufen / aber die Schiffleute worden nicht erhöret Jon. 1. v. 5.

4. Sind sie auch darumb nicht erhöret worden / das sie wol den einigen waren Gott / durch den auch einigen Mittler / aber ohn waren Glauben vnnnd Vertrawen angebetet haben / dauon S. Jacob schreibt : Er bitte aber im Glauben vnd zweiffle nicht : Denn wer da zweiffelt / ist gleich wie die Meers Wogen / die vom Winde getrieben vnd gewebt wirdt. Solcher Mensch geducke nicht / das er etwas von dem Herrn empfangen werde.

5. Auch darumb / das sie im Gebett nicht beharret / auch keine Andacht / vnnnd Effer im Gebett gebraucht haben / Wider den Be-

Warumb
Gott nit
erhöre dy
gebet des
ten so in
nit recht
anbeten.

Jacob. 1.
v. 7.

felch Christi / Matt. 7. v. 7. 8. 9. 10. 11. Vnd das Exempel der
Witwen / Luc. 18. v. 7. Welche Tag vnd Nacht geschrien hat/
vnd endlich erhöret worden ist.

6. Auch darumb / das sie vielleicht in ihrem Gebett / GOTT haben
fürschreiben wollen / Ziel / Maß vnd Zeit der Erhörung / wider die
Lehr Judith: Wolt jr dem HERRN ewers gefallens / Zeit vnd Tage
bestimmen / wenn er helfen solt: 2c.

7. Auch darumb / sind sie nicht erhöret worden / das sie vielleicht
gebeten haben / die Heuser zu einem Bösen ende / als zur Abgötterey
/ Freßerey / Saufferey. Item / zu vngewürlichen Gastgebeten
/ vbermessigen Kindelbieren / Fastnachts-Heidnischen Schwel-
gererey / vnd dergleichen Sünden / zugebrauchen / vnd zu behalten.
Oder etwas anders zu einem bösem ende wider Gott / vnd die Liebe
des Nächsten / auch wider jr eigene Seligkeit zu behalten / oder zu em-
pfangen 2c. begeret.

Jac. 4.
v. 13.

Solcher gestalt sol kein Mensch glauben / das er erhöret werde /
in erwägung dieses Spruchs: Ihr bittet vnd krieget nicht / darumb
das jr vbel bittet / nemlich dahin das jr mit ewern Wohlthun ver-
zehret.

Warüb.
Gott nit
alszeit die
rechte An-
beters er-
höret.

Zum andern erhöret auch GOTT nicht alszeit das Ge-
bett deren / so in Ihm glauben / vnd andern Sünden / welche
den jetztgemelten mangeln / recht anrufen / aus dreyen Ursa-
chen.

Erstlich / auff das er dadurch den Glauben der Heiligen Gottes
vnd jre Gedult versuche: Auch ihre Gedult vnd Glauben andern
Menschen zum Exempel fürstelle / wie an Job zu sehen ist / aus vie-
len orten.

Zum andern / Auff das er die Gleubigen / denen er sonst
herrliche Gaben gegeben hat / hiemit im Zaum halte / damit sie sich
gegen GOTT / vnd ihre eigene Seligkeit nicht vergreifen / Wie
wir dessen ein herrlich Exempel haben an dem Heiligen Paulo /
welcher den HERRN dreymal / das der Engel des Satans von
im weichen möchte / gebeten hat Aber / damit er sich in den grossen
Offenbarungen nicht überhebe / nicht erhöret worden ist. 2. Cor. 12.
v. 7. 8.

Zum

Zum dritten erhöret auch **GDZ** die Heiligen nicht alzeit / auff daß sie je lenger / je mehr durch die Weigerung der Erhörung zur waren Buß / vnd zu den Gedanken vermahnet werden / daß **GDZ** ihnen durch sein Wort auch eine lange zeit geruffen habe. Aber von jñe nicht gehöret / sondern viel mehr verachtet worden sey / Derwegen sie auch billich widerumb eine zeitlang ruffen ohn Erhörung. Dis wird mit folgenden Sprüchen beweret.

Jesajas spricht: Was sie schewen wil ich vber sie kommen lassen / Darumb daß ich rieß / vnd niemandt antwortet. Das ich redet vnd jr höret nicht. 2c.

Jes. 66.
v. 4.

Jeremias spricht: Ich ruffe euch vnd jr wollet nicht antworten / So wil ich dem Hause das nach meinem Namen genennet ist / 2c. eben thun / wie ich Silo gethan habe.

Jer. 7.
v. 13.

Also dreyet auch Gott bey dem Jesaja 65. v. 12. vnd Zacharia 7. v. 13.

Du möchtest einer fragen / wie doch Gott geruffen habe / daß im nicht acantworet sey?

Darauff sage ich / daß solches auff vngehliche weise geschehe. Aber mit wenigen Exempeln wil ich dis kurz vor die Augen stellen.

Gott leffet vns predigen durch seine Diener in vnser Gemeinde / daß wir ihn alleine anbeten / vnd bey ihm Rath suchen sollen.

Aber das wir nicht hören / bezeugen etliche / in dem sie nach Rull auff die Geisliche Ehebrecherische Vulschafft / vnd nach andern Leuthen / die mit Segnen / Bannen / vnd beschweren vmbgehen (wie ein Hirsch zum Brunst) lauffen.

GDZ leffet vns ruffen durch sein Wort / man sol die Sacrament in ehren halten / sie nicht mißbranchen / 2c. Aber das gegen achten wir sie nicht / Sondern beschmitzen (so viel an vns ist) die heilige Tauff / mit einer schendlichen Schwelgerey / wie droben gesagt ist.

Gott lehret vnd ruffet vns durch sein Wort / daß wir sein Wort anzuhören zusammen kommen sollen.

Wir aber hören hierinnen Gottes Stimme dieser gestalt / Was

wir schon fast eine Fleine / oder eine halbe grosse Meil weg es gangen sind / Gottes Wort anzuhören / bleiben wir entweder im Krug zu Lengerke bey dem süßen Grässing / der offi einē sawern nachschmack hat / sitzend / Oder aber / wañ wir biss an die Kirch kommen seyn / gefellet vns lieber die Holschen Kremer / Bettellepper / vnd Nadelkremer / welche der Teuffel gewislich dar sendet / anzusehen / vnd anzuhören : Ja auch offi im Schnee vnd Regen lieber auff dem Kirchhoffe zustehē / als in die Gemeinde Gottes nur einē oder zween Schritt weiter zugehen / vnd das Ziel (darumb wir ja / wie ich meynes / aufgangen sind) zuerreichen. Wir können daneben / wenn wir ja viel thun / in der Kirchen kaum so lang verziehen / biss der Text des Euangelij abgelesen worden ist / damit haben wir dann genug. Vnd wann wir solches noch gethan haben / meinen wir / das wir gar gute Christen seyn / vns gegen die zu rechnen / welche das Jahr kaum einmahl in die Gemeinde kommen. 2c.

Item : Gott rufft vns zu / das wir alle Heidnische werck abstellen sollen.

1. Pet. 4.
v. 31.

Wir hören in dermassen / Das wir vns gelusten lassen zu schimpf vnd Spot der waren Religion / vnd vieler Menschen Ergernuß / das Teuffliche / Heidnische Fest Bacchi / das ist / das Fastnachtsche Fressen / Sauffen / vñ Wuten / auch wider die Verbotte der Hohē Obrigkeit zu feyren / vñnd etliche Tag vber zu halten / vnd was der dinge mehr sind (die ich nicht alle erzehlen kan / noch wil) darinnen wir Gottes stimme durchauß verwerffen / vñnd nicht hören wollen.

Derwegen wir auch widerumb nach seinem gerechten Urtheil erfahren müssen / das er vnser Gebet nicht erhören wil : sondern vns die Straff / am brande vnser Heuser / vnd einlagerung eines schedlichen kriegs Volckes / vnd an andern dingen mehr / auff das er vns dadurch also zur Buß reize / zuschicket.

Zum dritten vñnd letzten sollen die jenige / welchen der Teuffel das Gebet (weil sie eben nicht erhöret worden sind) wil leid vnd zu wider machen / auch in ihrem Trost wissen / das Gott auff drey erley weise / das Gebet deren / so in anruffen / erhöre :

1. Erhöret er etliche auß sonderlicher Gnad. Ex singulari gratia.
2. Auß grosser Barmherzigkeit. Ex misericordia.
3. Erhöret er auch etliche auß seinem gerechten Zorn. Ex ira.

Auß sonderlicher gnade erhöret er seine sonderliche Diener / Als

Gott erhöret auß dreyerley weise das Gebet vñ Menschē

Abraham, Isaac, Jacob, Noah, David, Daniel, vnd andere mehr gewesen seind.

Auß sonderlicher Barmherzigkeit erhöret er die arme Sunder/ als wir sind. So nun die Leute mercken/ das die Wirkung der Gespensten außbleibet / sollen sie gedencen/ das sie auff diese weise (so fern sie drumb gebetten haben) erhöret worden seyn.

Auß seinem gerechtem Zorn erhöret er auch die Gottlosen / welchen er nach ihres Herken wunsch alles gibe (als man den Schaffen/ so da sollen fert werden/ den freyen gang gönnet) vnd sparet sie / biß das sie geschlachret / vnd in seinem grimm gewurget werden sollen. Vnd sind dieses solche Dinge/ die er nimmer (so er jnen gnedig were) geben werde.

Hiermit stimmet vberetn/ was Augustinus sagt: Quædam negat Deus propitiis, quæ concedit iratus, Daß ist / Gott weigert in Gnaden etliche dinge/ welche er im Zorn zulesset.

Darumb sollen die Glaubigen/so fern sie sehen/das ihr Gebet eben nach ihres Fleischs wunsch nicht erhöret worden ist/ Gott den Allmechtigen vnd Barmherzigen Vater darumb nicht lestern: auch nicht trag vnd sawl werden im Gebet/sondern es gentslich dafur halten/ das sie darumb nicht erhöret worden sind/ das es zu ihrer Seligkeit nicht dienlich war.

Auff diese weise werden sie des Teuffels Listen in dieser Sache entfliehen können.

So viel auch vom Behenden Stuck.

Folget das Eilffte vnd Letzte.

Wie man sich halten solle / so die Wirkung der Gespensten ganz außbleibet.

Wann nun auß gewissen Zeichen offenbar ist / das die Wirkung der Gespenste außbleibet / auff ir Gebet/ das vmb Christi willen erhöret worden ist:

Siehe
Mose. in
Loc. com.
de orat.
fo. 521.

Pl. 75. v. 13.
Ier. 32. v. 3.

1. Also dann sollen die Leute/ denen hieran gezeiget ist / Erstlich / das Gott ihr Gebett so gnediglich erhoret hatt/ demutig danken / auß betrachtung dieses Spruchs: Seid danckbar in allen dingen. 1. The. 5. v. 16. nach dem Exempel vieler H. Gottes.

Ies. 64. v. 6.
L. uc. 17.
. 10.
Thren. 3.
v. 22.

2. Sollen sie die außbleibung der Gespenste / bey Leib nicht ihnen/ oder ihrer Gerechtigkeit / (welche doch wie ein Unfertg Kleid ist) od' ihren Wercken / (welche doch nur eitel Schuldte seind) sondern der heiligen Gnad Gottes zuschreiben/ In nachsolgung dieses Spruchs: Die Gnad des Herrn ist / das wir nit gar auß seind / seine Barmherzigkeit hat noch kein end / Sondern sie ist alle Morgen neu.

1. Cor. 4. v.
6. 7.

3. Sollen sie / die ihemige / welche nach dem willen Gottes die Wirkung irer Gespenste / oder sonsten einen Schaden empfunden haben / fur sich nicht verachten / In betrachtung dieses Spruchs: Das niemand hoher von sich halte / dann geschrieben ist / auff das sich nicht einer wider den andern vmb iremends willen außblase. Dann wer hat dich vorgezogen: Was hastu aber / das du nicht empfangen hast?

1. The. 5.
v. 14

4. Sollen sie mit ihren Nechsten / welche schaden erlitten haben / ein Mitleiden tragen / vnd ihner mit erzeigung der gute vnd barmherzigkeit / zuspringen.

Rom. 12.
v. 13.
Zachar. 7.
v. 9.

In betrachtung dieser Spruche: Nemet euch der Heiligen Notdurfft an: Weinet mit den Weinenden.

Richtet recht / vnd ein teglicher bewewe an seinem Bruder gute vnd barmherzigkeit. 2c.

Ezeckiel.
33. v. 12.
2. Pet. 2. v.
21.

5. Sollen sie sich Ferner vor den vorigen Ursachen huten / auff das die Wirkung auff ein ander mahl sie nicht treffe. Dann / so sie widerumb in die vorige Sund fallen werden / widt es hernach schlimmer mit inen werden / als zuvor. In betrachtung dieser Spruche: Wenn ein Gerechter Boses thut / so wirdts in nicht helffen / das er fromb gewesen ist. Zasset das Arge / dem Guten hangen an.

Es were inen besser / das sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkent hetten / denn das sie ihn erkennen / vnd sich keren vom heiligen Gebott / das inen gegeben ist.

Rom. 12.
v. 12.
1. The. 5.
v. 17.

Zum. 6. vnd Letzten sollen sie fleissig beten / das Gott ferner sie / vnd alle ire Guter fur solchem Brand vnd andern dingen die schodlich seind / gnediglich behuten wolle. In betrachtung dieser Spruch: Saliet an am Gebette. Betet ohn vnderlass.

Wache

Wachet vnd bereit/ das ihr nicht in Anfechtung fallet.
Seid nüchtern vnd wachet/ den ewer Widersacher Gehet vmb-
her als ein Brullender Lew.

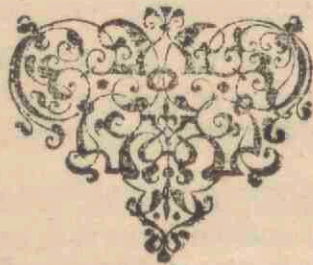
So viel sey auch von dem Eilfften Hauptstuck. Vñ von der ganzen
Materia der Gespensten gesagt/ Gebe der liebe Gott seine Gnad/
das wir diese angehörte Lehr zu seines N. Namens Ehr/
vnd zu vnsers Nechsten erbarung/ auch endlich zu vn-
ser Seelen Heil gebrauchen mögen.

A M E N.

End dieses Tractats.



Gott sey Lob in der Höhe.



Matt. 26.
v. 41.

1. Pe. 5. v. 8.

1780430

1780430

The first part of the book is devoted to a history of the
 country from the earliest times to the present day.
 The second part contains a description of the
 natural history of the country, and the third part
 contains a description of the political and civil
 history of the country.

THE HISTORY OF

THE KINGDOM OF GREAT BRITAIN

AND IRELAND

